

# Die unglaublichen Abenteuer des Antihelden Ray Bangs

Inhalt	<a href="#">Seite 01</a>
Einleitung und Prolog	<a href="#">Seite 03</a>
Kapitel 1 „Die erste Reise oder Das Grauen nimmt seinen Lauf“	<a href="#">Seite 04</a>
Kapitel 2 „Mief oder Wie er spült, so sitzt er“	<a href="#">Seite 09</a>
Kapitel 3 „Glocken oder Flesh for Fantasy“	<a href="#">Seite 14</a>
Kapitel 4 „Drehzahl oder Tuning tötet“	<a href="#">Seite 21</a>
Kapitel 5 „Leder oder Die Haut zu Markte tragen“	<a href="#">Seite 27</a>
Kapitel 6 „Artefakte oder Immer vorsichtig sein“	<a href="#">Seite 32</a>
Kapitel 7 „Spieltrieb oder Messer, Gabel, Schere, Licht...“	<a href="#">Seite 38</a>
Kapitel 8 „Oups oder Nur eine kleine Party Teil 1“	<a href="#">Seite 44</a>
Kapitel 9 „Stilles Örtchen oder Nur eine kleine Party Teil 2“	<a href="#">Seite 49</a>
Kapitel 10 „Das Schaumschiff oder Musik ist stets mit Geräusch verbunden“	<a href="#">Seite 55</a>
Kapitel 11 „Superstar oder Seltsam aber wahr“	<a href="#">Seite 60</a>
Kapitel 12 „Unbekannte Fracht oder Wir buchen - Sie fluchen“	<a href="#">Seite 67</a>
Kapitel 13 „Drei oder Wahnsinn hat eine Nummer“	<a href="#">Seite 73</a>
Kapitel 14 „Double Trouble oder Ein Unheil kommt selten allein“	<a href="#">Seite 78</a>
Kapitel 15 „Gerührt und nicht geschüttelt oder Eine besondere Mission“	<a href="#">Seite 83</a>
Kapitel 16 „Klirr oder Vorsicht, nicht zerbrechen!“	<a href="#">Seite 87</a>
Kapitel 17 „Brot und Spiele oder Es lebe der Sport!“	<a href="#">Seite 94</a>
Kapitel 18 „Dunkle Weiten oder Bitte Vorfahrt beachten“	<a href="#">Seite 100</a>
Kapitel 19 „Backfische oder Geld stinkt nie “	<a href="#">Seite 106</a>
Kapitel 20 „Tooor oder Wellenreiten“	<a href="#">Seite 111</a>
Kapitel 21 „Links zwei oder Reserve hat Ruh“	<a href="#">Seite 119</a>
Kapitel 22 „Hoppla oder Ich kann nix dafür...“	<a href="#">Seite 125</a>
Kapitel 23 „Achterbahn oder Spiel nicht mit den roten Knöpfen“	<a href="#">Seite 130</a>
Kapitel 24 „Jingle Bells oder Eine gar nicht so stille Nacht “	<a href="#">Seite 139</a>

Kapitel 25 „BSDS oder Machen sie sich zum Deppen“	<a href="#">Seite 146</a>
Kapitel 26 „Haha oder Humor ist, wenn man trotzdem lacht...“	<a href="#">Seite 152</a>
Kapitel 27 „Vervielfachen oder Das Grauen nimmt ungeahnte Formen an“	<a href="#">Seite 159</a>
Kapitel 28 „Ray - o- matic oder Es lebe der Sport “	<a href="#">Seite 165</a>
Kapitel 29 „Rasta oder die Anatomie eines Unfalls“	<a href="#">Seite 170</a>
Kapitel 30 „Tüdelü oder Falsch verbunden“	<a href="#">Seite 174</a>
Kapitel 31 „Familiensache oder Der Fluch des Blutes“	<a href="#">Seite 179</a>
Kapitel 32 „Der Fluch – oder die Else kommt zurück“	<a href="#">Seite 183</a>
Kapitel 33 „Fluppo – oder es gibt Fischburger“	<a href="#">Seite 188</a>

## Einleitung

Ich habe mir erst relativ spät die Geschichte von dem Antihelden Ray Bangs durchgelesen. Gefunden habe ich sie im Forum auf [www.egosoft.de](http://www.egosoft.de) (den kompletten Link direkt ins Forum zu den Kapiteln findet ihr auf Seite 1)

Von dem ersten Kapitel an hat mir die Story gefallen. Liegt eventuell daran das ich diesen leicht schwarzen und blutigen Humor mag. Leider musste ich mich durch das Forum wühlen, um das nächste Kapitel zu finden. Deshalb kam mir die Idee, alles in einer Datei als Download anzubieten.

Nachdem 4of25 sein Einverständnis gegeben hatte, ist jetzt dieses Dokument entstanden. Bis jetzt ist es noch nicht fertig und wird mit jedem neuen Kapitel erweitert und als aktuelle Gesamtfassung auf [www.guennies-helpersites.de/pandora](http://www.guennies-helpersites.de/pandora) als Download zur Verfügung stehen.

Es gibt viele Geschichten, aber diese ist anders. Sie beschreibt keinen Helden, der in jeder Situation richtig, mutig und überlegt handelt, um so hunderten oder Tausenden das Leben zu retten oder vor einer Bedrohung zu beschützen. Nein sie Beschreibt das Gegenteil...Ray Bangs.

Diese Geschichte kann im [Egosoft-Forum](#) inklusive aller Kommentare nachgelesen werden.

---

## Prolog

Ray Bangs war nichts Besonderes.

Einfach nur ein weiterer, leicht unterdurchschnittlicher Argone, der durch den Weltraum kurvte und das All mit seiner unaufgeforderten Anwesenheit verpestete.

Als Heranwachsender fiel er nur durch seine oftmalige Teilnahmslosigkeit auf. Er war die typische "Graue Maus", ein weiterer 08/15 Typ. Alles in allem, noch ein anscheinend namen- und gesichtsloser Mitläufer.

Erstaunlicherweise schaffte er aber die Ausbildung zu einem Frachterpiloten im fünften Anlauf, sogar ohne Schmiergelder zu zahlen. Aber wie hätte er auch, denn wohlhabend war seine Familie nie gewesen. Zum ersten Mal fühlten seine Eltern so etwas wie Stolz auf ihren Sohn.

Wäre er doch nur immer durchgefallen.

Der Weltraum war schon gefährlich genug. Niemand brauchte diesen Unglücksraben dort. Manch einer hätte noch sein Leben glücklich fortführen können.

## 1. Die erste Reise oder Das Grauen nimmt seinen Lauf

Er hatte es geschafft. Der alte Merkur war sein.

Zumindest die Besitzurkunde und die Flugpapiere sagten es so. In Wirklichkeit gehörte das Schiff die nächsten zwanzig Jazuras einer berüchtigten teladischen Bank. Man munkelte sich, das einige säumige Schuldner mittlerweile ihr Leben als Sklaven in Splittfabriken fristeten. Aber das alles konnte Ray nicht anfechten, er platzte beinahe vor Stolz.

Mit Glanz in seinen Augen betrachtete er den vergammelten Seelenverkäufer.

Für ihn war es das schönste Schiff im Universum.

Er sah nicht die vielen, nur mangelhaft instand gesetzten Defekte. Was kümmerten ihn schon Nebensächlichkeiten wie undichte Plasmaleitungen, sabbernde Kühlkreisläufe oder diverse mühsam geflickte Einschusslöcher in der Hülle. In seinem Kopf hallten nur die Lobgesänge des fetten, schmierigen Gebrauchtschiffshändlers.

Er streichelte zärtlich das rissige Kunstleder des durchgesessenen Pilotensitzes. Liebevoll schweifte sein Blick über kaputte Instrumentengläser und flackernde Warnleuchten. Behutsam schob er ein paar herunterhängende Elektronikleitungen beiseite und ließ sich genussvoll in den Sitz rutschen. Er war glücklich wie nie zuvor in seinem Leben.

Er stellte die hintere Kanzel auf automatische Verteidigung, er hatte völlig übersehen, das die Kristalle des Impulsstrahlenemitters total ausgebrannt waren. Aus dieser Waffe wird nie etwas anderes als heiße Luft kommen. Quietschend drehte sich die Kanzel trotz der rostigen, beschädigten Lager in die Ruheposition.

Nach der Startfreigabe die aus der eingerissenen Membran des Lautsprechers krächzte, drückte er den Startknopf der Haupttriebwerke. Ein erbärmliches Zittern erfasste das Schiff.

Puiiih

Er drückt erneut...

Krrrz. Puiiih.

Der Händler hatte doch was von frischer Inspektion erzählt.... Mutig drückte er erneut den Knopf.

Flapp. Flapp. Puiiih. Krrz.

Irgendwie schienen ihn die Triebwerksanzeigen gehässig anzustarren. Mist verdammter! Er haut wutentbrannt erneut auf den Knopf.

Plopp.plopp. Flapp. Puiih. Flapp. Krrruz. Zisch. Summ.

Nach einer heftigen Erschütterung nahmen die Triebwerk ihre Arbeit auf, fast würde man

vergessen können, das sie schon zwölf Jazuras ohne Wartung auf dem Buckel hatten.

Langsam glitt die "Else" aus dem Dock. Else hieß seine längst verstorbene Großtante, die ihm heimlich immer was zugesteckt hatte, sie hatte ihn gemocht. Es überraschte Ray trotzdem, dass sie nach ihrem Tod ihm einhunderttausend Credits vererbt hatte.

Damit zahlte er das Schiff an, nur die unerwartete Erbschaft ermöglichte ihm die Gelegenheit ein freier Frachtpilot zu werden. Ohne Tante Elses milde Gabe, hätte er sich nach einer Anstellung umsehen müssen. Folglich fand er es passend, aus Dankbarkeit das Schiff nach ihr zu benennen.

Die Station lag hinter ihm und die Unendlichkeit des Weltalls breitete sich vor seinen Augen aus. Zufrieden drückte er den Schubhebel ganz nach vorn. Langsam wurde die Zahl auf der Geschwindigkeitsanzeige größer.

Leider hörte sie bereits bei Neunundsechzig auf. Hatte der Verkäufer ihm nicht volles Tuning zugesagt? Er blätterte im Kaufvertrag, aber er fand nichts. Was soll's, dachte er bei sich, dann hol ich mir die mit und mit.

Auf zum fleißigen Creditsammeln!

Irgendwie war er wohl in Gedanken versunken, denn er hatte den TL gar nicht bemerkt, der nun seine Cockpitscheibe komplett ausfüllte.

Panisch riss er den Steuerknüppel zurück. Seine Augen traten förmlich aus dem Schädel, als er bemerkte, dass er den Steuerknüppel zwar in der Hand hatte, aber derselbige jetzt keinen Kontakt mehr zum Steuerpult besaß.

Verzweifelt drückte er den Knüppel wieder in seine Fassung. So schaffte er es doch noch, knapp an dem riesigen Brocken vorbei zu schrammen. Noch mal gut gegangen, er wischte sich den kalten Schweiß von der Stirn.

Er hörte den Frachtkanal ab. Keine Fracht im Sektor, Mist! Doch, da war ja was für ihn. Ein Kunde, der seinen Namen nicht nennen wollte, ersuchte um eine Mitfluggelegenheit zur Handelsstation in Linie der Energie.

Er landete in der Munitionsfabrik und erwartete die Kundschaft.

"Guten Tazura, ich bin Ray Bangs. Ihr Pilot von Bangs Universe Enterprises."

Er trug dick auf, klappern gehört nun einmal zum Geschäft!

"Jaja, schon gut, niemand weiß das ich bei ihnen mitfliege. Und so soll es bleiben! Keine Fragen und sie haben mich nie gesehen. Hier sind ihre eintausend Credits."

"Danke, bitte nehmen sie im Frachtraum Platz, sie vertragen die Kompression doch?"

"Sicher, Hauptsache ich kann hier verschwinden. Los jetzt!"

Ray begab sich in sein Cockpit und düste los.

Es war ein ruhiger Flug mit einem ruhigen Gast.

Nach einiger Zeit erreichte er das Sprungtor und der Flug durch das Wurmloch begann.

Ray machte sich keine Gedanken über die Erschütterung, hervorgerufen durch die Energieentladung, die das Schiff traf. Das einzige Ärgernis war das sein Kaffeebecher durch den Schlag umkippte und sich sein Inhalt über die Frachtraumanzeigen ergoss. Daraufhin verloschen dort alle Symbole. Aber mit der Reparatur musste er bis zur Rückkehr in den normalen Raum warten.

Als er den Sektor Linie der Energie erreichte, schraubte er eilig die Abdeckung ab. Fix begann er mit Kleenextüchern die meiste Flüssigkeit aufzunehmen. Aber die Lichter blieben dunkel.

"Weia, was mach ich denn jetzt?"

Dann fiel ihm sein Föhn ein. Bis zum Erreichen der Station war noch genug Zeit und eine Reparatur war finanziell nicht drin.

So blieb ihm verborgen was hinter ihm geschah...

Die Energieentladung durchschlug mit Leichtigkeit die drei 1-Megawattschilde und perforierte die Schiffshülle im Bereich des Frachtraums. Auf der Fläche einer Hand sah die einwandige Schiffshülle nun aus wie ein Verkehrsschild, das von Rowdys mit einer Schrotflinte beschossen worden war.

Pech für den unbekanntenen Passagier!

Schlagartig entwich die Luft aus dem Frachtraum.

Schnell begann das Blut in den Adern des Mannes zu kochen. Die Augen quollen aus ihren Höhlen und überhaupt erweiterte sich das Volumen des Körpers durch die Gasbildung extrem.

Er litt für Momente Höllenqualen...

Sein Brustkorb brannte wie Höllenfeuer als seine Lungen platzen und er dieselbigen in einem Schaum aus Blut und zerfetzten Gewebeteilen in das Vakuum mit einem stummen Schrei auskotzte.

Seinen Gedärmen ging es nicht viel besser...

So eine Blähung kann man sich gar nicht ausmalen, als sein erlahmender Schließmuskel die rasch expandierenden Darminhalte nicht mehr stoppen konnte. Zum Glück geräuschlos, aber mit einem Schmerz, der dem Gefühl glich, wenn jemand mit einer Kettensäge durch

seine Verdauungsorgane pflügen würde, entleerte sich Rest der letzten Mahlzeiten schwungvoll durch die geplatze Kleidung in die Leere des Frachtraums.

Seine Rippen zerbarsten unter der gewaltigen Belastung.

Aus seinen Ohren schwebte ein unansehnliches Gemisch aus Schmalz und Blut.

Er versuchte reflexartig, von unbeschreiblichen Qualen geschüttelt, zu schreien. Aber im Vakuum herrscht nun einmal Stille. So konnte der Pilot auf nicht hören, wie der vor Schmerzen irrsinnige Mann, sich als letzte Tat die Augen sich mit seinen bleichen Fingern aus dem Schädel riss.

Ray ließ seinen Föhn auf voller Stufe laufen.

Er erschrak, als die Anzeigen zu Leben erwachten und er den totalen Druckverlust im Frachtraum bemerkte. Er betätigte den Interkom.

"Hallo, geht es ihnen gut?"

Sooft er es auch versuchte, er erhielt keine Antwort. Es dämmerte ihn nun, das da wohl etwas Übles passiert war. Seine Fluglizenz könnte er bei einem solchen Todesfall erst einmal vergessen. Was sollte er bloß tun?

Dann fiel ihm die Lösung ein.

Er nahm eilig Kurs auf die nahe gelegenen Piratensektoren. Hier suchte er sich einen abgelegenen Asteroiden und verbarg sich hinter ihm. Dann öffnete er seine Frachtraumtür. Er musste sich in eine Plastiktüte übergeben, als er sah, was an seinem Cockpitfenster vorbei schwebte.

Dann dockte er an eine Piratenstation an und mietete einen SB-Waschplatz an. Sein Gesicht wurde immer grüner als er die schleimigen und abscheulich stinkenden Reste aus dem Frachtraum spülte. Er sah ihnen erstarrt nach, wie er sie im Abflussgitter verschwinden sah.

Zum Glück stellt auf so einer Station keiner Fragen und es wusste auch niemand von seinem Passagier. Schwein gehabt!

Was funkelt denn da?

Er sah zwei Goldzähne im Gitter. Er fingerte sie aus dem blutigen Schleim. Nach einer raschen Reinigung konnte er damit einen Monteur bezahlen, der ihm das Leck im Schiffsrumpf flickte.

Und die tausend Credits hatte er ja auch!

Alles in allem kein schlechter Start, dachte er sich und begab sich in eins der Stationsfreudenhäuser. Heute gönne ich mir was, schoss es ihm durch seinen Kopf, mit so einer Teladifreudenechsin hatte er es noch nie gemacht. Aber er hatte ältere Piloten in den

Bars schon oft von deren ausgefallenen Techniken zur Luststeigerung schwärmen hören.

Das war ihm einen Versuch und hundert Credits wert.

Er betrat den, mit schummerigen rotem Licht, ausgeleuchteten Raum, der den Charme längst vergangener Pracht ausstömte. Die Hure war von nicht definierbarem Alter, ihre verschlissene Reizwäsche hing schlaff von ihr herab. Partien ihrer Schuppen waren vom einem grünen Pelz eines Hautpilzes bedeckt. Ihr Antlitz war gezeichnet von vielen Jazuras, des freudlosen und entwürdigenden Jobs, den sie verrichtete.

Die fleckige und schmutzige Bettwäsche, die unzählige Anzahl seiner Vorgänger nicht verbergen konnte, störte in heute nicht mehr, er gab sich seiner Lust hin. In den kühlen, schuppigen Armen der lispelnden Nutte, verbunden mit einer ordentlichen Ladung Raumkraut, vergaß er die unangenehmen Vorfälle seines ersten Frachtflugs.

Ray Bangs und seine "Else" hatten ihr erstes Opfer gefordert...

...es sollte nicht das letzte bleiben!



## 2. Mief oder Wie er spült, so sitzt er

Nach dem bedauerlichen Ablebens seines ersten Passagiers war Ray ein wenig nervös durch die argonischen Sektoren gegendelt. Er war einfach zu feige auf einer Station zu landen. Er fühlte sich beobachtet und ständig unsichtbar verfolgt. Irgendwie müsste er Gras drüber wachsen lassen. Er musste weg.

Schließlich gab er seinem ängstlichen Gemüt nach und entschloss sich die Biege zu machen. Ja, das wäre jetzt das Richtige! Bloß einfach weg! Oder?

Ich muss hier verschwinden!

Überall diese Patrouillen...

... wahrscheinlich suchen sie schon nach mir!

Verdammt!

Was mach ich nur?

Ich kann doch nix dafür!

So eine Mist!

Nachdenken!

Ah, so muss ich es tun!

Nein, ein neuer Lack reicht nicht.

Außerdem kostete das, so viel Kohle.

Mmmmh...

Nein...

Ja!

Ich hau ab!

Aber wohin?

Einfach zu den Fischköppen!

Jau, wenn nicht da, dann zu den Teladi...

...denen ist sowieso alles egal!

So mach ich es!

Ray kramte in seine abgegriffenen Sternkarten. Er hatte sie auf einem Flohmarkt von einem alten Piraten gekauft. Mann, war das ein Typ gewesen. Augenklappe, ein künstliches Bein und eine mechanische Ersatzhand. Was diese Karten wohl alles bei dem alten Haudegen schon erlebt hatten?

Er versuchte seinen Navigationscomputer zu programmieren. Aber irgendwie schien ihn das Ding intensiv zu hassen. Dauernd stürzte das System nach ein paar Eingaben ab. Man hatte ja schon viel übles über das Betriebssystem von zerobrain gehört. Alles Pfusch und einfach mies zusammengeschustertes Flickwerk ist das!

Drecksding, so ein verfluchter Mistkasten, ich dreh noch völlig durch, schoss es ihm durch den hochroten Kopf. Vor lauter Wut traten seine Adern am Hals gewaltig hervor. Kalter Schweiß bildete sich in kleinen Tropfen auf seiner Stirn. In einem rasenden Wirbel trommelten seine Finger auf die, mit bereits abgenutzten Symbolen versehenen, Tastatur.

Schließlich platzte Ray der Kragen. Jetzt konnte er kein Halten mehr. Mit einem gewaltigen Schwung ausholend, hämmerte er auf den Kasten ein. Ein Zirpen und Klappern ging nun von ihm aus. Die Anzeige begann wirr zu Blinken. Noch ein Hieb. Erstaunlicher Weise ertönte nun folgende Ansage mit blecherner Stimme:

"Koordinaten akzeptiert. Kurs berechnet und gesetzt. Autopilot in Funktion."

Weit öffneten sich die Augen von Ray. Er konnte es kaum fassen. Endlich funktioniert die alte, vergammelte Maschine. Er hatte zwar kein Ahnung warum, aber nun nahm das Schiff Kurs auf die boronischen Sektoren. Er seufzte vernehmlich auf und erhob sich aus seinem Pilotensessel.

Er bahnte sich seinen Weg durch die auf dem Boden liegenden Habseligkeiten. Da er ja noch keine eigene Wohnung auf einer Station oder einem Planeten besaß, lebte er in seinem Schiff. Allerdings war das Cockpit, wie überhaupt der ganze Merkur, nicht als Wohnmobil ausgelegt. Es gab einfach viel zu wenig Stauraum.

So lagen über auf dem Boden schmutzige Unterwäsche, stinkende Socken und irgendwo in kleine Kartons verpackt, alles was er besaß. Aber das war ja nicht viel, sonst hätte er selbst keinen Platz mehr gefunden. Allerdings war das Filtersystem den ganzen stinkenden Geruchsquellen nicht gewachsen. So waberte überall die übelriechende, feuchte und übel riechende Luft.

Zum Glück ist der Mensch von Natur aus so geschaffen, das er irgendwann die Meldungen seiner Sinneszellen zu ignorieren. Mittlerweile nahm er den Gestank nicht mehr wahr. Er stolperte durch die Hindernisse in Richtung Bordtoilette. Oh, wie er diesen Weg fürchtete. Aber hatte keine Wahl. Seine Innereien zwickten schon gewaltig, jetzt konnte er sie nicht mehr ignorieren.

Mit gesenktem Kopf und geschlossenen Augenliedern wandte er sich zur Tür. Er holte noch einmal tief Luft. Dann stieß er mit langem Arm die Tür auf. Ein Schwall übelster

Geruchsmoleküle stürzte auf ihn ein. Er rang nach Luft, seine Gesichtshaut wurde tiefgrün.

Sein Blick wanderte auf die mit braunen, verhärteten Flecken übersäten Klobrille. Sie war einfach ekelerregend. Leider sah die Toilettenschüssel nicht besser aus. Ihn ihr schwamm benutztes Toilettenpapier und noch etwas anders, dass er vergessen hatte runterzuspülen. Oh, Götter, ich habe vorgestern vergessen abzuziehen! Er verfiel in Panik, als der Umstand ihm klar wurde.

Er wandte sich ab und wollte die Türe schon wieder schließen. Als ein schmerzhaftes Zuckung seinen Bauch durchfuhr. Er rannte wie von der Tarantel gestochen los und riss seine Hose herunter. Mit einer donnernden Blähung entleerte sich sein Darm. Er atmete erleichtert auf.

Er entspannte sich und suchte auf dem versifften Fußboden nach etwas zu lesen. Er fand ein abgegriffenes, altes Pornoheft. Er blätterte durch die Seiten und betrachtete gierig die verblichenen Abbildungen. Er ließ einige Mizuras seine Gedanken schweifen.

Dann wollte er aufstehen. Aber leider war die Klorolle verbraucht, er hatte vergessen eine neue aufzuhängen. Das rächte sich jetzt. Was tun? Es blieb ihm nicht übrig als mit einer um seine Beine baumelnden Hose, nach einer Ersatzrolle zu suchen. Schließlich fand er eine Klorolle und hüpfte zurück auf die Toilette.

Nach dem er sich abgewischt hatte, zog er sein Beinkleid hoch. Dann drückte er die Spülung, diesmal dachte er daran. Leider war das Abflussrohr mit der Großen Menge überfordert und verstopfte. daraufhin ergoss sich eine Mischung aus Exkrementen, Wasser und Toilettenpapier auf den Fußboden. Langsam kroch die stinkende Flüssigkeit aus der Toilette heraus.

Jetzt musste er handeln, er hatte schließlich noch ein paar Tazuras Flug vor sich. Er riss den Allesauger aus seiner Halterung an der Wand. Er saugte den Boden frei. Das Abfallventil entließ den Dreck ins All. Einer später dorthin fliegenden Nova klatschte die sch\*\*\*\*e einer Tazura später auf die Cockpitscheibe. Sie können sich sicher vorstellen, wie begeistert der Pilot war.

Noch hatte Ray nicht gewonnen. Wie sollte er die Verstopfung der Kloschüssel auflösen? Er wälzte die Handbücher, fand aber keinerlei Hinweis. Schließlich nahm er ein altes Rohrstück und rührte die Masse durch. Dann nahm er eine Dose Rohrfrei, die ihm seine Mutter vorausahnend mitgegeben hatte und kippte den Inhalt darüber.

Sofort begann das Ätznatron sein Arbeit. Es zischte und qualmte beängstigend. Aber langsam begann der Flüssigkeitsstand zu sinken. Dann spülte Ray noch einmal nach. Er fasste sich ein Herz und begann die Toilette zu reinigen. Nach fünf Stazuras harter Arbeit, sah die Kabine und das Klo endlich wieder menschenwürdig aus.

Jetzt eine Dusche! Der Waschraum war auch nur so groß wie eine Telefonzelle, aber er freute sich drauf. Er wollte schon in die Duschwanne springen, als er zurückschreckte. Sie ahnen es schon, lieber Leser...

Die Duschwanne war überzogen von einem schleimigem Pilz, der sich glücklich von dem Schmutz ernährte. Ray stöhnte und kramte die Reinigungs- und Desinfektionsmittel erneut hervor. Einige Stazuras später konnte er sogar eine Dusche nehmen.

Er war am Ende. Müde klappte er das Bett von der Wand. Er legte sich stöhnend darauf. Er rollte sich zur Seite und zog sich die schmutzige Bettdecke bis zur Nase hoch. Dann verfiel er in einen tiefen Schlaf.

Einige Stazuras später erwachte er, klappte das Bett hoch und stolperte in Richtung Kochnische. Er setzte den billigen Ersatzkaffe auf und die Maschine nahm brodelnd ihre Tätigkeit auf. Aus dem Gefrierfach zog er eine Nahrungsration. Er wählte ein normales Frühstück aus und schob die Brötchen in den kleinen Backofen.

Naturgemäß waren das alles nicht gerade kulinarische Höhepunkte, aber es füllte seinen knurrenden Magen. So gestärkt krabbelte er durch den Verbindungstunnel zum hinteren Geschützstand.

Einem der Monteure auf der Piratenstation war aufgefallen, dass das Geschütz defekt war. Daraufhin hatte er Ray ein paar gebrauchte Ersatzteile billig verkauft. Ferner hatte er ihm grob erklärt wie die Reparatur durchzuführen sei. Ray kramte nun sein verrostetes Billigwerkzeug aus dem Heimwerkerladen hervor und begann zu basteln.

Er lötet was das Zeug hielt. Ungezählte Male verbrannte er sich die Finger an dem schlecht isolierten LötKolben. Heißes Lot tropfte ihm in den Kragen seines Overall. Er war genervt. Aber schließlich schaffte er es wider Erwarten die Teile auszutauschen. Selbstzufrieden betrachtet er sein Werk.

Nun legte er die Sicherungen wieder ein und betätigte den Hauptschalter.

Er zuckte erschrocken als er bemerkte, wie das Geschütz begann zu feuern.

Hecktisch legte er den Strom wieder ab. Er suchte drei Stazuras, bis er bemerkte das er eine Leitung vertauscht hatte. Er korrigierte seinen Fehler und begab sich zurück ins Cockpit, denn in wenigen Mizuras lag ein Torsprung vor ihm.

Ray ahnte nicht, dass er eine verhängnisvolle Kettenreaktion in Gang gesetzt hatte.

Einer der Energiebündel traf einen alten, ausgedienten Navigationssatelliten, der in der Nähe durchs All trieb. Die Wucht des Aufpralls brachte ihn aus der Bahn. Eine Tazura verging ohne das etwas passierte. Dann kam ein Discoverer des Weges. Leider blätterte der Pilot gerade in einem Schmuddeleiftchen und achtete nicht auf die Anzeigen.

So rammte er den Satelliten, wobei ein Sonnenpaddel das Cockpitglass durchstieß. Eines der verstärkenden Vierkantrohre durchdrang den Schädel des Piloten und nagelte ihn an die Kopfstütze. Blut schoss pulsierend aus der Wunde und spritze auf die Instrumente und an die Scheibe.

Der folgende Kurzschluss setzte den Autopiloten außer Betrieb und der Discoverer jagte mit

vollem Schub führerlos durch den Sektor.

Der Pilot des Express konnte nicht mehr ausweichen. Leider war die Gesellschaft der das Schiff gehörte sehr sparsam. Die drei Minischilde konnten den Discoverer nicht aufhalten. So bohrte sich der Aufklärer in die Seite des Passagierschiffs.

Dabei wurde eine Hauptplasmaleitung getroffen. Die anschließende Explosion zerfetzte den Express. Bedauerlicherweise war er mit 260 Personen besetzt. Deren Körperteile flogen nun mit den Schiffstrümmern überall im Sektor umher.

Überall landeten auf den Stationen geschockte Piloten, die Hirnteile, Beine oder andere Körperteile von ihren Scheiben und aus den Kühlöffnungen ihrer Schiffe entfernen lassen wollten. Die Wartungskräfte im Sektor Rotes HQ erlebten ihre schlimmste Zeit.

Tazura für Tazura entfernten sie Augen, Därme samt Inhalt und alle möglichen Überreste aus den Schiffen. Der Vorstand der Fluggesellschaft wurde später bei einem Bombenanschlag getötet. Vermutlich hatten sich Angehörige der Toten gerächt. Man zählte schließlich samt der Besatzung und des Piloten des Discoverer 255.

Aber davon ahnte Ray Bangs nichts.

Er und seine Else nahmen Kurs auf die Handelsstation in Wolken der Atreus.

Zu diesem Zeitpunkt hatten sie schon 256 Leben ausgelöscht.

Aber das war erst der Anfang.

### 3. Glocken oder Flesh for Fantasy

Unwissend, ob der Folgen seines unbedarften Handelns nahm Ray Kurs auf die Königliche Handelsstation in Wolken der Atreus. Diese armen, närrischen Fischstäbchen hießen ihn sogar freundlich willkommen auf der Station. Sie hatten ja nicht die geringste Ahnung, wer da andockte. Sie hatten die personifizierte Pest an Bord gelassen...

Ray betrat zu ersten Mal in seinem todbringenden Dasein eine boronische Station. Erstaunt betrachtete er die seltsamen Kiemenatmer. Sie trugen alle ein kleines Kästchen am Gürtel, von dem jeweils ein Paar Schläuche zu ihren am Hals befindlichen Kiemen hochliefen. Boronen tragen diese Atemgeräte in den anderen, lungenatmenden, Spezies zugänglichen Stationen. Allerdings schwebte überall der widerliche und intensive Fischgeruch in der Luft.

Aber Ray war ja in dieser Hinsicht nicht so empfindlich, abgehärtete durch seine eigenen Sanitäreanlagen. So schlenderte er, wie ein kleines Kind staunend, durch die Promenade der Station. Vorbei an schreienden Händlern, lockenden Dirnen und allerlei geschäftigen Leuten. Irgendwie müsste er doch hier einen Auftrag kriegen, dachte er.

Aber niemand schien einen Job für ihn zu haben. Er war am verzweifeln.

Plötzlich zupfte ihn jemand am Arm.

"Ssst. He."

Er fuhr herum und schrie vor Aufregung los.

"Was?"

"Ssst. Psst. Ssst. Nicht so laut Säuger. Komm, folge mir. Ssst."

Nach seiner Erfahrung mit der teladischen Hure auf der Piratenstation, erkannte er sofort mit wem er es zu tun hatte. Hoffnung keimte in ihm auf, denn diese Echsen verschwendeten niemals ihre Zeit. Sie waren immer auf der Jagd nach Profit. Also, so kombinierte Ray, könnte er auf einen Job hoffen. Trug er doch ein selbstgekritzelttes Schild um den Hals, mit folgender Aufschrift:

**AUFTRAG GESUCHT! ARGONISCHER PILOT MIT EIGENEM FRACHTER BIETET SEINE PROFESSIONELLEN DIENSTE AN! STELLE KEINE FRAGEN!**

Er hatte Schwierigkeiten der flinken Echse durch die immer dunkleren und abgelegeneren Gänge der riesigen Station. Sie benutzten mehrere Aufzüge und unzählige rostige Schotts durchschritten sie. Schließlich sah er im nebligen Dunkel eine Leuchtreklame in der Ferne. Sie öffneten den Vorhang, der den Eingang verschloss.

Ein dichter Dunst aus gerauchtem Raumkraut und verschüttetem Raumsprit benebelte seine Sinne. Die Echse zog ihn auf einen freien Stuhl an einem der schmierigen Tische herab. Ray schaute sich ängstlich um.

Überall billige Huren und finstere Typen. Argonische und boronische Piraten, Schmuggler und Schwarzhändler füllten die Kaschemme. Aber dann erschrak er beim Anblick eines mit Narben übersäten Typen. Er wusste nicht, welcher Spezies er angehörte, so ein Wesen hatte er noch nie gesehen. Fasziniert und voller Furcht zugleich begaffte er den den Riesen.

"Ssst, he du Dummkopf, starr den nicht so an..."

"Wieso? So ein Wesen habe ich noch nie gesehen."

"Ssst, Argone, bist wohl selten aus eurem Raum gekommen, was."

"Mmmh?"

"Säuger, das ist ein Split. Ein Söldner und sicher ein bezahlter Killer."

"Split, ach so..."

"Ja, sst, deshalb reize ihn nicht. Der zerreißt dich in einem Handgriff in der Luft."

"Schon klar..."

"Ssst, Dummkopf, hör mir zu."

Ray riss sich vom Anblick des Split los und wandte sich dem Schuppenträger zu.

"Sst, so Pilot, ich hab 'nen Job für dich."

"Klasse, was ist es?"

"Ssst, du musst Fracht fliegen."

"Kein Problem, was ist es denn?"

"Ssst, das geht dich nichts an. Ich dachte du stellst keine Fragen, sst."

"Entschuldigung, natürlich, wann kriege ich die Fracht hier?"

"Ssst, nein, nicht hier. Du musst sie abholen."

"Wo?"

"Auf der Piratenstation, man wird dich erwarten, sst."

"Kein Problem, was dann?"

"Dann fliegst du in einen freien Sektor und schmeißt sie in einer stillen Ecke raus. Ssst."

"Was? Keine Leichen!"

"Ssst, nein Dummkopf, keine Leichen, ganz normaler Müll."

"Ach, so, mach ich. Was krieg ich dafür?"

"Fünftausend Credits, ssst, sogar im Voraus."

"Wow, toll!"

"Ssst, keine Sorge, wenn du einfach abhaust, kümmert sich der Split um dich."

Ray schluckte. Ihm wurde mulmig. Nein, mit so einem Split wollte er nichts zu tun haben.

"Nein, ich werde dich nicht betrügen."

"Ssst, fein Säuger, bist ja doch ein kluger Junge. Deswegen hab ich hier noch ein besonderes Geschenk an dich."

"Ein Geschenk? Toll!"

"Ssst, ja, wir Teladi sind viel großzügiger als gesagt wird. Hier hast du einen Gutschein, für die Schiffstauschbörse in Firmenstolz. Flieg doch irgendwann da vorbei. Wir Teladi bauen die besten Schiffe, sst."

"Schiffstauschbörse?"

"Ja, ssst, da kannst du dein Schiff gegen ein anderes tauschen, gegen eine kleine Gebühr. Falls du mal deine Spuren verwischen musst oder einfach nur ein anderes Schiff willst."

"Toll, bei uns Argonen gibt's nur Gebrauchthändler, die bescheißen einen oft bei der Inzahlungnahme. Aber tauschen ist besser. Ihr Teladi seid eine nette Rasse, so selbstlos."

"Genau, sst, wir werden oft verkannt. Dann mach dich mal auf den Weg, sst"

"Mach ich, mach's gut, mein Freund."

"Ja, ssst, du auch, sst."

Ray war happy. Fünftausend Credits und einen Gutschein hatte er in der Tasche. So viel Kohle, für so einen simplen Müllflug. Diese Teladi waren die nettesten und ehrlichsten Wesen im All, dachte er sich. Was hatten ihn seine Lehrer doch über die Echsen belogen. Von wegen gierig und geizig, im Gegenteil freundlich und spendabel sind sie.

Fröhlich pfeifend schlenderte er zu seinem Schiff.

Dabei übersah er allerdings den schmierigen Müll auf dem Boden. Wild rutsche er aus und kracht mit seinem Holzkopf an die Außenhaut seines Schiffs. Er war für einen Moment benommen, rappelte sich dann aber auf.



Mit einer dicken Beule am Kopf ließ er sich ächzend in seinen Pilotensitz nieder.

Wieder begann das Startprozedere.

pffüt splatt splatt

Verdammt, noch mal.

Pfuitt brr spaltt brrrt spaltt

Wütend trat er vor die Konsole.

Bsss

Noch ein mächtiger Tritt.

splatt brrrr splattt brrrrr

Endlich, mit einem beängstigen Zittern des Rumpfes nahmen die Triebwerke ihre Arbeit auf.

Dann nahm er Kurs auf die Piratenstation im Sektor.

Unterwegs begegnete er einem Piratenfrachter.

"Uhahaha, was ist das den für eine Schrottmühle, bewegt die sich noch aus eigener Kraft?"

Der Pirat machte sich lustig über sein geliebtes Schiff.

"Hör mal, das ist ein Schiff nach dem du dir die Finger lecken würdest."

"Uhahaha, das ist ein Wrack du Trottel. Viel Glück, kannst es gebrauchen, Kleiner."

Mit diesen Worten entschwand der Pirat auf seine Schmuggelfahrt.

Ray war noch ein wenig sauer, aber sein Kopf schmerzte. Er legte einen Eisbeutel auf die Stirn. Hatte wohl doch etwas kräftiger gerappelt...

Nach einiger Zeit dockte er auf der Piratenstation.

Der Lademeister kam auf ihn zu.

"Man hat dich schon angekündigt, pass auf, das Beladen dauert was. geh doch für ein paar Stazuras was trinken oder so."

So trollte sich Ray in eine der Stationsbars. Der Raumsprit dämpfte seinen bohrenden Kopfschmerz und er bestellte einem nach dem anderen. Dann hatte er einen Filmriss.

Ray erwachte langsam. Ein dichter Nebel trübte seinen Blick. Seine Augenlieder schienen

tonnenschwer zu sein. Er hatte einen schalen Geschmack im Mund und überhaupt schien sein Körper irgendwie starr.

Meine Herren, hab ich einen Kater, schoss es ihm durch den Kopf. Wo bin ich überhaupt?

Er drehte seinen Kopf langsam zur Seite.

Er riss seine Augen auf und sein Mund formte sich zu einem stillen Schrei.

Da lag etwas neben ihm.

So etwas hat er noch nie gesehen.

Mein Gott, ist das hässlich...

Uah, eine Haut wie grobes Schleifpapier. Und eine Farbe die ihn an rohes Fleisch erinnerte.

Und dann das filzige, struppige Haar. Wie ein Wischmopp standen sie in alle Richtungen ab.

Diese grobschlächtigen Gesichtszüge, mit Augenwülsten wie ein Neandertaler.

Ach, du liebe Güte, Oberarme wie er selbst Oberschenkel hatte.

Das wir doch kein Kerl sein?

Langsam und vorsichtig zog er die dreckige Bettdecke von dem Wesen herunter.

Nein, die mächtigen Brüste und etwas anderes wiesen es als Frau aus.

Wenigstens das...

Plötzlich dreht es seinen Kopf zu ihm und öffnete seine Augen.

Es klimperte, mit seine Augenliedern aufreizend.

"Oh, sein wach, mein Argonenmännchen. Du haben gut Nacht überstanden?"

Er blickte auf seine Körper der von Bissen, Kratzern und blauen Flecken gezeichnet war.

"Was?"

"Du haben gestern hübsches, junges Splitweibchen geheiratet. Wir ab jetzt für immer sein zusammen."

Er zuckte zusammen. Er riss ihr das Papier aus der Hand, mit dem sie vor seiner Nase herumwedelte.

Darauf stand das es K`tara hieß und er es gestern rechtmäßig geheiratet hatte.

Tja, das können die lebenslangen Folgen von zu starkem Raumspritgenuss sei, lieber Leser.

"Äh, ja. Aber ich muss jetzt los. Ein Auftrag ist auszuführen."

Er wollte still und leise entschlüpfen, doch schon spürte er ihre schwere Pranke auf der Schulter. Erst jetzt bemerkte er, dass sie um einiges größer als er war. Er wusste er hatte verspielt, die würde er nicht mehr los.

"K`tara schon sein gewesen fleißig. Hat ihre Sachen getan in dein Schiff. Komm, wir gehen spielen mit Asteroiden."

Ray fügte sich in sein Schicksal. So flogen sie mit der Else, samt ihrer geheimnisvollen Fracht los.

Sie passierten gerade den dicht besiedelten Planeten der Boronen, als die Splittdame auf eine Idee kam.

"Ray, du sein Ehemann. Du müssen erfüllen Pflicht. Ich Lust haben."

Er konnte nichts mehr erwidern. Schon zerrte sie ihn mit ihrer gewaltigen Körperkraft aus dem Pilotensessel und schleuderte ihn wie ein Spielzeug herum. Einen Augenblick später hatte sie ihn schon in der Mangel. Ray seufzte und versuchte sein Bestes.

Leider hatte sie ihn auch gegen die Konsole des Frachtraums geschleudert. Beide bemerkten nicht das die Frachtluke sich für ein paar Sezuras öffnete und die Container des Teladi in den Raum schwebten.

Die Gravitation des Planeten zog die Frachtbehälter an. Zum Schluss umspannte ein Feuerregen aus Trümmern den Äquator. Ein feiner Staub regnete hernieder.

Die "Else" war bereits im freien Sektor als Ray seinen Auftrag beenden wollte. Plötzlich bemerkte er das der Frachtraum leer war. Im selben Moment gab es eine Sondermeldung auf dem Nachrichtenkanal. Ray zuckte panisch zusammen.

"Hier eine KRN Sondermeldung. 1,5 Milliarden Tote im System Wolken der Atreus. Vorige Wozura regnete ein Trümmerregen aus extrem radioaktiven Material auf den Planeten nieder. Milliarden Bewohner atmeten den tödliche Staub ein. Die Boronen sterben wie die Fliegen. Zusätzlich torkeln, vor Schmerzen schreiende, Strahlenverbrannte über die Oberfläche. Sie haben keine Haut mehr. Muskeln, Adern und Sehnen liegen frei. Ein grauenvoller Anblick, die Verstrahlung wird die gesamte Bevölkerung entweder töten oder zu grauenvoll entstellten Mutanten machen. Wobei die Toten mehr Glück hatten.

In diesem Zusammenhang wird ein argonisches Schiff gesucht. Ein unbekannter Merkur soll den radioaktiven Müll absichtlich über dem Planeten abgeladen haben. Auf sachdienliche Hinweise sind 2 Millionen Credits als Belohnung ausgesetzt."

Ray schluckte.

"Verdammt, das war ich."

"Ach, nix schlimm sein. Doch nur doofe Fische vernichtet. Wir Split nix mögen. Du dir müssen machen keine Gedanken. Sein eher gute Tat."

Ray war verwirrt. Er setzte einen Kurs tief in die Piratensektoren.

Und das Todesschiff und seine mörderisch dumme Besatzung flog weiter...

...weiter zu ihren nächsten Opfern!

## 4. Drehzahl oder Tuning tötet

Ray hatte das Gefühl, das es am Besten sein würde sich in Luft aufzulösen. Nach dem kleinen Zwischenfall im Sektor Wolken der Atreus würde es wohl am klügsten, die boronischen Sektoren vorerst zu meiden. Dort mit einer Splitfrau aufzutauchen, würde ebenfalls nicht unbedingt zu einer Imageverbesserung beitragen.

Was nun?

So blieb Ray nur der Weg durch die von Piraten verseuchten Sektoren offen. Zu seinem Glück würde sein durch den Raum torkelnder Schrotthaufen kein lohnendes Ziel darstellen. Allerdings wahr auch der Aufenthalt im engen Schiffscockpit sehr belastend für seine Gesundheit. K'tara war sehr anstrengend und hatte die Nebenwirkung permanent blaue Flecken zu hinterlassen.

Naja, wenigstens ließ sie ihn am Leben...

K'tara hingegen war von Ray`s Schiff wenig angetan. Wie jeder Split brauchte sie einfach mehr Platz. Die ständige Nähe ihres unfreiwilligen Ehegatten förderte nur den Soziopathischen Trieb ihrer gewalttätigen Splitseele. Aber irgendwie mochte sie ihren handlichen Argonen. Die ständigen Kämpfe, die sonst zwischen den Splitgeschlechtern geführt wurden, waren hier nicht notwendig.

Ray war ihr einfach kräftemäßig weit unterlegen. Geistig waren sie entweder gleich minderbemittelt. Somit hatte sie die Hosen an ohne sich groß anstrengen zu müssen. So konnte sie sich auf ihr Hobby konzentrieren.

Sie bastelte gerne am Schiff herum...

Schließlich hatte sie ein halbes Semester an einer Split Ingenieursschule verbracht, bevor sie sich als Rausschmeißer in der Stationsbar der Piratenstation im Sektor Wolken der Atreus hatte anwerben lassen. Dann war ihr Ray über den Weg gelaufen. Als sie hörte das er ein eigenes Schiff besaß, ergriff sie ihre Chance. Sie schleifte den völlig betrunkenen Piloten zum Stationspriester. Denn schon immer wollte sie den Weltraum bereisen.

"Flug sein öde, ich gehe reparieren ein paar Systeme. Du passen auf Flug auf?"

Innerlich atmete Ray auf. Wenn sie durch das Schiff kroch und überall herumbastelte, war er von ihrer sexuellen Gier sicher. Ray lächelte zufrieden in sich hinein.

"Ja, das ist eine super Idee. Das Schiff kann ein paar Reparaturen gut gebrauchen. Lass dir ruhig Zeit."

Schon war sie in den Eingeweiden des Schiffes verschwunden. Ray wahr zum ersten Mal froh sie an Bord zu haben. Schließlich war sie ja eine Ingenieurin mit Diplom, wie sie ihm erzählt hatte. Eigentlich war es vielleicht sogar ein Glückstreffer, seine Heirat. Er würde mit K'tara eine Menge Credits sparen können.

Nie wieder teure Mechaniker bezahlen und Bordellbesuche würden seine Kräfte jetzt bei weitem überlasten. Ray nippte an seinem Ersatzkaffee, aus Weizenderivat und räkelte sich zufrieden in seinem Pilotensitz.

K'tara hingegen, ließ ihrem Basteltrieb freien Lauf. Sie lötete und hämmerte, schraubte und sägte - ganz so, wie sie es für richtig hielt. Das die Technologien der Split und der Argonen doch einige Unterschiede hatten, kümmerte sie nicht weiter.

Als erstes nahm sie sich den Wäschetrockner vor. Sie wahr es einfach leid ständig in die Wäscheleinen zu rennen, die Ray kreuz und quer gespannt hatte. Irgendwie schien er nicht zu begreifen, das sie doch um einiges größer als er selbst war. Ferner waren Ray's löchrige Doppelrippunterhosen nicht gerade ihrem Geschmack. Bei nächster Gelegenheit würde sie ihm schickere Unterwäsche besorgen müssen.

Vor ihren Augen lag der Trockner nun in seine Einzelteilen zerlegt. Trotz ihres minimalen Fachwissens fand sie schnell den Defekt. Die Schleifkontakte des Antriebsmotors waren verbrannt. Schnell hatte sie neue Kontakte eingebaut.

Erfreut sah sie wie die Maschine nun einwandfrei lief. Allerdings empfand sie, das die Maschine effektiver sein würde, wenn man die Drehzahl erhöhen würde. Aber wie?

Da hatte sie eine Idee.

Sie verlegte einige Hochspannungsleitungen aus den Triebwerken und schloss sie an den Trockner an. Sie war begeistert über ihren Geniestreich. Nun würde der Trockner viel besser klappen. Flugs füllte sie die Maschine und wollte sie schon in Betrieb nehmen. Doch Ray rief sie.

"Tari, begrüße doch mal unseren Fluggast. Vielleicht kannst du ja was für ihn tun."

"Ja, kommen sofort."

Schon hatte sie den Trockner vergessen.

Der Fluggast war ein geheimnisvoller Argone, der finster drein blickte.

"Was können ich tun?"

"Nichts. Wie ich ihrem Gatten schon sagte, ich möchte das sie so tun, als wenn ich nicht an Bord sei."

"Du besser sein freundlich, sonst mich kennen lernen!"

Der Fluggast schluckte als er die freundliche Flugbegleiterin durch die offen Cockpittür kommen sah. Kalter Schweiß bildete sich auf seiner Stirn.

"Ahm. Entschuldigung, ich hab es ja nicht so gemeint."

Hecktisch tupfte er seine Stirn mit seinem Taschentuch ab. Er setzte ein gequältes Lächeln auf.

"Das sein klug von dir. Du haben Wunsch?"

"Ja, dürfte ich meine Wäsche waschen?"

"Natürlich du dürfen. Aber machen Tür hinter dir zu, wegen Krach von Maschinen."

"Selbstverständlich, ich möchte ihnen nicht zur Last fallen."

"Schon gut, Waschmittel sein neben der Waschmaschine."

Der Fluggast war überglücklich die riesige Splitfrau verlassen zu dürfen. Er hatte einmal gesehen wie so eine Dame in einer Stationsbar mit einem Boronen Streit hatte. Er würde nie vergessen, wie diese Splitbestie dem armen Fisch seine Innereien durch den Schlund aus dem Körper riss, nur um anschließend mit dem Fisch kopf Fußball zu spielen.

So hatte er drastisch gelernt niemals einen Split zu reizen. Das endete meistens äußerst tödlich. Er war nicht den Xenon entkommen um von einer wütenden Ehefrau lebendig gehäutet zu werden.

Er atmete erleichtert auf, als er das schwere Schott hinter sich schloss. Er fühlte sich nun wesentlich sicherer.

K'tara war jedoch skeptisch geworden. Sie erinnerte sich an Typen, die sich ähnlich seltsam verhalten hatten. Oft hatten ihr Piloten erzählt das solche Fluggäste von den durchgeknallten CPU's gejagt wurden.

"Ray, Fluggast sein seltsam."

"Wieso?"

"Nun, ich wissen das solche Typen oft von Xenon verfolgt werden."

"Wirklich?"

"Ich wissen ganz genau!"

"Ach du meine Güte! Was machen wir denn jetzt?"

"Wir müssen loswerden ganz schnell. Du nix haben Kriegsschiff!"

"Du hast Recht. Ich setzt Kurs auf die nächste Station!"

"Ich werden mir schnappen dummen Typ. Damit nix machen Ärger!"

Allerdings sollte es nicht mehr dazu kommen.

Ein Knall und Alarmsirenen heulten durch das Schiff.

"Verdammt wir haben ein Feuer und einen Druckverlust."

"Wo sein?"

"Im Sanitärbereich! Da ist keine Schleuse vor. Wir müssen die Raumanzüge benutzen."

Ray und K`tara zwängten sich in die Druckanzüge und begaben sich in Richtung Sanitärbereich. Zischend entwich die Atmosphäre als sie das Schott öffneten. An der Wand klebte der blutverschmierte Körper ihres Fluggastes. Eine Aussenscheibe war geborsten und hatte den Druckverlust hervorgerufen.

So schnell es ging schweißte K`tara eine Stahlplatte über das Loch. Danach führten sie den Druckausgleich durch.

Was war geschehen?

Nachdem er seine Wäsche gewaschen hatte, wollte der Fluggast sie trocknen. Er entnahm die Wäsche von Ray und legte sie in die Trommel des Wäschetrockners. Er hockte sich vor die Maschine, schloss die Tür und drückte den Hauptschalter um den Trockner zu starten.

Allerdings wusste er nicht, dass K`tara eine kleine Feintuning vorgenommen hatte. Als die Hochspannung in den Trocknermotor jagte, erreichte dieser Drehzahlen, die jegliche vorgesehen Belastungsgrenzen überschritten.

Die Trommelwelle brach, der Türverschluss gab nach und die irrsinnig rotierende Wäschetrommel verließ wie ein Geschoss den Wäschetrockner. Der Fluggast riss noch die Augen auf, bevor sein Schädel durch die Trommel vom Rumpf abgetrennt wurde. Aus seinen Halsadern schoss pulsierend das Blut in großen Mengen.

Die Wucht des Aufpralls hatte seinen Körper an die gegenüber liegende Wand geschleudert. Knochen knackten und Körperflüssigkeiten spritzten herum. Simultan durchschlug ein Trümmerteil das kleine Kabinfenster.

Ray geriet in Panik.

"Verdammt, das hätte er dir passieren können."

"Oh, du sein lieber Ehemann. Machen sich sorgen um kleine, zarte Splitfrau."

Ray rang verzweifelt nach Luft, als er die Liebkosungen über sich ergehen ließ. Er hatte das Gefühl, das sein Brustkorb von einer Schrottpresse zerquetscht würde.

"Was machen wir jetzt mit dem Typen?"

"Kein Problem sein. Wir werfen in Frachtraum, Tür auf und weg."



"Gute Idee, den vermisst außer den Xenon wahrscheinlich keiner."

"Das sein wahr."

Sie fledderten aber noch gründlich die Leiche. So fanden sie in seiner Brieftasche einen Barchip über 500,000 Credits. Jubelnd tanzten sie über der Leiche.

"Mist!"

"Was sein?"

"Irgendwie fehlt was!"

"Was?"

"Der Kopf von dem Typ! Der muss hier noch irgendwie sein!"

"Stimmt, Loch in Wand war zu klein für Kopf."

Aber sie fanden den Kopf nicht. Erst als Ray die Trockentrommel aus der Wand zerrte, fiel der Kopf auf den Boden.

K`tara nahm den Schädel auf und drückte die Augen aus den Höhlen. Dann steckte sie jeweils einen Finger in die nun leeren Augenhöhle. Sie holte weit aus.

"Was hast du vor?"

"Wir jetzt Spielen altes Argonenspiel: Bowling!"

Und schon krachte der blutige Schädel in eine Ecke, wo ein paar alte Dose aufgestapelt waren. K`tara jubelte und riss ihre Arme hoch.

"Strike sein! jetzt du sein dran."

So amüsierten sich unsere beiden Helden noch eine Weile, bevor sie die sterblichen Überreste im Weltall entsorgten.

"Jetzt kaufen wir ein neues Schiff. Wir fliegen zur Gebrauchtschiffaustauschbörse!"

"Ja, prima Idee!"

Der gewiefte Teladi grinste, als er Ray und K`tara die Verkaufsräume betreten sah. Diese halbgen Idioten waren doch die idealen Kunden, schoss es ihm durch den Kopf.

Er wollte gerade ein Verkaufsgespräch mit Ray beginnen, als ein Schrei ihn unterbrach. K`tara rannte wie von der Tarantel gestochen quer durch die riesige Halle. Am anderen Ende hüpfte sie aufgeregt herum.

Ray und der Teladi eilten zu ihr.

"Das sein unser Schiff! Wir nix kaufen anderes! Ich will haben!"

Der Teladi frohlockte innerlich. Sie hatte sich offensichtlich in einen Ladenhüter verliebt. Jeden Tag stehen ein paar Deppen auf, diese alte Verkäuferweisheit bewies erneut ihren wahren Kern.

"Ssst, eine exquisite Wahl, Madame. Man sieht sofort, sie sind eine Kennerin."

Was für ein Glück. Schon ewig stand der betagte TP hier rum. Niemand wollte sich bisher dafür interessieren.

"Was soll der denn kosten, der ist bestimmt zu teuer für uns. Ich hab nur 500,000 Credits und mein altes Schiff. Ich fürchte den können wir uns nicht leisten."

Eine halbe Million Credits! Die Kaufechse dankte innerlich den Erwerbsgöttern für die unbedarften Trottel, die sie ihm gesandt hatten. Der betagte Leguan hatte schließlich sein Leben als Sklaventransporter begonnen, bevor er mit wenig Aufwand zu einem TP umgebaut worden war.

Gut, die Firma hatte die Sitze neu beziehen lassen, aber alles in allem hatte sie nicht mehr als 300,000 Credits ausgegeben. Eine prima Gewinnspanne und den alten Merkur noch dazu. Jetzt musste er cool bleiben.

"Ssst, eigentlich ist das zu wenig, aber weil ich sie so sympathisch finde, mache ich das Geschäft. Auch wenn jetzt meine 20 Kinder ein wenig hungern müssen."

"Ray, du sofort unterschreiben oder ich dir reißen Kopf ab!"

"Schon gut, ich finde den Leguan ja auch Klasse."

"Ssst, sie werden den Kauf nicht bereuen. Der Leguan ist ja das Luxusschiff seiner Klasse. Ssst, voll bewaffnete ist er auch noch. Vorne ein Ionendruptor und 2 GPBK, hinten ein GPBK. 2 25 MW Schild sind auch an Bord. Damit können sie schon ruhig durch die schlimmsten Sektoren fliegen."

Erneut kaufte Ray ein Schiff ohne es vorher durchgecheckt zu haben...

Dummerweise vertraute er einem Teladi...

K'tara würde jetzt viel zu basteln haben...

Viele ahnungslose Passagiere können jetzt mitfliegen...

Aber das Schlimmste...

Jetzt hatte er eine Menge Waffen an Bord...

## 5. Leder oder Die Haut zu Markte tragen

Ray war begeistert. Sein neuer Leguan startete problemlos die Triebwerke und glitt sanft durch das All. Kein Vergleich zu seinem bisherigen Schiff, dessen Antrieb immer wieder Probleme machte.

Ray räkelte sich in seinem bequemen Pilotensitz. Das Cockpit war im Vergleich riesig, neben ihm saß K'tara auf dem Kopilotensitz. Ray setzte den Kurs auf die teladische Handelsstation im Sektor. Dann beschloss unser beliebtes Paar des Grauens, sich das Schiff mal näher anzusehen.

Ray betrat einen der Passagierräume. Als er die die Komfortsessel sah, konnte er nicht widerstehen und sprang in einen hinein.

Rrrrtsch

Der hauchdünne Plastikbezug, den die Teladi angebracht hatten zerriss lautstark.

"Verdammt K'tara, die Sitzbezüge sind Mist."

"Dreckiger kleiner Teladi hat uns betrogen."

"Und jetzt?"

"Du fliegen zu Sektor Thuruks Bart. Alter Splitkumpel uns bauen ein neue Bezüge."

"Aber wir haben kaum Geld."

"Nur Material sein teuer. Du keine Sorge, ich besorgen!"

K'tara verschwand im Cockpit.

Zu Ray's Überraschung landeten sie wieder in der Schiffstauschbörse.

K'tara stürmte aus dem Leguan, mit einem riesigen Plasmagewehr in der Pranke.

"Du mieser kleiner Echsentyp, ich euch ziehen Fell über die Ohren."

Ray's Kinnlade fiel herunter und seine Augäpfel traten hervor als er durch ein Schiffsfenster beobachtete was draußen geschah. K'tara machte fleißig von ihrer Waffe Gebrauch. Die Halle war erleuchtet von den Plasmageschossen.

Überall brachen tödlich getroffen Echsen zusammen. Als das Massaker vorbei war, sammelte die Splitfrau die Leichen ein. An jedem Arm schloß sie einen Teladi wie eine Spielzeugpuppe hinter sich her. Dieser Vorgang wiederholte sich, bis sie einen riesigen Haufen zusammen hatte.

Was jetzt geschah sorgte dafür, das Ray eine Kotztüte benötigte. K'tara zückte einen gezacktes Splitmesser, gefürchtete im ganzen All aufgrund der scharfen, langen Klinge und begann den Teladi ihre Schuppenhaut abzuziehen.

Einer der Echsen lebte allerdings noch. K'tara ließ sich davon nicht beeindrucken und setzte ihre Arbeit ungerührt fort. Der Teladi schrie markerschütternd als ihm bei lebendigem Leibe die Haut abgezogen wurde. K'tara zückte noch nicht einmal mit der Augenbraue und warf den zuckenden Kadaver einfach beiseite, nachdem sie die Haut hatte.

Eine Blutspur hinterlassend, kroch der Teladi noch einige Meter über den Boden. Ray wurde noch schlechter, er konnte das rohe Fleisch, Sehnen und Muskeln des Teladi betrachten. Endlich brach die gehäutete Echse mit einem stöhnen tot zusammen.

K'tara stapelte die Häute auf und verpackte sie in einem Frachtcontainer, den sie gefunden hatte. Jetzt durchsuchte sie die Kleidung ihrer Opfer ungerührt nach Wertsachen. Zu ihrem bedauern konnte sie die 500 000 Credits nicht finden.

Ray atmete auf als sie ungestraft den Sektor verließen.

Zum ersten Mal in seinem Leben dockte er an einen Split Handelshafen an. Normalerweise war es schwierig für einen Argonen dort eine Landeerlaubnis zu kriegen, aber dank seiner Splitfrau erhielt er sie sofort.

"Du besser bleiben in Schiff. Du warten bis ich kommen zurück. Station nicht ungefährlich für Argonen."

"Ja, ich bleib schön hier."

Ray nahm ein Nickerchen. Dann wurde er vom Arbeitslärm geweckt. Um sich herum sah er emsige Split, die die Sitze mit Leder überzogen. Er wahr begeistert. Er strich glücklich über das weiche Material. K'tara lächelte ihn an.

"Wow, das ist aber ein weiches Leder!"

"Ja, Teladileder sein spitze. Besseres Leder du nix kriegen, als Haut von Echse!"

Zur Erheiterung aller Split wurde Ray grün im Gesicht und rannte zur Toilette.

"Argone sein lustig, du haben viel zu lachen mit Mann?"

"Ja, sein viel Spaß. Ich sein sehr zufrieden."

Nach getaner Arbeit nahmen die Split noch einen zur Brust. K'tara schliff Ray mit in eine der finsternen Stationskaschemmen. Ray war umzingelt von wild feiernden Split. dauernd flößten sie ihm mit einem Schulterklopfen Split Scruffinschnaps ein. Der dreifach gebrannte Schnaps glitt wie Lava durch seine Kehle. Irgendwann verlor er im Vollrausch sein Bewusstsein.

Mit einem gewaltigen Brummschädel erwachte er. K'tara reichte ihm einen Ersatzkaffe aus Delexianischem Weizen. Dazu schluckte Ray diverse Schmerzmittel.

"Wohin fliegen wir?"

"Nach Glücksplaneten, haben doofe Fischis als Passagiere, aber zahlen gut im voraus!"

"Oh nein, nicht die bescheuerten Boronen. Die diskutieren immer endlos mit einem."

"Nein, sein ganz still."

Kein Wunder, der Anblick der gewalttätigen Stewardess verschlug den Boronen die Sprache. Aus Erfahrung wussten sie, das man als Borone mit einem Split besser nicht streitet. Zumindest dann nicht, wenn man am Leben bleiben will.

"Wie viele Passagiere haben wir eigentlich?"

"Sein etwa 230. Gutes Geschäft sein."

"Wo sind wir eigentlich jetzt?"

"Hatikvas Glaube Sektor heißen."

"Oh, dann dauert es ja noch etwas."

"Ja, aber Leguan seinen Splitschiff. Fliegen echt schnell."

Ray blickte verduzt auf die Geschwindigkeitsanzeige. Er lass über 300.

"Ja, sogar verdammt schnell. Ihr Split habt echt Ahnung wie man schnelle Antriebe baut."

"Da du endlich erkennen, das Split seien superschlau. Und superschön sein natürlich"

Ray schluckte. Oh nein, nicht schon wieder, er flehte seine Götter um Gnade an.

Und die Götter hatten ein Einsehen. Die Passagiere wollten ihr Essen. Das verschonte Ray von der Lust seiner Frau.

"Du musst jetzt aber servieren:"

"Mist, du haben Recht. Schade, jetzt nix vernaschen Ray. Blöde Fischis!"

"Ja, wirklich zu schade, aber die Pflicht ruft."

Ray wahr erleichtert, versuchte aber Enttäuschung vorzutäuschen. Er lehnte sich entspannt im Sitz zurück. Er betrachte die Sterne, die an ihm vorbeizogen.

Nach einiger Zeit betrat K`tara wieder das Cockpit.

"An, wie war es?"

"Dumme Fischis immer sein unzufrieden. Aber ich mal gucken böse, dann sein still."

"Sag mal, ich kann Split ja nicht lesen. Wofür ist der Knopf?"

Ray tippte einen Schalter an, der darauf aufleuchtete.

"Du lassen mich mal sehen. Oh Weh!"

"Was denn?"

"Das sein Transporter für Fracht. Du haben Fracht hinausgebeamt."

"Oh, aber wir haben ja keine Fracht."

"Du sein Dummkopf. Leguan sein TP. Bei TP Passagiere sein Fracht."

"Verdammt. Ich schalte ihn aus."

K`tara schaltete die Kamera im Passagierraum ein-

"Zu spät, keine Fischis mehr."

"Was, nicht schon wieder!"

Hinter dem Leguan trieb ein Schwarm Leichen im All. Die Boronen waren qualvoll an Dekompression verreckt, als sie ins Vakuum gebeamt wurden. Aufgebläht, mit heraushängenden, geplatzten Augäpfeln schwebten sie im Nichts.

"Mist, jetzt müssen wir aber abhauen."

"Da, du fliegen in Asteroiden. Du sehen Höhle?"

"Ja, eine prima Idee."

Vorsichtig steuerte Ray das Schiff in die finstere Höhle im Inneren.

"Jetzt sind wir erstmal sicher."

"Wir sein sehr sicher."

"Das Schiff braucht einen Namen."

"Schiff bereits haben. Steht draußen drauf. Ich schwenken Aussenkamera."

Ray schluckte als er die Aufschrift auf dem Schiffsrumpf las.

"Slavemaster! Ich dachte das wäre ein TP."

"Ja, Leguan sein TP. Aber ursprünglich für Sklaven."

"Jetzt weiß ich auch, wofür diese Eisenringe unten an den Sesseln sind."

"Für Ketten, aber dann alle Leguane wurden zu Luxussschiff umgerüstet."

"Egal, stoßen wir auf die Slavemaster an. Unser neues, tolles Schiff!"

Und so hatte das Todesschiff einen Namen...

Und neue Sitzbezüge aus Teladihaut...

## 6. Artefakte oder Immer vorsichtig sein

Schon wieder musste Ray die Biege machen. Alles nur, weil er erneut ein falscher Knopf gedrückt wurde. Das Unheil scheint seine Freude an Ray zu haben. Mit Schweißperlen auf der Stirn dirigierte er den Leguan in den Asteroiden.

Rums

Ray hatte mit dem Leguan an die Höhlenwand angeschlagen. K`tara wurde echt sauer.

"Warum du spielen mit Asteroiden? Du sollen nur fliegen hinein! Jetzt wir haben Kratzer im Lack!"

"Das ist so dunkel hier, ich sehe nix."

"Dummerchen, warum du nix sagen? Warum du nicht anmachen Licht?"

"Ich find den Schalter nicht! Ich kann die verdammte Schrift nicht lesen!"

"Aha, ich machen."

Das war eine Erleichterung. Endlich konnte Ray sehen, wohin es ging. Die Höhle war einfach riesig und verlief in vielen Windungen. Die Strahlen der Scheinwerfer zeichneten geisterhafte Schatten an die Wände.

Es war gewiss nicht leicht für Ray den rechten Weg zu finden. Immer wieder musste er abrupt die Richtung verändern. Zu seinem Glück war der Leguan offensichtlich mit erweiterten Steurdüsen ausgerüstet. Ein um das andere Mal rette ihn das vom Crash.

Smack

Ray war mitten in einen Schwarm Raumfliegen gerast. Tausende toter Fliegenleiber verklebten nun die Frontscheibe und nahmen Ray die Sicht. Der Leguan begann wild zu schlingern. Verzweifelt rasten Ray´s Augen über die Konsole, aber er war unfähig die Splitsymbole zu entziffern.

"Verflucht, K`tara gibt es denn nichts, womit wir die Scheibe reinigen können?"

"Natürlich, du müssen nehmen Scheibenwischer!"

"Toll, wenn ich wüsste welcher Schalter es ist."

"Ich müssen wieder machen? Ich retten deinen Hintern, wie immer!"

"Wenn ich dich nicht hätte..."

"Dann du wären längst Matsche an Wand! So, wischi wischi."



"Ja, danke."

"Du zahlen heute Nacht, hihi!"

"Ich hatte es geahnt..."

Umgehend war die Sicht wieder frei. Aber es war auch dringend, denn sie steuerten frontal auf eine der Höhlenwände zu. Ray riss verzweifelt den Steuerknüppel herum und ging auf Gegenschub.

Riatsch

Funken flogen als der Leguan die Felswand touchierte.

"Schon wieder Kratzer in Lack! Du ausbessern bei nächster Gelegenheit."

"Jaja,..."

"Und außerdem du haben Klo nix abgezogen! Wenn ich dich noch mal erwischen, du werden bereuen, du dreckiges Boronenschweinefisch!"

"Was redest du den da. Ich ziehe immer ab!"

"Du nix lügen, denk was passiert ist Betrügerechse! Außerdem du immer pinkeln im Stehen! Überall eklige Spritzer an der Wand. Du besser dich hinsetzen oder du kriegen Ärger!"

Ray schluckte. Er konnte sich nur zu gut an die Szene erinnern. Sofort sah er wieder den gehäuteten Teladi, der eine Blutspur hinter sich her ziehend noch ein paar Meter schleppte, bevor er jämmerlich verreckte.

Ray beschloss sich in Zukunft auf der Toilette besser vorzusehen, denn er wollte noch ein bisschen weiterleben.

"In Ordnung Schatzi, ich werde mich danach richten."

"Oh, du sein guter Mann. K`tara dich jetzt wieder ganz doll lieb haben."

Ray spürte wie sich die Arme seiner Frau wie ein Schraubstock um seine Brust schlossen. Langsam lief seine Gesichtshaut blau an. Er rang verzweifelt nach Luft. In seiner Phantasie hörte er schon seine Rippen mit einem lauten Krachen brechen.

Dazu kam es jedoch nicht, denn sie ließ ihn rechtzeitig los. Ray atmete tief durch. Die Liebe dieser Frau kann tödlich sein, schoss es ihm durch den Kopf. Aber sie war ansonsten eine echte Hilfe, er hätte es schlimmer treffen können.

Ray steuerte nun langsam sicherer durch die Höhle.

Plötzlich wurde es nach einer weiteren Abzweigung hell. Dieser Abschnitt war hell

erleuchtet. Zuerst konnte er die Quelle nicht erkennen. Aber dann verschlug es ihm den Atem.

Ein riesiges Schiff lag vor ihnen.

"Wow, ist das groß!"

"Ja, sein eine Art Zerstörer oder so was."

"Aber ich erkenne die Bauart nicht."

Die Bauart war seltsam. Der Querschnitt des Schiffes war wie ein X, an jeder Ecke saß ein fettes Triebwerk. Die Außenhaut schimmerte in einem matten Orange. Es waren auch Schriftzeichen zu erkennen, aber sie konnten sie nicht entschlüsseln.

"Ich auch noch nix gesehen. Nix von bekannte Rassen. Auch nix sein Xenon oder Khaak."

"Ja, seltsam nicht wahr. Was jetzt?"

"Wir natürlich tun andocken, was sonst!"

"Ich weiß nicht."

"Du sein feige wie Borone! Los, ich sehe Landebucht!"

Und was für eine Landebucht!

Sie war anders als die, die er gewohnt war. Es gab kein Tor. Sondern man sah den riesigen Hangar hell erleuchtet vor sich. Vorsichtig steuerte er darauf zu. Eine Art Energiefeld schottete die Atmosphäre nach außen ab. Ohne einen Ruck zu spüren glitten sie hinein.

Ray folgte den pulsierenden Linien auf dem Boden.

Ein leichter Ruck und der Leguan setzte auf dem Boden auf. Durch die Scheiben sahen sie sich um. In der Nähe erkannten sie eine Art Rampe die zu einer Schleuse führte.

"Ich jetzt messen Atmosphäre."

"Gute Idee, nachher ersticken wir noch!"

"Aha, sehr viel Methan darin sein. Deshalb lila Dunst überall sein. Wir müssen tragen Raumanzug."

"Ok. dann los!"

Sie schritten vorsichtig die Rampe hoch. Durch den Dunst war die Sicht eingeschränkt. Schließlich erreichten sie die Schleuse, die sich selbsttätig vor ihnen öffnete. Sie betraten einen Gang.

Besonders eigenartig waren die Wände. Sie schienen aus unzähligen Kugeln zu bestehen. In regelmäßigen Abständen Durch vertikale Streben gehalten zu werden. Erneut viel Ray der matte, orange Glanz auf.

Am Boden waberten undurchsichtige violette Schwaden. Das flackernde, dumpfe Licht erzeugte eine gruselige Stimmung. Vorsichtig stapften sie weiter. Am Ende des Ganges betraten sie eine Fahrstuhl.

Auf einem Bedienfeld wieder viele unbekannte Zeichen. Bevor Ray was sagen konnte hatte K'tara schon eine Taste gedrückt. Zitternd setzte sich die Kabine in Bewegung. Als die Tür sich öffnete, erkannten sie eine große Halle.

Überall waren Container zu erkennen. K'tara öffnete einen.

"Oh, sein Waffe!"

Sie nahm eine Art Gewehr hinaus. Es war Lang gestreckt. Über einer Schale schwebte eine rote Kugel frei im Raum. Sie behielt aber ihre Position fest über der Schale, egal wie sie das Gewehr auf bewegte.

"Mal testen tun."

"Ich weiß nicht."

"Ach, nix können passieren."

Sie zielte auf einen anderen Container. Sie betätigte den Abzug. Jetzt schnellte die Kugel herab in die Schale des Gewehres. Ein gleißender Strahl schoss heraus und traf den die Kiste. Für einen Augenblick schien sie aufzuleuchten.

Dann schien sie zu vibrieren, bis sie in alle Richtungen desintegrierte.

"Ah, sein Superknarre!"

K'tara nahm so viele Gewehre mit wie sie tragen konnte und band auch Ray ein Paar auf den Rücken. Dann begaben sie sich wieder in den Fahrstuhl und tippten ein anderes Symbol an. Sie kamen in der Brücke an.

Ray war müde er. Er setzte sich auf einen der Tische die überall herumstanden.

KNATH TRADOM

Sie schreckten auf. Eine seltsame Fistelstimme erfüllten den Raum. Die Tische leuchteten auf, übersät mit Symbolen. Ein tiefes Grollen war zu hören. Dann sahen sie durch das Fenster einen Warptunnel.

"Oh, haben Sprungantrieb."

Dann erreichten sie einen Sektor.

"Das kenn' ich! Ist der Sektor Glücksplaneten!"

"Dummer Fischisektor!"

Vor Enttäuschung hieb sie ihre Faust auf eine Schaltfläche.

ORAD GRONYN - LOSTAK

Zu Ray`s Entsetzten nahm das Schiff Kurs auf den Boronenträger und eröffnete sofort das Feuer. Vor seine weit geöffneten Augen sah er das Schiff in seine Moleküle zerfallen. Jetzt nahm sich das Schiff alles vor, was sich noch in dem Sektor befand.

Schiff um Schiff, Station um Station wurde ausgelöscht.

"Oh, sch\*\*\*\*e! Wir müssen das Ding aufhalten."

"Aber wie. Schrift nix lesen können."

"Einfach auf alles drücken!"

Wie die Wilden tippten sie auf jedes Symbol.

BAPZOK GIRE

BAPZOK WADE

BAPZOK HOIOL

Das Schiff nahm Kurs auf den Planeten.

BAPZOK JUQIL

BAPZOK UMI

"Das sein Countdown. Selbstzerstörung! Los schnell abhauen!"

Sie rannten um ihr Leben. Mit heraushängender Zunge erreichten sie den Leguan und rasten los.

Sie waren in letzter Sekunde entkommen. Der Zerstörer tauchte in die Atmosphäre des Planeten ein. Dann gab es eine Explosion, so gewaltig, das Ray für einen Moment geblendet wurde und der Leguan heftig durchgeschüttelt wurde.

Als Ray wieder sehen konnte, erleichte er. Die Hälfte des Planeten war weg! Überall flogen glühende Gesteinsbrocken herum. Geistesgegenwärtig steuerte K` tara durch ein Sprungtor.

Als sie das Tor wieder verließen sprang der Televisor an.

"IBC Sondermeldung! Gerade erreicht uns die Nachricht das der gesamte Sektor Glücksplaneten ausgelöscht wurde. Alles Leben wurde vernichtet, es gibt keine Überlebenden. Neben den unzähligen Opfern wurde offenbar auch der Planet zerstört. Letzte Meldungen sprachen von einem unbekanntem Kriegsschiff. Königin Atreus rief eine Trauerwozura aus. Für weitere Informationen bleiben sie dran!"

Ray lächelte still.

"Puh, keiner hat uns gesehen."

"Ja, sein unentdeckt geblieben. Wir einfach weiterfliegen. Wen interessieren schon dumme Fischis."

Der Todeszug geht unaufhaltsam weiter...

Opfer folgt auf Opfer...

Niemand ist mehr sicher...

## 7. Spieltrieb oder Messer, Gabel, Schere, Licht...

Lautlos glitt ein Split Leguan durch das All.

An Bord die uns allseits bekannte Crew des Grauens. Wieder einmal mit einem halbseidenen Auftrag durch einen undurchsichtigen Teladi. Aber das kümmert die Crew nicht, sie ist wie immer mehr mit sich selbst beschäftigt.

"K`tara, kannst du mal nach dem Schießstand schauen. Ich glaube der hat eine Fehlfunktion."

"Ich gehen und machen ganz."

"Prima, die Gäste erwarten ja immer perfekten Service. Ist gerade die rechte Zeit zur Reparatur, jetzt auf einem reinen Frachtflug."

K `Tara trollte sich aus dem Cockpit.

Ray steuerte den Leguan auf den Weg zur Piratenbasis im Slalom um die Asteroiden. Die Piraten hatten die Station hier postiert, nachdem sie sie von den Paraniden geklaut hatten. Sie hatte die typische langgestreckte Form einer Handelsstation der Paraniden.

Ray war vom Kurs abgekommen. Mist, dachte er. Angeblich soll es hier ja einige Minenfelder geben. Ray's Handflächen wurden feucht. Schweißperlen bildeten sich auf seiner gerunzelten Stirn. Einige tropften von den Augenbrauen herab in seine Augen.

Ärgerlich wischte sich Ray die Lider. Das Interkomm sprang an.

"Was sein los? Warum du noch nicht gedockt?"

"Ähem, ich glaub ich hab mich ein klein wenig verflogen."

"Was, du sein wohl blöd! Du wissen hier sein Minenfelder zwischen Asteroiden!"

"Weiß ich doch. Deswegen flieg ich ja extra langsam. Wenn dieser bescheuerte Sektor nicht so verdammt finster wäre."

"Was du meinen, warum Piraten Station hier stationieren, was? Damit können in Ruhe nachgehen Geschäfte, du Fischihirn!"

"Jaja, ich weiß. sch\*\*\*\*e! Was ist das?"

"Was los? Mine voraus sein?"

"Nein, ein Frachtcontainer, aber ein recht großer."

"Du holen in Frachtraum. Wir können gebrauchen Credits. Los du machen."

SPEZIALSOFTWARE AKTIVIERT

500 m

400 m

300 m

200 m

100 m

50 m

15 m

FRACHTRAUM ENTHÄLT NUN: UNBEKANNTES OBJEKT

"Du haben?"

"Ja."

"Was sein drin?"

"Keine Ahnung, Sensoren können Inhalt nicht identifizieren."

"Mmmh, dann wir schauen später."

"Genau. Aha! Die Station! Ich lande jetzt!"

"Endlich, du nehmen besser noch Flugstunden bei Onkel D` terron, sein Kampfflieger auf Mamba. Ich reden mal mit."

Ray antwortete nicht. Er hatte keine Lust, das Thema weiter zu vertiefen. Jedenfalls hatte er wenig Motivation sich von einem Splitmajor herum kommandieren zu lassen. Er kannte den rohen Kasernenhoftone der Argonen, bei den Split würde alles noch viel schlimmer sein.

Ray erbat die Landeerlaubnis und dockt an. in aller Ruhe bugsierte er den Leguan in eine der Landebuchten.

Es verging nur eine halbe Tazura bis ein Teladi an der Schiffstür hämmerte. Er sah ein wenig vergammelt aus, eine Augenklappe deckte seine linke Augenhöhle ab.

"Ssst, du haben Fracht dabei?"

"Sicher."

"Du sein sogar sehr pünktlich, sssrt"

"Mein Unternehmen steht für erstklassigen Service."

"Ssst, hahaha, du bist ein Spaßvogel, Argone. Unternehmen, hahaha, mit nur einem dämlichen Leguan."

"Was du haben gesagt? Du besser halten Maul zu!"

Der Teladi war so auf seine Spöttelei konzentriert, er hatte gar nicht bemerkt, wie sich K'tara genähert hatte. Er zuckte panisch zusammen. Eine gewaltbereite Splitfrau hatte er nicht erwartet.

Aber hatte ja eine Erinnerung an eine Splitfrau. Einst versuchte er als Handelsvertreter eine der groben Damen beim Wechselgeld zu betrügen. Seither trägt er eine Augenklappe über der leeren Augenhöhle.

"Ssst, das war nur ein harmloses Späßchen unter Geschäftspartnern, nicht wahr."

"Du solltet besser in Zukunft vorsichtiger sein, sonst du haben keine."

"Ssst, ja, ich bezahl euch und geh dann mit der Fracht. Hier noch 5000 Credits Belohnung für schnelle Lieferung."

Arbeiter holten die Container aus dem Frachtraum.

"He, nix dieser da! Nix gehören euch! Finger weg, sonst Finger ab!"

Aus dem Cockpit sah Ray wie die Teladi gierig ihre Container aufrissen und sich mit dem darin befindlichen Raumkraut sofort benebelten.

Ray startete und im freien Raum schaltete er den Autopiloten ein.

Denn er war neugierig. Was war das bloß für ein seltsamer Container?

Er rannte in den Frachtraum. K'tara war auch schon da. Gemeinsam musterten sie das Ding. Es hatte nicht die üblichen Masse. Es musste ein Spezialbehälter für einen besonderen Inhalt sein.

Er war jedenfalls versiegelt.

"Komm, lass ihn uns aufmachen."

"Du recht haben. Ich auch wollen wissen was drin sein."

Mit einer Brechstange und roher Kraft brach K'tara die Verriegelung auf. Krachend und scheppernd vielen die Blechteile zu Boden. Jetzt konnten sie den Inhalt erkennen. In einem Gestell war ein etwa 10 Meter langer Zylinder mit einem Durchmesser von 1,5 Metern befindlich.

Der Zylinder hatte eine glatte, mattglänzende Oberfläche. An einem Ende war eine kleine, mit Schnellverschlüssen versehene Klappe zu sehen. Ferner gab es fremdartige Zeichen auf der



Oberfläche.

"Sein komisches Ding. Ich können nix lesen was stehen drauf. Nix Splitschrift!"

"Ja, aber auch keine Argonenschrift. Moment..."

"Was?"

"Die Zahlen sind jedenfalls ganz normal: 51!"

"Du haben recht."

"Aber die Schrift, muss ein anderes Alphabet sein. Äh..."

"Nun du denken schon!"

"Hab ich früher schon mal gesehen, aber wo?"

"Du erkennen?"

"In der Schulzeit mal."

"In Schule?"

"Ja, genau. Jetzt fällt mir es wieder ein! In einem alten Geschichtsbuch über alte Alphabete der Erde! Warte..."

"Was?"

"Runen! Es ist ein uraltes Alphabet von der Erde! Irgendein Volk mit dem Namen Germanen hat es mal benutzt. Die hätten dir gefallen, waren gefürchtet Krieger."

"Aber was machen Germanen in Weltall?"

"Nein, die gibt es ja schon lange nicht mehr. Außerdem ist das so lange her, damals gab es ja noch keinen Raumflug auf der Erde."

"Goner zahlen bestimmt Vermögen für Artefakt solches!"

"Super Idee! Wir fliegen zum Tempel der Goner! Ich mach noch eine Aufnahme von der Schrift. Vielleicht kann ich es ja mit meiner Schuldatenbank entschlüsseln."

"Da liegt kleines Büchlein. Schau, auch sein voller Schrift!"

Der Flug zur Wolkenbasis Südwest war ein weiter Flug. Ray hatte sich zwischen seinen Datenbanken eingegraben. Er zermartete sich sein Hirn. Aber es war verflucht kompliziert. Alle Informationen lagen nur in Bruchstücken vor.

Der Leguan sprang von Tor zu Tor.

Endlich erreichten sie den Sektor Wolkenbasis Südwest.

K`Tara konnte ihre Neugier nicht mehr zügeln. Sie schlich sich in den Frachtraum und begann eigen Forschungen zu betreiben. Sie öffnete die Verschlüsse und nahm die kleine Platte ab. Sie erblickte eine kleine Platine. Wieder diese komischen Zeichen auf den Tasten.

Alles blinkte ruhig vor sich hin.

K`tara zuckte herum, als sie bemerkte das Ray in den Frachtraum gekommen war. Unbemerkt hatte sich ihre Kleidung in einem unscheinbaren Ring verfangen, den sie gemeinsam mit einem daran hängenden Stift heraus zog.

"K`Tara, wir wollten das Ding doch in Ruhe lassen!"

"Ich nix gemacht! Nur ein wenig geschaut haben."

"Ich hab eine gute Nachricht. Ich habe die Schrift entziffert!"

"Los, sagen was stehen drauf!"

"Auf dem Ding steht: TGN Sondergerät 51b SB."

"Was, ich nix verstehen."

"Ja, weil alles genau im Buch erst steht."

"Und?"

"Also, TGN steht für Transgalaktisches Imperium. Sind wohl die Typen mit den dreirümpfigen Monsterschiffen, die den Khaak und Xenon die Ohren lang ziehen."

"Und, sonst, was sein Ding?"

"Sondergerät 51 SB, ist eine Waffe. Wobei SB für stellare Bombe steht. Das ist ein irrer Knallfrosch. Damit radiert man ganze Sonnensysteme einfach aus. Planten, die Sonne, einfach alles!"

"Mächtige Waffe, wir nix hergeben!"

In diesem Moment sah Ray den kleinen Ring auf dem Boden liegen.

"K`Tara, bei allen Göttern!"

"Was sein mit dir?"

"Du hast den Sicherungsstift rausgezogen! Wenn das passiert ist die Bombe scharf und der

Zeitzünder tickt!"

"Dann wir stecken einfach wieder rein!"

"Unmöglich, das Ding ist nicht mehr zu entschärfen! Los, raus aus dem Frachtraum! Wir müssen das Ding abwerfen und hier umgehend verschwinden!"

Keuchend erreichten sie das Cockpit. Ray warf eilig die Fracht aus und nahm Kurs auf das nächste Tor. Naturgemäß mit vollem Schub.

Auf dem Heckschirm sah Ray noch, wie an der Bombe ein Triebwerk zündete und Kurs Sonne nahm.

Der Leguan durchglitt gerade das Tor als die Bombe zündete. Ray sah wie sich die Sonne zusammenzog um direkt darauf zu detonieren. Stationen und Planeten zerbarsten in feine Trümmer. Die Druckwelle schob den Leguan endgültig ins Wurmloch.

Kurz darauf meldeten die Nachrichtenagenturen die Katastrophe. Milliarden Tote und ein neues Schwarzes Loch waren das Ergebnis. Die Argonen gaben das System auf. Niemand kam auf die Idee, das es sich um kein natürliches Phänomen handelte.

So zieht der Leguan der Vernichtung mit seiner todbringenden Besatzung unbehelligt weiter.

Den nächsten ahnungslosen Opfern entgegen...

## 8. Oups oder Nur eine kleine Party Teil 1

Rays Stimmung war auf den absoluten Nullpunkt gesunken. Wozura für wozura hatte er versucht sich zu drücken, aber jetzt war es definitiv zu spät. Er musste zur Familienfeier in die Splitsektoren.

K'tara hatte eine riesige Familie, wie jeder Split. Die Familienfeiern der Split waren in der ganzen Galaxie gefürchtet. Nun nahm Ray Kurs auf den Sektor Familie Njy. Allerdings gab es noch ein Problem.

Denn sie befanden sich im Getsu Fune und hatten sich bei der Aufnahme von Passagieren nicht abgesprochen. Ray hatte eine Gruppe zahlender Passagiere an Land gezogen, Boronen, die in den Sektor Meer der Fantasie wollten.

K'tara hingegen hatte einen Teil ihrer weitläufigen Verwandtschaft aufgenommen um gemeinsam zur Feier zu fliegen. Die Splitbande war in bester Feierstimmung und schon leicht angeheitert.

Ray ahnte nichts Gutes.

Was nun?

Es wahr klar, zusammen konnte er die Gruppen nicht fliegen lassen. Split und Boronen in einem Raum, würden hohe Reinigungskosten des Innenraums bedeuten. Ray war echt stinkig.

K'tara trollte sich ins Cockpit.

"Mann, wie konntest du nur diese Säufertruppe an Bord nehmen?"

"Sein Großonkel und Familie, hier wohnen und müssen auf Feier."

"Toll, die kotzen uns bestimmt die Kiste voll."

"Nein, Split können viel vertragen."

Mist.

Hat nicht geklappt.

Jetzt musste er mit der Wahrheit raus.

Wie immer bleibt ihm nichts erspart.

Rays Magen verwand sich.

Er spürte wie sich seine Luftröhre zusammendrückte.

Sein linkes Auge zuckte nervös.

Er holte tief Luft.

"Es gibt da etwas, was du nicht weißt."

"Was sein?"

K'tara blickte ihn streng an.

Ray konnte deutlich erkennen wie sich ihre Halsmuskeln anspannten.

Er fürchtet diesen Anblick.

Wenn die in Rage kommt...

Aber es gab kein Entkommen.

Also würgte er es hervor.

"Tja wir haben da ein kleines Problem."

"Was sein Problem?"

"Äh,..."

"Du sein wie feiger Borone, nun raus mit Wahrheit."

"Borone, genau das ist des Pudels Kern."

"Was?"

Ray versuchte zu lächeln. Aber es war nur aufgesetzt.

Er nestelte mit seinen Fingern herum.

Er sah aus wie ein kleiner Junge, der seiner Mutter erklären muss, dass er das Brötchengeld für Bonbons ausgegeben hat.

"Nun ja, ich habe zahlende Passagiere."

"Macht nix, können mitfeiern."

Sind die Split Fremden gegenüber eher reserviert bis offen feindselig, in Feierstimmung jedoch sind sie wie verwandelt.

"Können sie ganz bestimmt nicht."

"Wieso? Sein paranidische Klosterschülerinnen, hahaha?"

Ihr Lachen dröhnte durch das Cockpit.

"Nein, es sind Boronen."

"Waaaaas?"

"Du hast dich nicht verhört."

"Du sein wohl Hirntod! Großonkel wird fressen Fischis roh! Wie ihr noch nenne? Ach ja, wie Sushi!"

"Ich weiß, wir müssen uns was einfallen lassen. Aber ich hab keine Ahnung was."

"Ich wissen. Wir teilen Passagierraum. Split nix brauchen Kino und Fischis nix brauchen Schießstand. So Fischis bezahlen Flug für Familie hihi."

"Du bist genial!"

Ray fiel ein tonnenschwerer Stein vom Herzen. Ohne groß nachzudenken sprang er seiner Frau um den Hals. Als er da hing, bemerkte er zu spät das er einen Fehler gemacht hatte. Oh nein,...

"Oh du kleiner Wilder, du kommen jetzt mit in Schlafzimmer."

Ray ahnte, das er jetzt für den Moment der Unachtsamkeit bitter zahlen müsste.

Die Stazura kam ihm wie eine wozura vor.

Geschickt nutzen sie die verschiedenen Eingänge um ihre Passagiere an Bord zu lotsen, ohne das eine Gruppe von der anderen etwas bemerkte. Jeder Gruppe wurde erklärt das im anderen Teil komprimierte Fracht transportiert würde.

Endlich nahm man Kurs auf die Zielsektoren.

Die Boronen diskutierten und laberten was das Zeug hielt. Ray vermied es ihnen zuzuhören. Jeder weiß wie sehr Boronen nerven. Natürlich beschwerten sie sich ständig über alles Mögliche beim Piloten.

Da hatte Ray eine Idee.

"Ich schicke ihnen kurz unsere Stewardess."

K'taras Anblick beendete die Beschwerdeorgie der Fischstäbchen abrupt.

Im Abteil der Split ging es feuchtfröhlich her. Ray war erstaunt welche Unmengen an Alkohol die Split zu sich nahmen, ohne umzukippen. Er wahr erstaunt welch unverwüstliche Konstitution sie haben.

Sie grölten und ballerten auf dem Schießstand was das Zeug hielt. Sie warfen sich gegenseitig zum Spaß über Tische und Bänke. Der Lärmpegel schwoll ständig mit dem Schnapspegel an. Ray konnte sie durch die dicke Cockpittür hören.

Leider nicht nur er.

Die Boronen hörten es auch.

Sie versuchten sich zu beschweren, mussten aber feststellen das Ray das Interkomm abgeschaltet hatte. Die Fischis diskutierten immer zorniger.

Im Sektor Blauer Rüssel, passierte es dann.

Die Boronen öffneten die Tür zu den Split.

Eigentlich wollten sie sich ja nur über den Lärm beschweren.

Allerdings kam es nicht mehr dazu.

Denn die Split hörten nicht zu.

Nein, das tun sie bei Boronen einfach nicht.

Stattdessen zogen sie ihre Waffen und stürzten sich auf die Fischköpfe.

Schon war das Gemetzel im Gang.

Überall sah man Körperteile fliegen.

Knochen barsten mit ihrem typischen Geräusch.

Hier rollte ein Kopf mit weit aufgerissenen Augen.

Dort zuckte noch ein abgetrenntes Bein.

Ein Split rutschte auf der Lunge eines Boronen aus.

Ein anderer benutzte einen blutigen Schädel zum Kegeln.

Dann kam K'Tara.

"Ihr sein wohl bekloppt geworden!"

Die Splitbande zuckte zusammen.

"Sehen euch an Sauerei! Hier, ihr nehmen Putzlappen und machen alles sauber, aber blitziblanki!"

Alle wussten das man besser den Frauen gehorchte. Sie kannten ja die Damen ihrer Spezies. Denen widerspricht man besser nicht. Also wienerten sie wie die Weltmeister.

Ray hatte von dem alles nichts mitgekriegt.

Er wollte gerade Kurs auf die Handelsstation der Boronen nehmen, um seine Passagiere abzusetzen.

"Du nix müssen landen."

"Wieso?"

"Ach, Familie haben gespielt mit Fischis. Jetzt Fischis nicht mehr müssen aussteigen."

"Was? Oh nein, sie haben alle Hundert Boronen umgebracht nicht wahr?"

"Sein jetzt Sushi. Macht nix haben ja im voraus bezahlt!"

"Ja, zum Glück."

"Also nehmen weiter Kurs zu Feier."

"Na klar."

So nahm das Todesschiff weiter Kurs.

Und das Unglück seinen Lauf.



## 9. Stilles Örtchen oder Nur eine kleine Party Teil 2

Die große Schrubbererei war erledigt. Unter den wachsamen Augen von K'tara hatten die Split die Boronensauerei entfernt. Einzig die gefroren durch das All treibenden Überreste erinnerten noch an die Boronische Reisegruppe. Ray war klug genug, was ja eher selten der Fall ist, die Kadaver erst in den Splitsektoren zu entsorgen.

Der Leguan setzte seinen Weg zum Ziel fort ohne das es zu weiteren größeren Problemen kam. Sicher, die Split sofften weiter, quer durch die Bar. Aber außer einem anschwellenden Krawallpegel passierte nichts.

Ray erreichte den Shuttle zur Planetenoberfläche.

Da K'tara die Kommunikation übernahm, klappte alles einwandfrei.

Einige Mizuras später glitt der Leguan durch die Atmosphäre und landete in einem unwirtlichen Dschungel vor dem Anwesen von K'taras Familie. Ray war das alles nicht geheuer, Splitfamilien sind ja schon heftig genug, aber das seine Frau ausgerechnet dem Nyj Clan angehören muss...

Dieser Clan ist ja nicht gerade als friedvoll und sanftmütig bekannt, sondern eher durch selbst für Split ungewöhnliche Brutalität und Machtgier. Als Borone sollte man besonders die von dieser Familie beherrschten Sektoren unbedingt meiden. Es sei denn, man plant eine brutzelnde und krosse Zukunft als Fischstäbchen...

Das Anwesen war erstaunlich groß. Ray war beeindruckt von der wuchtigen und klaren Architektur der Split. Die Gebäude waren gekennzeichnet von geraden Linien und monumentaler Größe.

Sie betraten die große Eingangshalle, einsam verhallten ihre Schritte in dem großen Raum.

Ray schrak auf. Er erkannte wie sich eine große Horde Split von der anderen Seite näherte. Er vernahm deutlich das klirren der traditionellen, hochgiftigen Klingenwaffen der Split an deren Kettenpanzern.

"K'tara wo sein meine klein Blume? Kommen an Herz von Splitpapa!"

Ray erbleichte. Er betrachte mit steigendem Unbehagen den muskulösen und mit Narben übersäten Split. Mit Leichtigkeit hob er K'tara hoch und wirbelte mit ihr herum. Ray hatte es noch nicht einmal geschafft sie einige Millimeter anzuheben...

"Und das sein dein kleiner Argonenmann? Uhahaha, was für ein zierliches Kerlchen er sein, Uhahaha."

Mit ernster Mine musterte er Ray. Seine Augen blitzten verächtlich und herausfordernd.

Ray wurde schlecht.

"Aber du haben schon Unmengen von Fischis auf Gewissen! Du sein in Ordnung! Kommen an Vati`s Brust!"

Wie ein Spielzeug wurde Ray herumgeschleudert. Er rang verzweifelt nach Luft. Die Arme des Split umspannten seinen Brustkorb wie ein Schraubstock. Wild zappelten seine Beine in der Luft ohne Halt zu finden. Dann ließ der Splitpapa los und Ray klatschte wie ein nasser Sack zu Boden.

"Muahahahaha, los, ihr kommen alle mit. Jetzt Feier beginnen!"

Er hob Ray an, der langsam hinter seinem lieben Schwiegerpapa her trottete.

Ein breites Doppeltor öffnete sich geräuschvoll vor ihnen.

Fackeln beleuchteten den Raum mit ihrem warmen, flackernden Licht. Ray bekam einen Platz an der großen, ovalen Tafel zugewiesen. Er setzte sich auf den mit einem eigenartigen Material bezogenen Stuhl.

Er versuchte zu ergründen was das war. Sehr glatt, jedoch konnte er eine feinen regelmäßige Struktur ertasten. Das Licht wurde von dem Bezug in schillernden Regenbogenfarben reflektiert.

Wo hatte er so etwas schon einmal gesehen?

Kam ihm seltsam bekannt vor.

Mmmmh.

Ray grübelte intensiv.

Hab ich schon mal gesehen...

Gleich hab ich's!

Das ist doch nicht...

Verdammt doch!

Ray zuckte leicht zusammen.

Denn jetzt war ihm klar, worauf er saß.

Die Stühle waren mit Boronenhaut bezogen!

Ray atmete einmal tief durch. Dann zuckte er einmal mit der Schulter. Was soll's, dachte er sich, schließlich waren ja auch die Sitze in seinem Schiff mit feinstem Teladileder überzogen. Ganz schön ökologisch verantwortungsbewusst diese Split! Die treiben das Recycling echt auf die Spitze.

Jetzt meldete sich sein leerer Magen. Sein Verdauungsorgan grummelte vernehmlich vor sich hin.

"Hahaha, dein Argone haben Hunger mitgebracht! Sehr gut! Die Tafel sein eröffnet. Ihr alle fressen und saufen bis platzen und umfallen, uhahaha!"

Eine endlose Schlange an Getränken und Nahrungsmittel wurden hereingetragen und auf die Tafel gestellt. Tischsitten in unserem Sinne schienen den Split absolut fremd. Wie ausgehungerte Bestien stürzten sich alle auf die Leckereien.

Das Schmatzen und Rülpsen erfasste den Raum. Gelächter brandete immer wieder auf, alle langten mächtig zu. Auch Ray verlor jede Zurückhaltung, gierig stopfte er sich rein, egal was immer er erhaschen konnte.

Auch sprach er kräftig dem Scruffinschnaps und Rhotabeerenwein zu. Wieder setzte er den Kelch an und ein Teil des Weines rann an seinem mit Fett benetztem Kinn herunter. Aber niemand regte sich auf, denn die Split trieben es noch wilder.

So schien es Sitte zu sein sich die Hände als auch den Mund am Tischtuch abzuwischen. Die Knochen oder was man nicht mehr haben wollte warf man einfach hinter sich. Gierig stürzten sich die Horralbestien auf den Abfall.

Diese mit giftigen Stacheln und einem fürchterlichem Gebiss ausgestatten Echsen hielten sich die Split als eine Art Hund. Nur wahren diese Hunde 150 Kilo schwer und liefen auf zwei Beinen. Ständig wahr ihr Fauchen zu vernehmen, denn ihr Futterneid ist offensichtlich extrem ausgeprägt.

Alles übertönten Splitopern, die durch ein verstecktes Soundsystem den Raum beschallten. Das disharmonische Gedröhne und Gekreische ist für argonische Ohren eigentlich unerträglich. Aber bei Ray tat der steigende Alkoholpegel seinen betäubende Wirkung.

Pfffft.

Ray hatte eine furchtbare Blähung.

Die Split brüllten vor Lachen und tranken ihm zu.

Bööök

Auch ein markerschütternder Rülpsen wurde mit offensichtlicher Freude aufgenommen.

In der archaischen Splitkultur gilt dies als Auszeichnung für den Gastgeber. Ein Gast der mit wohlschmeckender Speis und Trank im Überfluss versorgt wurde, tat durch diese Ausgasungen seine Zufriedenheit dar und zollte dem Gastgeber Lob.

Schwiegerpapa lächelte jedenfalls zufrieden und kippte einen weiteren Becher Wein schwungvoll in seine Kehle.

Aber jetzt verspürte Ray ein dringendes Bedürfnis. Er spürte wie sich seine Därme umeinander verwanden und der Druck schmerzhaft zunahm. ER stand auf und torkelt in Richtung Toilette. Es war die letzte Tür in einem der rechten Gänge.

Ray klappte den Deckel hoch. Zum Glück waren die Split hier den Argonen anatomisch ähnlich. So glich das Klo denen, die Ray gewohnt war. Ray nahm auf der Holzbrille platz.

Er musste auch nicht lange warten. Mit einem Knall und viel Gestank spritzte sein Darminhalt in den Trichter. Die fetten, frittierten Chelts taten ihre Wirkung. Argonische Verdauungsorgane sind ja meist mit dieser Nahrung überfordert.

Ein paar Mal erleichterte er sich noch. Dann erschien ein entspanntes Lächeln auf seinem Gesicht. Halb im Delirium tastete Ray nach dem Klopapier und wurde schließlich fündig. Er fing an sich seinen Allerwertesten zu reinigen.

Arggggh Auahauauaua.

Ray schossen Tränen in die Augen. Er hatte nicht Bedacht das Splithaut wesentlich gröber ist. So ist es auch nicht verwunderlich, Supersoft 4 - Blatt Toilettenpapier bei diesen Wesen unbekannt ist.

Split benutzen dafür überhaupt kein Papier, sonder die Haut eines Rochenähnlichen Fisches. Dieses Haut ist mit unzähligen kleinen Sägezähnen besetzt. Die Split schwören auf die hervorragende Reinigungswirkung, Ray sieht die Sache jetzt etwas anders.

Um sich von dem Schreck zu erholen, atmete er einmal tief durch und schwang ein wenig zurück.

Plopp

Ray erstarrte zur Salzsäule.

Er versuchte sich zu erhaben, aber es gelang nicht.

Er steckte fest.

Wie bereits gesagt, unterscheidet sich die Toilettenkonstruktion der Split und der Argonen kaum. Allerdings unterscheiden sich die Spezies anatomisch ein wenig. Split haben eben breitere Becken oder salopp gesagt dickere Ärsche.

Folglich sind auch ihre Toiletten und Klobrillen dementsprechend konstruiert.

Pech für Ray.

Verzweifelt versuchte er sich zu befreien. Er stemmte sich mit aller Kraft gegen den Widerstand. Kalter Schweiß begann von seiner Stirn zu tropfen. Ächzend und stöhnend begann er wild hin und her zu schwingen.

Arrrrrh

Mit einem wilden Urschrei mobilisierte er seine kompletten Kraftreserven.

Krach. Bumm Pschhhh

Ray hatte die Kloschüssel aus ihrer Verankerung gerissen. Wasser strömt nun unablässig aus dem zerstörten Verbindungsrohr zu Spülkasten. Immer mehr Wasser schoss aus der Wand und Fäkalien begannen an der Oberfläche zu schwimmen.

Ray lag auf der Seite und wollte sich aufrichten.

Aber es misslang.

Dann schwante ihm, warum.

Er war noch immer in der Kloschüssel gefangen und unfähig sich selbst zu befreien.

Was nun?

Er hatte keine Wahl.

So krabbelte auf allen Vieren wie eine Schildkröte, mit der Kloschüssel als Panzer, zur Tür.

Als Ray den Festsaal erreichte, war das Gelächter infernalisch.

Die Split fielen, durch den Anblick erheitert, vor Lachen von den Stühlen. Sie rollten sich von Lachkrämpfen erschüttert über den Boden. Jeder der noch nicht zu betrunken war, hielt den Anblick mit seiner Kamera für die Ewigkeit fest.

Ray kam es wie eine Ewigkeit vor, aber schließlich erbarmte man sich seiner, zertrümmerte die Schüssel um ihn zu befreien.

Ray ertrank seinen Frust in einem Fass Alkohol.

So bekam er gar nicht mit, was er wieder angestellt hatte.

Er hatte aus den Splitsektoren eine Ladung Chelts für einen boronischen Zoo transportiert.

Dummerweise hatte er den falschen Container geladen. Er hatte einen Container geladen dessen Chelts in die Müllverbrennung sollten.

Denn diese Chelts hatten Schuppenflöhe. Diese waren zwar für Split und Argonen ungefährlich, aber naturgemäß in Cheltaquarien unerwünscht.

Nichtsahnend entließen die Boronen die Chelts in eine offenes Aquarium.

Die Flöhe waren happy, ein Planet voller Boronen, viel bessere Wirte als die Chelts.

Das Schicksal wollte es aber, das die Flöhe Erreger der Kiemenpest als Passagiere beförderten. Die Kiemenpest ist ein äußerst aggressiver Erreger, der nur mit Ebola und dem Schwarzen Tod des Erdmittelalters verglichen werden kann.

Bevor die Boronen reagieren konnten, raste die Seuche wie ein Flächenbrand über den Planeten und tötete innerhalb einer Wozura zwei Drittel der Bevölkerung. Überall waren die Gassen verstopft mit den verwesenden Kadavern und erfüllt vom Gejammer der Sterbenden, die übersät von roten Pusteln waren. Aus jeder Körperöffnung sickerte ihnen hochansteckendes Blut.

Die Zahl der Opfer wurde auf 5,7 Milliarden geschätzt.

Der Scharlachrote Tod wurde für die Boronen zum Inbegriff des Schreckens.

Niemand ahnte, das nur eine kleine Verwechslung die Vernichtung auslöste.

So zieht das Todesschiff weiter seine Bahnen.

## 10. Das Schaumschiff oder Musik ist stets mit Geräusch verbunden

Nach den fäkalen Ereignissen auf der Familienfeier war Ray heilfroh wieder an Bord seines Schiffes zu sein. Sein phänomenaler Auftritt als Kloschüsselschildkröte wird wohl für ewig in die Annalen und Anekdoten der Split eingehen.

Nun musste er jedoch Credits machen.

Der Alltag hatte ihn wieder.

"Haben wir eigentlich einen neuen Auftrag?"

"Ja. Allerdings seien sehr seltsam."

"Wieso?"

"Naja, müssen fliegen zu Altenheimstation in Rotes HQ und abholen Omis und Opis."

"Nein, bitte keine weitere Kaffeefahrt!"

"Nein."

"Gott sei dank, letztes Mal hat mich so eine Omi, die mit Heizdecke unzufrieden war, mit dem Schirm böse vermöbelt."

"Ja, sie dich verwechselt mit Vertreter von Betrügerfirma, können eben nix gut sehen ohne Glasbausteinbrille."

"Erinnere mich bloß nicht an die wutentbrannte Horde von zahnlosen Rentnern, die wie eine Horde hungriger Zombies das Buffet erstürmt haben."

"Hihi, und dann haben verzweifelt auf zähen Schuhsohlenfleisch herumgekaut!"

"Trotzdem hat keiner dem anderen auch nur einen Bissen mehr gegönnt, schauerlich!"

"Obwohl nix können zerkauen."

"Aber das allerschlimmste waren die ständigen Diskussionen, wer die schlimmsten Krankheiten hat."

"Ja, jeder dann nehmen eine Hand voll bunter Pillen."

"Wie die sich um die Klorollenfigürchen gestritten haben. Ich meine, wer steckt schon so eine Puppe in die Rolle, deren gestickter Rock dann das Papier wärmt?"

"Hahaha, dann sie auch noch kaufen Dackel mit wackelnder Kopf und Leuchtaugen!"

"Ja, die Teladi haben sie ganz schön abgezogen. Ich meine die haben die Echsen haben

denen Mist, der im Ramschladen ein paar Credits kostet, für Hunderte Credits als Exklusivware verscherbelt!"

"Echsen sein eben Betrüger, schon immer. Du können nix trauen!"

"Die sind völlig geil auf Credits."

"Oh, wir sein schon da!"

"Also, wohin sollen wir die alten Säcken denn transportieren?"

"Mm, auf Musikabend auf Kreuzfahrtschiff in Linie der Energie."

"Naja, von mir aus."

Der Leguan glitt sanft in die Landebucht.

"Achtung, Achtung! Der Personentransport zum Kreuzfahrtschiff Schaumschiff hat gerade in Landebucht 11 angedockt. Teilnehmer der Reise zum Musikfestival in Linie der Energie werden gebeten sich zum Dock zu begeben. Der Aufenthalt beträgt 10 Mizuras."

Ray stand an der Tür zum Passagierraum und betrachtete die Szene auf Flugsteig. Langsam, einer müden Schnecke gleich, setzte sich geriatrische Zug in Bewegung. Die einen stützten sich ächzend auf ihre Gehstöcke, während andere, in ihren Rollstühlen sitzend, keifend die schiebenden Zivildienstleistenden antrieben.

Naturgemäß gab es auch ein paar weniger in ihrer Beweglichkeit eingeschränkte. Diese Omis und Opis beteiligten sich am Sturm auf die Fensterplätze. Wie eine wütende Horde Ghok jagten sie auf das Schiff zu, wobei sie ihre Regenschirme, Handtaschen und Gehstöcke als Waffen gegen ihre Konkurrenten intensiv einsetzten.

Ray versuchte die Vandalenhorde zu bändigen.

"Bitte, bitte, aber meine Damen und Herren, bitte mäßigen sie sich! Bitte begeben sie sich ruhig und diszipliniert zu den Passagiersitzen."

Zack!

Schon traf Ray eine der schweren Handtaschen am Kopf. Ray hörte die Englein singen und sah auch viele Sternchen kreisen. Er wankte zurück und sprang um sein Leben bangend durch die Verbindungstür zum Cockpit, die rasch danach schloss.

Im Passagierraum und auf dem Flugsteg führten sich jedoch tumultartige Szenen ab.

Knuff!

Ein Gehstock traf einen der Alten knapp unterhalb des Herzschrittmachers.



Pik!

Das muss wehgetan haben! Eine Omi nutzte ihren Schirm als Florett und stach einer anderen mit der metallenen Schirmspitze ins Auge.

Das Gekeife und Gekreische war ohrenbetäubend. Überall wurden die Platzkämpfe mit gnadenloser Brutalität geführt. Jeder versuch auch mit Grausamkeit und List einen der begehrten Fensterplätze zu ergattern.

"Achtung, Achtung! Hier spricht die Stationsleitung! Stellen sie unverzüglich die Kampfhandlungen ein oder wir sind gezwungen die Sicherheitskräfte eingreifen zu lassen!"

Aber niemand konnte im Gefechtslärm die Durchsage verstehen. Selbst wenn die Terroromis sie gehört hätten, bezweifele ich, ob sie sich überhaupt daran gestört hätten. So tobte der Mob unverdrossen weiter.

"Achtung, Achtung! Sie wurden gewarnt! Die Stationssicherheit wird jetzt eingreifen!"

Schon stürmten die Wachen heran, doch sie kamen nicht weit. Die armen Polizisten waren der rasenden Menge von Stützstrumpfträgern einfach hilflos unterlegen. Der folgende Schlaghagel der entfesselten Rentnergang setzte die Ordnungshüter schnell außer Gefecht.

Einige konnten sich noch zu den Ausgängen schleppen, aber die meisten Uniformträger lagen stöhnend auf dem Boden.

"Leitung an Sergeant Stone! Lagebericht!"

"Hier, stöhn, hier Sergeant Stone, wir werden förmlich niedergemäht. Ein fürchterliches Massaker! Helft uns!"

"Sergeant Stone, was ist los?"

"Holt die Armee! Setzt schwere Waffen ein!"

"Was?"

"Holt uns endlich hier raus! Bitte! Habt doch Mitleid!"

Danach brach die Funkverbindung ab.

K'tara kam gerade vom Schoppen zurück. Sie hatte sich einen neuen Wetzstein für ihre Kampfmesser besorgt. Ferner konnte sie günstig ein neues Kettenhemd im Sommerschlussverkauf ergattern. Zufrieden schlenderte sie in die Landebucht!

Doch was musste sie das sehen?

Schnell erfasste sie die Situation auf dem Schlachtfeld. Überall lagen sich windende Polizisten verstreut herum und sie sah Ray um Rettung flehend im Cockpit des Leguans. Ein

schimmerndes Veilchen zierte sein Gesicht.

Ferner sah sie überall randalierende Rentner. Das musste die Ursache für das Chaos sein.

K'tara ist ein typischer Split. Jetzt platzte ihr der Kragen und sie bekam den gefürchteten Bluttausch der Split.

Mit einem kehligen Kriegsschrei stürzte sie sich wie ein Adler auf seine Beute, mitten in die tobende Omischar. Hei, da flogen die dritten Zähne aber in Massen durch die Luft! Auch manch ein Glasauge kullerte bald über den Boden.

Nach einigen Mizuras kehrte endlich Ruhe ein. Rettungsmannschaften begannen die verletzten Polizisten zu bergen. K'tara begann die nun befriedete Horde in den Passagierraum zu treiben.

"So, jetzt alle fein einsammeln falsche Zähne! Und nix vergessen Holzbein! Vorwärts in Reih und Glied in Schiff gehen. Ich nix mehr hören Piepston oder ihr kriegen gewaltig Ärger!"

Die Stationsbewohner atmeten auf als der Leguan mit seiner irrsinnigen Fracht endlich in den Weltraum entschwebte.

Die Reise war ja nur kurz und K'tara sorgte durch ihre Anwesenheit dafür, das das fliegende Altersheim nun Ruhe bewahrte.

Bald dockte der Leguan an das Kreuzfahrtschiff "Schaumschiff" an.

Unter K'taras finsternen Blicken verließ die Rentnerherde brav den Leguan.

Ray starte umgehend, er hatte die Nase gestrichen voll!

"Was sein das für Festival? Machen Omis total verrückt!"

"Keine Ahnung."

"Machen mal an IBC."

"Ok."

Ray schaltete auf die Liveübertragung vom Schaumschiff.

"Hier ist ihr Karl Boik live vom Luxusliner Schaumschiff mit einer weiteren Folge ihres Festivals der Volksmusik!

Ja, liebe Freunde der Volksmusik lassen sie uns direkt mit einem alten Bekannten anfangen. Der Held mit der Sonnenbrille: Peino! Er wird uns seinen Evergreen "Blauer Scruffin" zum Besten geben."

K'tara fielen die Augen förmlich aus dem Schädel. Sie konnte es nicht fassen was in knielange

Lederhosen gekleidete Vollidioten, unter dem Jubel, wie blöde schunkelnder Mumien, dort aufführten.

So was hatte sie noch nie gesehen.

Als der Schwachkopf mit dunkler Brille endlich seinen unmusikalischen Vortrag beendet hatte, flogen massenweise knielange Unterhosen seiner altersschwachen, weiblichen Fans auf die Bühne.

Der Oberirre, Karl Boik, begann nun das nächste Grauen anzukündigen.

"Ja, liebe Fans der Volksmusik und nun zu einem absoluten Highlights. Ich habe keine Kosten und Mühen gescheut um ihnen die absoluten Superstars aus dem Sektor Königinnenhügel zu präsentieren. Hier sind sie die boronischen Superseppel, die Fischfichten!"

Tosender Applaus brandete auf!

"Ja, ja! Sie singen uns heute ihren Kracher Fischmichel!"

Schon begannen die Fischstäbchen zu trällern.

"Lebt den der alte Fischmichel noch?  
Ja er lebt noch! Er lebt noch!"

Weiter kamen sie jedoch nicht. plötzlich hörte man Waffenfeuer und Laserschüsse zuckten durch den Saal.

"Hier spricht das paranidische Selbstmordkommando "Tötet den Fischmichel"! Wir werden dem unheiligen Treiben ein Ende bereiten!"

Ray zuckte vom gewaltigen Lichtblitz geblendet zusammen. Die Paraniden hatten das "Schaumschiff" mit allem was an Bord war gesprengt.

15.000 tausend Tote und das Ende der Volksmusik waren zu feiern.

Was Ray nicht ahnte war, das er die paranidischen Helden als Opis verkleidet selbst befördert hatte.

## 11. Superstar oder Seltsam aber wahr

Ray war richtig glücklich.

Endlich konnte er noch mal allein durch das All schippern. K'tara war auf einem Kurztrip in die Splitsektoren, denn sie musste wie jedes Jazura ihre turnusmäßige Wehrübung in der Splitflotte absolvieren.

Sie war ganz aufgeregt gewesen, denn sie hatte sich schon lange auf den Aufbaukurs gewartet. Sie bekam die Chance ihre Flugberechtigung auf M3 Jäger auszudehnen. Da diese Jäger recht kostspielig sind, bekommt nicht jeder Split diese Chance.

Dementsprechend hatte sie in den vergangenen Wozuras fleißig gebüffelt, denn ein Versagen in der Abschlussprüfung kam natürlich nicht in Frage. Der einflussreiche Clan der Njy durfte sein Gesicht nicht verlieren.

Ray stand der Sache ambivalent gegenüber, den er ärgerte sich schon ein wenig. Schließlich war er in der Aufnahmeprüfung zum Kampfpiloten mit Pauken und Trompeten durch gerasselt. Man hatte ihm unmissverständlich zu Verstehen gegeben, das Argonische Raumflotte auf Idioten wie ihn verzichten könne.

Seine Frau scheint da über mehr Talent zu verfügen.

Er tröstete sich mit dem Gedanken, er sei dadurch zu dem Traumjob eines unabhängigen Piloten gelangt. So hatte er keinem zu gehorchen und konnte tun was er wolle. Er ist doch lieber sein eigener Boss, jawoll!

Aus unser Sicht betrachtet, muss man der Argonischen Raumflotte krasses Versagen in ihrer Beurteilung vorwerfen. Welcher ihrer Leute hat schon eine solche Erfolgsquote, wenn es um die Zerstörung von Leben und Material geht?

Nun war es an der Zeit seine Frau zu verabschieden.

"Viel Spaß und viel Glück."

"Ah, werden denen schon zeigen was können."

"Sei aber vorsichtig."

"Ha, du sein ängstlich wie Fisch. Du werden sehen ich kommen zurück mit vollem Erfolg."

"Sicher und liebe Grüße an die Familie."

"Ich gerne machen. Sie sich sicher freuen. Alle lieben kleine Kloschildkröte."

"Oh nein, die Geschichte wird mir bis ins Grab folgen."

"Ja, du sein bereits Legende in allen Splitsektoren."

"Tolle Legende."

"Du nicht sein traurig, erster Argone überhaupt der sein Legende bei uns."

"Da werden mir ja alle anderen Argonen auf ewig danken."

"Bestimmt sie das bereits tun. Du sein aber fleißig, wenn sein alleine."

"Keine Sorge habe schon eine Auftrag."

"Gut. Du kommen her, ich dich jetzt drücken zum Abschied."

Bevor Ray reagieren konnte hatte sie ihn schon gepackt. Hilflos zappelte er in ihren mächtigen Armen.

Ray sah ihr noch einen Moment nach, als sie den Militärtransporter bestieg.

Dann lenkte er seine Schritte durch die finsternen Gänge der Handelsstation Thuruks Bart zu einem kleinen Laden der einem Teladi gehörte. Er hatte ihn angesprochen und bot ihm eine Fracht an.

Ray trat durch die Tür und betrat den von flackernden Licht beleuchteten Raum.

"Ssst, da sind sie ja, MR. Bangs."

"Wie versprochen, da bin ich."

"Ssst, sehr gut."

"Was kann ich für sie tun."

"Nur ein kleiner Transport, sst."

"Wohin?"

"Dreieinigkei."

"Zu den Paraniden?"

"Ja, sst, warum?"

"Naja, sie wissen doch wie streng die verrückten Dreiaugen nach Schmuggelware suchen!"

"Ssst, MR. Bangs, sst, nur weil ich Teladi bin, bedeutet das nicht unbedingt, das die Ware illegal ist."

"Sorry, aber Vorsicht kann nicht schaden. Worum handelt es sich denn?"

"Ssst, Druckereierzeugnisse. Keine Angst, sst, hat die Verwaltung des Priesterherzogs selber bestellt."

"Aha, weil die Teladi mal wieder das bessere Angebot gemacht haben."

"Ssst, sie haben es erkannt. Die Sklavenfabriken der Split sind konkurrenzlos billig, wenn man die richtigen Verbindungen hat."

"Daran sollte es einer gewieften Kaufechse ja nicht mangeln."

"Ssst, richtig, sie sehen also sie haben den richtigen Geschäftspartner gewählt."

"Einverstanden. An wen soll ich liefern?"

"Man erwartet sie in der Frachtrampe 16 in der Schiffswerft."

"Wow, da lassen die nicht jeden hin."

"Ssst, sie sehen, Vitamin B. Hier sind 10.000 Credits, die andere Hälfte gibt ihnen der Paranide."

"Alles klar, es war ein Vergnügen mit ihnen Geschäfte zu machen."

"Ssst, ebenso. Guten Flug."

Beschwingt näherte sich Ray seinem Schiff. Er beobachtet noch wie die letzten Frachtcontainer verladen wurden. Er winkte dem Lademeister zu, der ihm die Frachtpapiere übergab.

"Du fliegen nach Dreieinigkeit?"

"Ja, in das Zentrum von Spaß und prickelnder Unterhaltung."

"Hahaha, die Dreiaugen werden dich machen bekloppt mit dummen Gelaber."

"Wie ich mich freue."

"Ich mir denken können. Du haben guten Flug, Kloschildkröte!"

"D-Danke."

Das konnte doch nicht wahr sein!

Wusste eigentlich jeder Split davon?

Um sich abzulenken schaltete Ray seinen TV an.

"F.U.P., der Lieferant für den kultivierten Split bietet ihnen den Kracher der Saison an! Ray

Bangs legendärer Kloschüsselstunt auf Video! Greifen sie zu, nur 19.95 Credits. Bestellen sie jetzt!"

Wütend schaltete Ray ab. Jetzt wurde ihm klar, das jeder Split Bescheid wusste.

Er startete aus der Station und schaltete den Autopiloten ein. Leider war der Sprungantrieb immer noch defekt. Folglich klapperte von Sektor zu Sektor.

Was Ray natürlich ganz übersehen hatte, war der Umstand, das sein Weg ihn durch die berüchtigten Piratensektoren führen würde.

Ray schlief friedlich in seiner Koje, als er unsanft mit einer Strahlenpistole vor der Nase geweckt wurde.

Er erschrak als er den mit Ketten und Stacheln bewehrten Piraten sah.

"Ihr könnt die Ladung ruhig haben. Bitte nicht schießen!"

"Was sollen wir mit den bescheuerten Paraniedenbibeln? Den Scheiß will doch kein klar denkendes Wesen haben."

"Was wollt ihr dann? Mein Schiff?"

"Blödsinn, Mann, wir wollen dich!"

Bevor er weitere Fragen stellen konnte, zerrten sie ihn aus dem Schiff. Er war an Bord des Piratenhafens!

Sie geleiteten ihn in eine riesige Halle. Überall betrunkenen Piraten und auf der Bühnen tanzten nackte Sklavinnen. Er wurde an einen Tisch gesetzt.

"Liebe Mitpiraten! In letzter Mizura konnten wir noch einen überraschenden Stargast verpflichten. Es ist der berühmte, sensationelle und in der ganzen Galaxis hochverehrte Kloschildkrötenmann. Es ist Ray Bangs. Begrüßt ihn mit einem donnernden Applaus! Er wird ihnen so viele Autogramme geben wie sie wollen."

Einerseits verwirrt, andererseits erleichtert entspannte sich Ray. Er hatte sich schon als Sklaven enden sehen. So gab er gerne Autogramm auf Autogramm. Langsam begann er sogar seine Popularität zu genießen.

Auch für viele Fotos stand er seinen etwas rauen Fans gerne zur Verfügung.

Am nächsten Morgen verlies er unbehelligt die Station und setzte seine Reise fort. Allerdings hatte er einen gehörigen Kater.

Ohne weitere Zwischenfälle erreichte er den Sektor Dreieinigkeit, während rechts und links von ihm Frachter gekapert wurden.

"Anflugkontrolle Schiffswerft Dreieinigkeit an den unheiligen Piloten des Leguan, warum nähern sie sich?"

"Ich habe eine Ladung heiliger Schriften für den Priesterherzog an Bord und erbitte Landeerlaubnis."

"Unheiliger, Landegenehmigung erteilt. Fliegen Sie Frachtrampe 16 an."

Ray tat was man ihm sagte. Er vermied jegliche Diskussion mit den Wirrköpfen.

Zufrieden zählte er seine Credits.

Eigentlich wollte er direkt verschwinden, aber sein Kopf schien zu explodieren.

"Verdammter Raumsprit!"

Mit seinem Tunnelblick suchte er eine Landebucht, aber alle waren belegt.

"Mist!"

Aber dann entdeckte er Abseits noch eine. Er schlurfte von dannen um sich ein richtiges Hotelbett zu sichern.

Ray nahm ein paar Tabletten und viel in einen tiefen Schlaf. Nach der Morgentoilette begab er sich zurück zum Schiff.

Was für ein Schock!

Es war weg!

Er suchte noch ein paar Stazuras und ging dann zur Stationssicherheit.

"Was wünscht der Unheilige?"

"Mein Schiff ist geklaut worden."

"Welcher Typ?"

"Leguan."

Kein Leguan ist gestartet, Unheiliger. Aber Moment da hab ich was!"

"Ja?"

"Unheiliger, du hast dein Schiff in die Landebucht des Schiffsrecycling gegeben. Es wurde ordnungsgemäß verschrottet."

"Was?"



"Hier sind deine 15,000 Credits Schrottprämie. Auf Wiedersehen; Unheiliger."

Ray war am Boden zerstört.

Er hatte im noch besoffenen Kopf die falsche Landebucht genommen. Und die Kohle die er kriegte reichte nicht für ein neues Schiff.

Dann wurde ihm richtig übel.

Wie sollte er das K'tara erklären. Ihm schwante böses.

Aber es half alles nichts. Er konnte ja nicht hier bleiben. Schweren Herzens kontaktierte er seine Frau und beichtete ihr alles.

...(zensiert. Leider dürfen wir die Schimpfworte nicht wiedergeben)

Nach einer Stazura war K'tara da.

Wie ein begossener Pudel trotte er Ray hinter ihr her.

"Eine nagelneue Mamba! Du hast es geschafft, oh wie stolz ich auf dich bin!"

"Du auch besser sein! Schiff von Familie sein Geschenk an mich! Leider du machen mich nicht Stolz! Rein setzen, anschnallen und Klappe halten."

Ray gehorchte brav. K'tara jetzt noch zu reizen hätte schmerzhaft enden können.

Kurz nach dem Verlassen der Station schaltet K'tara den Sprungantrieb ein.

Auch im Sektor Familie Nyj traute sich Ray nicht ein Wort zu sagen. Allerdings wunderte er sich das K'tara weder eine Station noch einen Planeten anflug.

"Wohin fliegen wir, Liebste?"

"Dahin!"

Ray erblickte das gewaltige Schiff.

"Sein TL, Typ Elefant."

"Was wollen wir denn da?"

"Was wir da wollen? Du sein Dummkopf!"

"Wieso?"

"Weil das sein dein Schiff!"

"Bitte?"

"Ja, du richtig hören. Ich sein eben clever. Verkaufen Rechte an Film von dir und Kloschüssel und kassieren ohne Ende! So ich können dir kaufen TL!"

"Wow, ein eigener TL. K'tara du bist die Beste! Ich weiß nicht was ich ohne dich wäre!"

"Du sein kleines armes Würstchen, du besser nicht vergessen. Komm du machen Testflug."

Ray fühlte sich wie als kleines Kind vor der Weihnachtsbescherung. Überglücklich setzte er sich auf den Pilotensessel der Brücke. Wohlig erschauerte er, als die Triebwerke zündeten. Er kurvte ein wenig herum.

Was Ray jedoch total überschätzte war die erreichbare Höchstgeschwindigkeit und den endlosen Bremsweg des Schiffes. Als er den Manta sah war es bereits zu spät. Er rammte und pulverisierte das Schiff.

"Hier Splitpatrouillie 452, du haben gerammt Manta. Macht nix, du weiterfliegen. Nix Kratzer an deinem Schiff. Ende."

Die 1.500 boronischen Passagiere und Besatzungsmitglieder würden das wohl anders sehen. Aber wer tot ist, sagt nichts mehr. Außerdem sollten Boronen die Sektoren der Split meiden. Selber schuld!

So setzt Ray seinen Horrorflug fort...

...noch gefährlicher durch die "Mega Else".

## 12. Unbekannte Fracht oder Wir buchen - Sie fluchen

Ray fühlte sich wie ein kleines Kind, das in der Weihnachtsbescherung einen Trecker mit Trampelantrieb bekommen hatte. Jetzt, endlich, war er nicht nur ein 08/15 Pilot mehr - nein, er war Besitzer eines TL. Nun konnten die fetten Geschäfte anfangen.

Zu seiner großen Freude war der Elefant mit einem Sprungantrieb ausgerüstet. Wie viel Zeit konnte er nun sparen. Auch die maximal aufgemotzten Triebwerke waren ein Quell der Freude. Er gab da nur einen Haken...

...Niemand hatte ihm beigebracht dieses Monstrum sicher durch die Sektoren zu schippern.

Aber solch tiefgreifende Gedanken waren Ray ja bekanntlich völlig fremd.

Munter flog er darauf los.

Und so nimmt das Unheil seinen Lauf.

Ray erhielt einen Anruf.

Es war ein zwielichtiger Split, ein berüchtigter halbseidener, so genannter "Geschäftsmann". Drrrt P`rar war eine berüchtigte Figur in der organisierten Kriminalität, gesucht in 15 Sektoren.

Allerdings wusste das unser treuer Held natürlich nicht. Nachrichten waren ja immer so langweilig.

So entging ihm die Kenntnis der Geschäftsfelder seines neuen Klienten: Sklaverei, Raumkraut und Raumspritschmuggel, Betrug, Mord und noch andere Kleinigkeiten wie Piraterie. Also eine absolut gesetzestreue Seele...

Ray nahm das Rufsignal wahr und schaltete den Visor ein.

"Bangs Universum Services. Was können wir für Sie tun?"

"Du haben TL?"

"Ja, natürlich in top Zustand!"

"Du sein erfahrener Pilot?"

"Absolut! Sie können uns voll und ganz vertrauen!"

"Gut. Ich haben kleinen Transportauftrag für dich."

"Ok, was genau?"

"Hm, du fliegen zu Schiffswerft Heimat des Glücks und übernehmen Stationskit."

"Und dann?"

"Du fliegen zu Sektor Drei Welten und werfen ab."

"Und wo genau?"

"Sein egal, nur nicht spielen mit Asteroiden!"

"Nein, nein keine Sorge:"

"Du nur abwerfen und dann verschwinden, klar!"

"Warum?"

"Dich nix angehen."

"Na gut."

"Ich haben noch Idee. Du abwerfen in Nähe Nordtor!"

"Geht klar."

"Sein alles klar."

"Halt, Moment, der Spaß wird nicht ganz billig!"

"Sein egal, was du wollen?"

"5.000 Credits pro Tor."

"Hm, ich nix Lust auf Feilschen, ich dir geben 150.000 Credits."

"Wow, alles klar! wir sind schon unterwegs!"

"Gut, du aber besser liefern brav!"

"Keine Sorge. Vertrauen sie mir, ich weiß was ich tue."

Seltsam, warum muss ich jetzt an einen total bekloppten Typen mit einer Kanone namens Susi denken?

Einen Moment kam K'tara auf die Brücke.

"Ich hab gerade einen super Auftrag an Land gezogen."

"Aha, was sein das?"

"Nur ein Stationskit aus Heimat des Lichts am Nordtor von Drei Welten abwerfen."

"Was für Kit sein?"

"Keine Ahnung, aber ich hab 150.000 Credits gekriegt!"

"Dann sein Kit in Ordnung!"

"Genau!"

"Du jetzt gehen duschen, du stinken wie Borone!"

"Aber, ich muss..."

"Du nix nerven, du duschen ich fliegen!"

Ray trollte sich. Es war eben definitiv gesünder auf seine Frau zu hören. Widerstand war immer so schmerzhaft.

Die Teladi in Heimat des Lichts ahnten nicht welches Glück sie hatten das K`tara flog. Elegant steuerte sie den TL auf eine hohe Bahnebene, bevor sie voll beschleunigte. Fernab vom normalen Flugverkehr steuerte der Elefant mit hoher Geschwindigkeit auf die Werft zu.

Sanft dockte das massive Schiff an der Werft an.

Umgehend und erstaunlich wortkarg luden die Teladi die Fracht ein.

Aber Ray war nur recht, er hatte eh keine Lust mit den gierigen Echsen zu diskutieren. Nachher haben sie wieder eine neue Docksteuer oder so etwas erfunden.

"So, du jetzt weiterfliegen! Ich müssen machen Nahkampftraining."

"Ja, Schatzi, alles was du willst."

Ray war erleichtert.

Seine Splitfrau konnte sich also austoben.

Das würde ihm viele blaue Flecken ersparen.

Außerdem war Ray ganz scharf darauf den Sprungantrieb selbst mal zu benutzen.

Noch nie hatte er so etwas gemacht. Da er nicht blassesten Schimmer hatte, griff er sich die Betriebsanleitung.

Verdammt!

Alles nur in Splitschrift, die er immer noch nicht lesen konnte.

Egal!

Schließlich hatte er während seiner Flugschule einmal dabei zugesehen.

Er tippte die Koordinaten von Drei Welten, Nordtor, ein.

Dann drückte den Knopf für den Sprungantrieb.

Ein heller Blitz!

Leider hatte Ray die Bordwaffen auf einen Navigationssatelliten gerichtet, der nun Raumstaub war.

Er drückte eine andere Taste.

"Sprungantrieb wird geladen..."

Na, also, geht doch!

Ein kaum spürbares Zittern ging durch das Schiff als sich das Wurmloch öffnete. Schon rauschte er durch den Warptunnel. Einen Moment später war er im Sektor.

Aber was war das?

Er konnte in dem dichten Nebel gar nichts erkennen.

Verzweifelt tippt er auf der Tastatur, weil er glaubte das der Schirm ausgefallen war.

Leider aktivierte er den Booster.

Ohne das Ray einen blassen Schimmer davon hatte raste der Elefant mit Höchstgeschwindigkeit auf der Hauptroute.

Rumms

Rumms

"Ich werde sie...Rumms..."

"Brechen sie ihren Angriff ab, sonst... Rumms!"

"Hilfe...Rumms!"

Wie ein rasender Stier tobte der Elefant durch All.

Immer wieder zerschellten langsame Delphine an seiner gewaltigen Front.

Voller Panik versuchten die Fische zu wenden oder ein Ausweichmanöver zu fliegen. Aber sie

scheiterten. Denn alles war gegen sie:

Der Nebel, der sie die Gefahr zu spät erkennen lies.

Die dreifache Höchstgeschwindigkeit des TL

Und natürlich...

...die tollen Flugkünste von Ray Bangs!

Ray geriet nun vollends in Hektik.

Wild reißt er am Steuerknüppel herum.

"Hier die Königlich-Boronische Handelsstation Sektor Königinnenhügel. Drehen sie ab! Sie sind auf Kollisionskurs! Verflucht, sind sie bescheuert? Abdrehen! Abdrehen! Nein, bei den Göttern...argh gurgel"

Ein Markerschütterndes metallisches Kreischen durchfuhr Ray's Gehörorgane als er die Station rammte.

Und er traf sie verheerend.

Genau an der weichen Stelle.

Der TL bohrte sich genau an der Basis einer der langen, dünnen Auswüchse in die Stationshülle. Hier befand sich an der Außenseite der Hauptschildgenerator, den der TL zuerst traf und atomisierte.

Nun war die Handelsstation schutzlos.

Aber der Elefant hatte noch Schildenergie. So säbelte die Nase des Schiffes wie ein warmes Messer durch die Butter durch das Metall der Station.

Einer der Arme der Handelsstation wurde abgerissen.

Funken sprühend und einen Schweif aus Gasen und Trümmern hinter sich her ziehend trieb er nun torkelnd ins All ab. Inmitten der Trümmer schwebten auch ungezählte, aufgeblähte Leichen in der Kälte des Kosmos.

Nun stürmte, durch den Krawall aufgeschreckt, K'tara auf die Brücke. Rasch erfasste sie die Lage und setzte den Sprungantrieb erneut in Gang. Ray atmete erlöst auf als sie im Warptunnel verschwanden.

"Was du haben gemacht?"

"Oh, tja, ich weiß auch nicht."

"Du haben falschen Sektor programmiert, wehe sein Beule an Schiff."

"Ich...ich glaube die Boronen werden sauer sein."

"Ach, die Fischis sein egal. Die sein zu blöd, rausfinden, wer schuld. Kennung sein schließlich gefälscht."

"Sehr vorausschauend von dir."

"Ich doch kennen deine super Fliegerei."

"Ich muss doch wohl bitten!"

"Du sein besser still!"

"Ja, Schatzi."

"So sein brav, du guter Mann."

Da K'tara jetzt wieder steuerte blieb den Argonen einen ähnliche Katastrophenserie erspart. Sie baute rasch die Station auf und verschwand.

"Seltsame Station, so eine hab ich noch nie gesehen."

"Ja, sein Sonderanfertigung von Echsen. Egal, wir nun fliegen zu Werft, gucken ob Beule im Schiff."

Ray betet zu allen ihm bekannten Göttern das sich der Schaden in Grenzen halten würde.

Aber Ray hatte nicht nur einen halben Sektor geplättet.

Er hatte den Boronen noch viel schlimmeres angetan.

Ohne es zu ahnen...

Denn sein Auftraggeber war nur ein Strohhalm.

Denn die Station war für den Konzern F. U. P. angefertigt worden.

Als Fabrikationsstätte für deren beliebte Marke "Käpt'n Splitti".

Richtig, eine Fischstäbchenfabrik, in der Boronen zu den begehrten Fischstäbchen verarbeitet werden.



### 13. Drei oder Wahnsinn hat eine Nummer

Einsam zieht ein Elefant seine Bahn...

...sie ahnen schon welcher?

Klar, sie sind ja kein hirnamputiertes Fischstäbchen, nicht wahr?

Sicher, dachte ich mir schon.

Das Weltall könnte so friedlich und schön sein.

Gäbe es keine Khaak, Piraten und Xenon.

Dumm labernde Boronen nicht zu vergessen.

Aber das sind ja alles Kleinigkeiten.

Die wahre Gefahr für Leib und Leben geht natürlich von unserem Freund Ray aus.

Die Pest könnte nicht schlimmer sein.

Dabei kann er ja noch nicht einmal dafür.

Er ist eben nur ein klein wenig ungeschickt.

Mehr nicht...

Punkt.

Ray hatte es wieder einmal geschafft, einen Auftrag an Land zu ziehen.

Erstaunlich, nicht wahr?

Es gibt eben unzählige, ahnungslose Narren da draußen.

Die sterben offensichtlich nie aus.

Das Universum hat viel schwarzen Humor.

Vielleicht sind wir auch nur Figuren in einer witzigen Weltraumsimulation irgendwelcher Lebensformen.

Mann, haben die viel zu Lachen...

Wer hat das nur programmiert?

Das muss ein verdammtes Genie mit sadistischen Charakterzügen gewesen sein.

Wie auch immer...

Wir schweifen ab, zurück zur Geschichte.

5634 Paraniden befinden sich an Bord des Schiffs des Grauens.

Erfreut darüber von einem unheiligen Piloten zu einem Kirchentag mitgenommen zu werden. Dabei weiß doch jeder seit Äonen wie das mit den Billigfliegern ist. Runter kommen sie alle.

Fragt sich nur wie...

Nun ja, die Dreiaugen beten halt so gerne. Genau damit sind sie auch während des Fluges intensiv beschäftigt. Natürlich ist damit die Wahrnehmung für alles andere stark eingeschränkt. Für Ray hat das den Vorteil, das diese Gäste ihn nicht ständig vollsülzen, wie es die ätzenden Fischfrikadellen so gerne tun.

Der Flug verläuft auch völlig ruhig.

Keine gerammten Stationen, keine pulverisierten Schiffe, Ray scheint über sich hinauszuwachsen.

Aber wie das mit dem Loben des Tages so ist...

... wehe dem, der nicht bis zum bitteren Ende wartet!

Wir erinnern uns an das Spiel und dessen Erschaffer...

... da kommt noch was...

... alles bekommt seinen normalen Lauf beim Landeanflug.

Wie gut, das es Dinge gibt auf die man sich verlassen kann!

Zuverlässig wie der Käfer...

... er läuft und läuft und...

Aber hören wir lieber einfach zu...

Ray funkt die Flugkontrolle des Planeten in Dreieinigkeit an.

"Universe Flight 553 erbittet Einweisung für das Landepod für TL."

"Hier Flugkontrolle, sie haben noch keine Landeerlaubnis eingeholt, Unheiliger."

"Flugkontrolle, wie witzig, warum ersuche ich wohl um Einweisung an das Landepod?"

"Um zu landen, Unheiliger, warum sonst."

"Was sonst auch!"

Ray beginnt langsam ärgerlich zu werden. Ich frage mich wohl wie K'tara auf diese Bürokratenärsche reagiert hätte...

"Wie soll ich das wissen, Unheiliger."

"Mein Gott, natürlich will ich dann landen, verdammt noch mal!"

"Beleidigungen bringen sie nicht weiter, Unheiliger, wollen sie nun Landeerlaubnis?"

Ray versucht sich zu fassen und ausgesucht freundlich zu klingen.

"Ich erbitte förmlich um Landeerlaubnis."

"Das klingt schon viel besser, Unheiliger."

Die Flugkontrolle der Paraniden scheint nichts besseres zu tun zu haben, als Piloten zu nerven. Ray hämmert zur Entspannung auf einen Bildschirm ein.

"Bekomme ich nun Landeerlaubnis?"

"Natürlich nicht, Unheiliger."

"Was?"

"Sie erhalten keine Landeerlaubnis, unheiliges Wesen."

"Warum denn nicht?"

"Das müssten sie doch wissen, Unheiliger. Unheiligen Wesen ist grundsätzlich das Landen und Betreten von geheiligten Planeten der Paraniden verboten."

"Was? Aber ich haben Passagiere."

"Die dürfen auch nicht, Unheiliger."

"Aber, das sind doch alles Paraniden, alle 5634."

"Die dürfen natürlich, Unheiliger."

"Aber, wie sollen die, wenn ich nicht landen darf?"

"Das ist doch ihr Problem, Unheiliger!"

Ray beginnt langsam das Häuflein Verstand zu verlieren, das er hat. Eine typische Nebenwirkung des Umgangs mit den irrsinnigen Dreiaugen.

"Verdammt, was soll ich nur mit den Passagieren machen. Die wollen doch auf den Planeten."

"Keine Ahnung, werfen sie sie doch ab, Unheiliger, hahaha."

Der Paranide ahnt ja nicht, wer der Pilot ist...

"Genau, ihr dämlichen Betbrüder, klasse Idee!"

Irgendwas hat in Ray`s Hirn unter dem Stress fehlgeschaltet. Wie ferngesteuert betätigt er eine Taste.

"Frachtraum geöffnet, Schilde unten.", spricht eine Computerstimme.

Ray starrt vor sich hin...

"Frachtraum geöffnet, Schilde unten."

"Oh, ja..."

Langsam fängt sich Ray wieder. Er schließt den Frachtraum und düst davon.

Den Bewohnern bietet sich ein völlig neues Erlebnis.

Es regnet...

Es regnet Paraniden!

Überall prasseln die Leiber der Passagiere runter. In Straßen und auf Dächer klatschen die Körper. Die Stadt ist erfüllt vom Geräusch der zermatschenden Paraniden.

Naturgemäß gab es eine offizielle Untersuchung der Behörden.

Den Paraniden der Flugkontrolle hat niemand mehr gesehen.

Das Schiff konnte jedoch nicht ermittelt werden. Denn die Kennung wahr offensichtlich gefälscht.

Ray jedoch steuert den Sektor Split Feuer an.

K'tara hatte einen Werbespot gesehen.

"Pimp your flight!" wurde darin von CCC angeboten. Und sie wollte es!

Die Spezialisten von CCC haben ganze Arbeit geleistet. Eine coole neue Lackierung in

Warnfarben (jemand schien Ray zu kennen...), ein megageiles Multimediasystem, Teladiledersitze, Boronenschädelhebelknäufe und vieles mehr.

Zusätzliche Schnellfeuergeschütztürme mit Tachyonenemittern von F.U.P. durften natürlich nicht fehlen. Auch das Antriebssystem hat einen der berühmtesten Kompressoren mit Rastaröleinspritzung wurde nicht vergessen.

K'tara war begeistert und auch Ray konnte sich zurückhalten. Sein Freudengeschrei war quer durch die Galaxie zu hören.

So dampften sie ab.

Ray konnte allerdings nicht widerstehen. Er aktivierte den Kompressor. Schon wurde er brutal in den Sitz gedrückt, der TL jagte wie von einer Tarantel gestochen durch den Sektor. Natürlich hatte Ray die Kontrolle verloren...

Im Sektor gab es noch einen abgelegenen Planetoiden. Seit 200 Jazuras leben dort die Nachkommen einer abgestürzten Boronenexpedition. Das Bestreben von Generationen bestand darin, aus den Trümmern ein kleines Raumschiff zu bauen um Hilfe zu holen.

Endlich war der große Tag da. Ein kleines Schiff mit zwei Piloten hob ab.

Sie meldeten sich.

"Hier Boro 1, wir haben es geschafft, nehmen Kurs auf weit entfernte Stationen."

"Hier Bodenkontrolle, unsere Gebete begleiten sie. Sie verlassen Funkreichweite."

"Ja, was ist das? Nein, nein...argh gurgel..."

"Boro 1? Melden sie sich!"

Rauschen...

"Boro 1, was ist los? Bitte melden sie sich."

Aber alle Versuche blieben erfolglos.

Boro 1 war verstummt.

Für immer...

An der Außenhülle eines uns wohlbekannten Schiffes klebten einige Überreste. Ein wenig verbogenes Metall und ein paar organische Überreste. Sie ahnen schon wessen...

So setzt das Höllenschiff seine Reise fort...

Tödlich und nicht zu stoppen...

## 14. Double Trouble oder Ein Unheil kommt selten allein

Ray lehnte entspannt in einem Komfortsessel in der Lounge des Elefant TL. Sorglos nippte er an seinem Drink. Er genoss sichtlich seine freie Zeit. K' tara tobte sich auf dem Schießstand aus, gut für ihn.

Er zappte durch die Programme des Galaxy TV Net.

Irgendwie erschien alles ein wenig langweilig, doch da erspähte er seine Lieblingssendung!

„Meine Damen und Herren, herzlich willkommen zu „Fragen Sie Doktor Hirntod!““

Aufgeregt rutschte Ray hin und her. Er liebte diese Sendung über alles.

„Die erste Frage kommt von einer Zuschauerin aus dem Sektor Energiezirkulum, Frau Benna Danna möchte wissen warum die Binarfrüchte krumm sind. Doktor Hirntod bitte!“

„Danke. Ich nagele mir zuerst mein patentiertes Doofotronbrett vor die Stirn. Autsch! Einen Moment bitte!“

„Ja, Doktor Hirntod?“

Ah, die Lösung! Liebe Frau Benna Danna aus Energiezirkulum, die Binarfrüchte sind deshalb krumm, weil die Teladi extra Binarfrüchtebieger angeheuert haben. Sie biegen die eigentlich geraden Früchte deshalb krumm, damit weniger in eine Kiste passen und die Echsen mehr daran verdienen!“

„Ah, ja, vielen Dank Doktor Hirntod.“

Ray wand sich vor lachen in seinem Sessel.

„Die zweite Frage des heutigen Abends kommt von Mulu Ni aus Rolks Reich. Er möchte wissen, warum ihm nach dem Genuss von Raumsprit immer so schlecht ist. Doktor Hirntod, die Antwort bitte!“

„Einen Moment, ich drehe eben die Schwachsinn-o-matic Kopfzwinge enger. Uahahhargh.“

„Doktor Hirntod, wie lautet die Lösung?“

„Ich habs! Lieber Mulu Ni aus Rolks Reich. Es liegt daran das ihr Boronen Kiemen habt und deshalb die in Raumsprit oft enthaltenen schweren Fuselöle nicht an die Umgebung abgeben könnt. Steigen sie lieber auf gutes Raumkraut um!“

„Vielen Dank, Doktor Hirntod! Schalten sie auch nächstes Mal wieder ein, wenn es heißt: „Fragen Sie Doktor Hirntod!““

Ray liefen die Freudentränen über die Wangen. Er amüsierte sich immer köstlich wenn diese Sendung lief. Wie sehr er doch die extrem drögen Nachrichten hasste! Oder noch schlimmer,

die Kultursendung mit dem Teladidoktor Schleich-Schlawitzki, dabei konnte man ja ins Koma fallen!

Nein, das war alles nichts für Ray.

Langsam fielen ihm die Augen zu, er dämmerte in ein Nickerchen.

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Halb im Unterbewusstsein nahm Ray die sich nähernden Geräusche wahr. Aber er glaubte zu träumen. Er hatte ja auch nicht bemerkt, wie ein Argon Express auf dem Elefant gelandet war.

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Irgendwie schienen die Geräusche seltsam bekannt zu sein.

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Nein, das konnte nicht sein. Unmöglich!

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Oder doch?

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Schlurf, klack...

Bevor Ray diesen langwierigen Denkprozess beenden konnte, war es zu spät.

Schon befand er sich im Schwitzkasten und er spürte das kalte Metall einer Edelstahlhakenhandprothese an seinem Hals. Eine andere, natürliche Hand wirbelte wild sein Haar durcheinander.

„Wenn das nicht mein kleines Brüderlein ist! Ha! Kalt erwischst du Schlafmütze! Ein Pirat hätte dir längst dein zartes Hälslein durchgeschnitten und du wärst bereits Chelfutter!“

„Nein, das gibt es doch nicht! Du bist hier! Mann, was hab ich dich ewig nicht mehr gesehen!“

Es war Rays zehn Jazuras älterer Bruder Johnny „Eisenhaken“ Bangs. Johnny war seit seiner Jugend bei der argonischen Flotte. Er war eine lebende Legende. Ein Boronenpirat biss ihm seine linke Hand ab, bevor er durch eine Grobschrotladung aus Johnnys Gewehr sein Leben aushauchte. Da Johnny aber moderne Prothesen albern findet, ließ er sich einen altmodischen Eisenhaken anfertigen.

Sein rechtes Bein er bei einer Kneipenschlägerei auf Paranid Prime. Der Paranide bezahlte dafür mit seinem Leben. Ray hat seit dem das klassische Mahagoniholzbein mit glänzendem Messingknauf.

Sein narbenübersätetes Gesicht wurde durch eine schwarze Augenklappe über der leeren, linken Augenhöhle. Das dazugehörige Sehorgan stach ihm ein Teladi aus, den er beim Raumkrautschmuggel ertappte. Den Einsatz von Johnnys Partikelpistole überlebte die Echse allerdings nicht.

Mit der Zeit hatte sich Johnny langsam in der Hierarchie des Militärs nach oben gearbeitet. Mittlerweile war er Kommandant des Argon Zerstörers in Herzenslicht. Er war bekannt dafür, Ausflüge in die umliegenden Sektoren zu fliegen und unter den dortigen Piraten Angst und Schrecken zu verbreiten.



„Was ist los Ray? Mein Hals ist so verflucht trocken!“  
Ray reichte ihm eine Flasche Raumsprit.

„Ah, das war gut. Ich sehe dir ist es auch nicht schlecht ergangen.“

„Nein, das ein oder andere gute Geschäft hat geklappt.“

K` tara betrat die Lounge.

„Hey, Ray, wer ist den diese zarte Splitblüte?“

„Darf ich dir meine Frau K` tara vorstellen. Schatz das ist mein Bruder Johnny.“

„Oh, berühmt Eisenhaken Bangs sein dein Bruder?“

„Jawoll, meine Dame, das bin ich.“

„Mmmh, du Zerstörerkapitän, du können geben Ray ein wenig Tipps, er machen immer Beulen in TL.“

Ray schaute pikiert zu Boden.

„Haha, klar mach ich das!“

Gesagt, getan. Flugs saßen sie im Express und zündeten den Sprungantrieb. Nachdem sie in Herzenslicht angekommen waren, beamte sie sich auf den Zerstörer.

Johnny gab seine Anweisungen.

„Nehmen sie Kurs Mi Toons Rache!

„Jawohl, Kapitän!“

Im Sektor angekommen...

„So, Ray nun nimm mal Platz an der Steuerkonsole.“

Ray setzte sich auf den dementsprechenden Stuhl.

„Kurs 224 zu 23 zu 15, halbe Schubkraft.“

Ray steuerte wie angewiesen.

„Hier Ops, Asteroid voraus!“

„Steuermann, Ausweichmanöver!“

Langsam schwenkte der Zerstörer um seine Längsachse und glitt an dem Asteroiden vorbei.

Ray sah eine Tastatur auf der Nachbarkonsole.

„Sag mal, Johnny, wofür ist denn dieses Bedienfeld?“

„Finger weg, Ray! Das ist der Feuerleitstand für die Geschütztürme!“

In diesem Moment stolperte Ray über seine eigenen Füße und prallte auf die Konsole. Rote Lampen leuchteten auf und die Alarmsirene erschallte. Der Zerstörer machte ein wildes Manöver und die Geschütztürme feuerten los.

„Bei allen Raumfliegen, Ray, pass doch auf!“

Zu spät.

Gerade wurde der siebte TS aus einem paranidischen Konvoi zerfetzt.

„Was tut ihr unheiligen....argh!“

Mehr war nicht mehr zu hören. Der Konvoi existierte nicht mehr.

Ein Paranidenschädel zerplatzte an der Frontscheibe der Brücke. Blut und Gehirnmasse froren in der Kälte des Weltraums daran fest. Einem Brückensoldaten wurde schlecht und er mußte sich übergeben.

„Sie Weichei! Reißen sie sich zusammen, Mann!“

„Sir, sollen wir den Vorfall ins Logbuch aufnehmen?“

„Welchen Vorfall?“

„Denn mit den Frachtern.“

„Welche Frachter, Kerl? Wir gerade heroisch ein Geschwader bössartiger Piraten ausradiert, klar!“

„Zu Befehl!“

Auch dieser Lehrgang brachte ein typisches Ergebnis...

Fürchten sie um ihr Leben...

Sie wissen es jetzt...

Es sind zwei Bangs im All unterwegs...

Und sie sind schwer bewaffnet...

## 15. Gerührt und nicht geschüttelt oder Eine besondere Mission

Ray drehte sich mehrfach um die eigene Achse. Immer wieder verdrehte er seinen Kopf um seinen eigenen Anblick in den Spiegeln zu erhaschen. Mann, solche schnieken Klamotten hatte er noch nie besessen. Ferner war der Smoking ja heutzutage nur der absoluten Upperclass vorbehalten.

Der kleine teladische Schneider bemühte sich jedenfalls nach Kräften, Ray in die neue Schale zu werfen. Nach einigen Stazuras hatte er es geschafft und war um einige tausend Credits reicher.

Ray blickte nach unten.

Er genoss es, sich in den eigenen schwarzen Schuhen zu spiegeln.

Er schwang sich in einen Leguan Sport, ein spezielles Hochgeschwindigkeitsmodell von Ferrati für reiche Schnösel.

Bald erreichte er den Sektor Glücksplaneten und dockte an die riesige, glitzernde Casinostation an.

Gekonnt gab er Hut und Mantel ab. Dann bewegte er sich schlendert in den Spielsaal. Er begrüßte höflich die Gäste und setzte sich an einen Pokerspieltisch.

„Wir spielen hier Fünf-Karten-Studd, zwei Karten bleiben verdeckt. Mindesteinsatz zehntausend Credits.“

Mit einem lässigen Wink, holte er einen Bediensteten des Casinos herbei, der ihm eine kleine, offene Kiste mit Jetons reichte.

Das Spiel begann und der Croupier verteilte die Karten. Ray hielt immer mit allen Einsätzen mit, schließlich waren nur noch er und ein dicklicher Borone im Spiel.

„Nun ich denke das sie bluffen, Mister, wie war noch gleich ihr Name?“

„Mein Name ist Bangs, Ray Bangs. Ob ich bluffe können sie ja leicht feststellen.“

Mittlerweile hatte sich eine Menge um den Tisch gebildet. Der Pott betrug mittlerweile 1,5 Millionen Credits.

„Noch Zweihunderttausend Credits und dann will ich sehen Mister Bangs.“ Der dicke Borone schwitzte.

„Natürlich mein Herr, mit wem habe ich das Vergnügen?“

„Bopo Tri“

Bopo Tri, besser bekannt unter seinem Verbrechernamen: Wurstfinger!

„Nun Mister Bangs, 2 Pärchen. Ich glaube damit gehört der Pott mir.“

„Nicht so voreilig, Mister Tri.“

Ray deckte seine verdeckten Karten auf. Full House!

Ein Raunen ging durch die Menge. Der Croupier schob den Pott zu Ray. Wurstfinger lief rot vor Zorn an. Seine Tentakel zitterten unkontrolliert.

Ray gab betont lässig eine Spende an die Angestellten und lies sich die Jetons umtauschen.

„Geben sie mir eine Chance zur Revanche, Mister Bangs?“

„Jederzeit, wann sie wünschen.“

Als Ray sich zum Hangar begab, bemerkte er, dass er verfolgt wurde. Zwei finstere Gestalten folgten ihm auf Schritt und Tritt. Er bog in einen dunklen Gang ein.

Den ersten der Typen schlug er nieder. Dem zweiten hielt er seine Beretta JN3 Plasmapistole unter die Nase.

„Los, raus damit. Was wollt ihr Figuren?“

„Ähm, wir wollten eine Einladung von unserem Boss, Wurstfinger, an sie überbringen.“

„Ja, das hätte er doch gleich mir selbst sagen können.“

„Nun ja, zumindest lädt er sie auf seine BoFu-Station in Menelaus Paradies ein.“

„Richten sie ihn aus, ich käme gerne.“

Dann ließ er die zwei Deppen stehen und machte sich davon.

Eine Wozura später dockte er an Wurstfingers Station in Menelaus Paradies.

Er wurde zuerst höflich empfangen und ihm wurde ein Zimmer zugewiesen.

„Mister Tri wird sich bald bei ihnen melden.“

Als er jedoch raus wollte bemerkte er, dass der Mechanismus von außen verriegelt war.

Er blickte sich um.

Über dem Bett entdeckte er ein Lüftungsgitter.

Er löste die Muttern, mit seinem praktischen Miniwerkzeugset und zwängte sich hinein.

Er krabbelte durch die staubige Röhre. In der Ferne konnte er Stimmen hören. Um mehrere Abzweigungen herum, kam er der Quelle immer näher.

Doch dann passierte es.

Er war zu schwer.

Mit einem Teil der Röhre krachte er zu Boden. Teile der Deckenverkleidung lagen jetzt weit verstreut auf dem Boden. Ray rappelte sich auf und wand sich aus den verbogenen Metallresten.

„Ah, Mister Bangs, sie haben leider die Angewohnheit immer störend zu sein.“

Ray blickte sich um. Er befand sich in einer Fertigungshalle der Bofufabrik, allerdings produzierten einige Bänder Konserven voll mit Raumkraut.

„Schnappt ihn!“

Einige Kleiderschränke rannten mit gezückten Handfeuerwaffen auf Ray los. Ray sah die Sinnlosigkeit eines Kampfes ein und ergab sich. Einer der Totschläger entwaffnete ihn.

„Ray Bangs, Agent im Dienste des Rhonkar, glaubten sie etwa ich wüsste das nicht.“

„Wurstfinger, schleimiger Boronengangster nehme ich an?“

„Mister Bangs die flotten Sprüche werden ihnen gleich vergehen. Packt ihn, es wir heute ein paar Portionen Bofu mehr geben.“

Schon hatte sie Ray am Wickel und fesselten ihn. Dann zertraten sie ihn zu einem der großen Häcksler, die am Anfang jeder Fabrikationsstraße standen. Ray sah wie sich sehr scharfe Klingen darin drehten.

„Schade Mister Bangs, so kommen wir nun doch nicht zu einem Rückspiel.“

„Mir bricht wirklich das Herz, Wurstfinger.“

„Mister Bangs, gleich haben sie alle Sorgen hinter sich gelassen, hähä“

Er gab seinen Schergen ein Zeichen.

Darauf hin hoben sie Ray in die Luft und zielten auf den Häcksler.

Ray schluckte, sollte hier sein kurzes Agentenleben ein Ende nehmen?

„Einige Letzte Worte Mister Bangs?“

Wurstfinger wollte seinen Sieg völlig auskosten.

„Fahren sie zur Hölle, Wurstfinger!“  
„Nun, wie unhöflich. Also weg mit ihm.“

Jetzt war Rays letztes Stündlein gekommen.

Wirklich?

Nein, eine Explosion mit einer heftigen Druckwelle erschütterte den Raum.

Ray fiel glücklich neben den Häcksler, der jedoch einen der Gangster zu fassen bekam und ihn mundgerecht klein hackte.

Schon stürmte K'tara mit eineigen Splitelitesoldaten herein.

Rasch wurden Wurstfinger und seine Büttel nach einem kurzen Feuergefecht überwältigt.

„Oh Darling, du kommst keine Mizura zu spät. Schau nur, der widerliche Fisch hat mir den Anzug ruiniert!“

„Du kommen runter von Agententrip Ray, du zuviel gesehen alte James Bond- Filme. Du nix seien Sean Connery, wehe du haben rumgemacht mit Weibern!“

„Ach, Mensch, es hat mir so viel Spaß gemacht.“

Enttäuscht warf Ray eine Art Dose in den Schlund der Maschinen.“

„Was? Du sein wahnsinnig! Das sein Plasmagranate!“

Hecktisch floh die Truppe von der Station, die kurz darauf detonierte. Ein Trümmerfragment durchbohrte einen vorbei fliegenden Manta. Das Ergebnis können sie sich denken....

Wurstfinger erging es aber gar nicht gut. Denn er hatte ein Date. Ein date mit einem Ghok in der Arena auf Familienstolz. Seine Tentakel flogen bis in die obersten Ränge. Eine besondere Trophäe, die jeder Split gerne mit nach Hause nimmt.

## 16. Klirr oder Vorsicht, nicht zerbrechen!

Ray war mal wieder bei seinen üblichen drei Problemen angekommen:

1. Keine Kohle
2. Keine Kohle
3. Keine Kohle

Einige kleine Knuffe durch die verfluchten, die Sektoren verpestenden Mini - Astros hatte seine Brieftasche doch arg strapaziert. Nun galt es mal wieder rasch an Bares zu kommen.

Verschärfend kam ein weiteres Problem...

K´taras Geburtstag...

Sie hatte sich ein neues Boronenschädelservice gewünscht...

Und wenn sich eine Split was wünscht...

Sollte man den Wunsch als Befehl ansehen...

Ist gesünder...

Nach einigem surfen im Galaxynet hatte er im FUP Katalog so etwas gefunden. Die Qualität war vom feinsten, Hochglanzpolitur, feine Gravuren und sogar 12 teilig! Genau das, was sich seine Splitfrau wünschen würde.

Leider auch extrem teuer. Das war das Problem der FUP Produkte, allererste Güte, aber eben auch Preise der Luxusklasse. Da würde Ray noch verdammt viele Aufträge fliegen müssen, aber K´taras Geburtstag war schon in 2 Tazuras!

Er hatte zwar einen Auftrag, eine Kolonistengruppe nach Montalaar fliegen. Aber das würde im Leben nie genug Credits bringen. Traurig überflog er noch einmal die Site von FUP. Doch was ist das!

Tauschangebote von FUP. Was steht denn da...

„Wollen sie ein unserer exquisiten Produkte und fehlen ihnen die nötigen Credits? Haben sie einen eigenen Frachter? Dann wenden sie sich an die Abteilung EX – 3! Erledigen sie einen Job für uns und das gewünschte Produkt ist ihres!“

Das ist es!

Ray´s Laune hellte sich schlagartig auf.

Umgehend stellte er die angegebene Verbindung her.

„FUP Konzern, Abteilung EX-3, was kann ich für sie tun?“

Auf dem Visor erscheint eine hübsche, junge Argonin mit erotischer Stimme.

„Guten tag. Mein Name ist Ray Bangs. Ich bin Pilot eines eigenen Elefant. Ich möchte ihr Tauschangebot wahrnehmen.“

„Herr Bangs, an welchem unserer Artikel haben sie Interesse?“

„An dem Artikel 555-323-197.“

„Aha, dem Schädelervice, ist sofort lieferbar. Was ist ihr nächstes Flugziel?“

„Ich transportiere Kolonisten in einem Modul nach Montalaar. Im Frachtabteil des Moduls hätte ich noch Platz. Ich sende ihnen die Daten.“

„Ja, ich sehe. Das trifft sich gut. An ihrem Startpunkt in Omikron Lyrae erhalten sie eine Kiste von uns. Sie hat ebenfalls das Ziel Montalaar. Zusammen mit der Kiste erhalten sie den gewünschten Artikel. Enttäuschen sie uns bitte nicht.“

„Natürlich nicht, Zuverlässigkeit ist mein zweiter Vorname.“

„Sehr gut, damit ist der Vertrag geschlossen. Auf Wiedersehen, Herr Bangs.“

Ray war nun doch etwas mulmig. Der FUP Konzern galt nicht gerade als Geschäftspartner mit Geduld. Gerüchte behaupteten immer wieder, dass der Konzern mit grauenvollen genetischen Versuchen und Biowaffen in Verbindung stehen würde. Auch von Verbindungen zur Familie Njy und zu Separatistenorganisationen sind nicht gerade beruhigend.

Aber Ray wischte die Gedanken weg. Rechtzeitig würde K ´ taras Geschenk eintreffen. Das war im doch viel wichtiger, als die Latrinenparolen in den Pilotenkneipen.

Omikron Lyrae

Ray war überrascht. Kaum hatte er angedockt kam ein Trupp schwer bewaffneter FUP Mitarbeiter an Bord. Schweigend verstaute sie die einem Spind nicht unähnliche Kiste und übergaben ihm sein gewünschtes Produkt.

Seltsame Typen, dachte sich Ray.

Egal.

Was steht denn da drauf?

Ray trat näher.

„Vorsicht, extrem zerbrechlich! Niemals die Batterie entnehmen! Biogefahr!“

Komisch, aber die Energieversorgung schien Ray doch sehr wackelig angebracht zu sein.



Nun, aber das war ja nicht sein Problem.

Freudestrahlend öffnete Ray die Tür zum Schlafraum. K`tara schlief noch. Ray schaltete das Licht ein. Die Splitfrau drehte sich verschlafen zu ihm um.

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, schau, hier ist dein Geschenk!“

Sie öffnete die Verpackung.

„Oh, sein neues Service von Fischschädel! Oh, sogar von FUP, aus Serie „Produkte für den kultivierten Split“! Sein Bestes, was gibt! Du sein sehr lieb!“

Schon hatte sie ihn gegriffen und zerrte Ray schwungvoll auf die Schlafstätte. Ihre überschwängliche Dankbarkeit würde wieder einige Blessuren bei Ray hinterlassen...

Einige Stazuras später meldete die Werft, dass das Modul mit den Kolonisten beladen sei. Ray dockte ab und nahm Kurs auf Montalaar.

Eigentlich hatte er eine ruhige Fahrt erwartet. Das Modul war nur über eine Schleuse verbunden und eigentlich völlig autark. Normalerweise dürfte kaum Arbeit entstehen.

Allerdings hatte Ray nicht bedacht, dass die Kolonistengruppe eine Horde ihres verzogenen Nachwuchses mit sich führte. Nach einigen Stazuras wurde den Mikroterroristen langweilig und sie begannen das Modul zu „Erkunden“.

Ray döste im Pilotensessel...

Ein Alarmruf weckte ihn unsanft aus seinen Wachträumen...

„Hallo? Was ist passiert?“

Eine aggressive, keifende, sichtlich überforderte Mutter erschien auf dem Bildschirm.

„Kommen sie sofort hier hin. Das ist ja das letzte. Was ist das eigentlich für ein Wrack? Die Toiletten sind ja total verstopft!“

„Kann gar nicht sein, das Modul ist neu, ferner gehört es ja gar nicht mir. Sie haben es ja von Cargolease selbst gemietet.“

„Das ist mir egal! Glauben sie etwa, dass die einen Techniker herschicken. Das stinkt hier zum Himmel. Wenn sie sich nicht sofort kommen, werde ich meinen Großvater davon berichten, dem Senator von Montalaar. Ich schwöre ihnen, danach können sie sich mit ihrer Lizenz nur noch ihren Hintern abwischen!“

Ray stöhnte hörbar auf, aber setzt sich in Bewegung.

Er krabbelte durch die enge Zugangsröhre. Dabei stieß er sich mehrfach den Kopf an. Fluchend erreichte er das Modul.

Wortlos bewegte sich Ray auf die Sanitäranlagen zu.

Rasch erkannte er den Grund für die Verstopfung der Toiletten. Die „Lieben Kleinen“ hatten die Abflüsse mit Toilettenpapier verstopft. Danach krönten sie ihr Werk mit ihrer stinkenden Notdurft.

Ray packte die gute alte Spirale aus. Gerade als er dabei war, den Stau zu perforieren, näherte sich unbemerkt einer der kleinen Quälgeister und betätigte freudestrahlend die Spülung.

So wurde Ray rasch mit einem stinkenden Überzug aus Fäkalien überzogen. Dies verbesserte natürlich nicht seine Laune. Wutentbrannt versucht er den Miniattentäter zu erwischen. Unterwegs fielen noch einige Fetzen bereits gebrauchtes Klopapier von ihm ab.

Als er ihn jedoch endlich ergriffen hatte, lockte dessen Gekreische natürlich umgehend das Muttertier herbei. Schon stand sie mit herausquellenden, blutunterlaufenen Augäpfeln vor ihm. Sofort legte die Walküre los...

„Sie Unhold! Lassen sie sofort meinen armen, kleinen Jungen los. Herbert, der blöde Kerl hier belästigt unseren kleinen Engel! Sie, sie...!“

„Sehen sie sich doch mal an, was ihr „lieber, kleiner Engel“ hier angerichtet hat.“

„Ach was, schieben sie nicht ihre eigene Blödheit auf ein wehrloses Kind. Sie Idiot!“

„Bitte?“

„Und waschen sie sich mal. Sie stinken ja abartig, sie Ferkel!“

Schnaufend stob sie davon. Dabei drückte sie ihren unerzogenen Ableger an ihre üppige Brust, die auch schon mal bessere Tage gesehen hatte. Ray konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die ehemals vielleicht strafferen Teile mittlerweile schlaff in Kniehöhe baumelten...

Angewidert begab sich Ray wieder an die Arbeit. Angeekelt schaffte er es die Verstopfung der Trichter zu beheben. Danach trollte er sich schnell ins Schiff zurück und Richtung Dusche...

Mit einem Seufzer ließ sich Ray wieder, frisch Geduscht, in den Pilotensitz fallen.

Wieder ein Alarm...

Diesmal hatten die kleinen Teufel den Getränkespender sabotiert. Ray vermied jedoch nach den vorherigen Erfahrungen jeglichen Kontakt zu den Müttern.

Allerdings gab es auch einen kleinen Triumph.

Während der Reparatur schwirrten naturgemäß die kleinen Nervensägen um ihn herum. In einem unbeobachteten Moment gelang es Ray mit Hilfe eines Kabels einem der Nachwuchsteufel einen gesalzenen Stromstoß zu verpassen.

Plärrend schoss das Taschenungeheuer davon und Ray legte eine Unschuldsmiene auf. Innerlich jedoch, feierte er ein kleines Siegesfest.

Eine Stazura später dümpelte er wieder in seinem Sessel vor sich hin.

Bamm

Eine kleine Erschütterung durchfuhr das Schiff.

Oh, nein!

Schon wieder eine Miniasteroid.

Ray hasste diese kleinen Felsbrocken, die so manchen Sektor geradezu verseuchten.

Zur gleichen Zeit hatte sich eines der kleinen Monster in das Frachtabteil des Moduls vorgearbeitet. Allerdings war es hier drin natürlich komplett finster. Und vor lauter Angst fing das Kind natürlich an zu kreischen.

Diese lockte ungehend dessen Erzeuger, den treu sorgenden Vater Karl Schmitz, an.

„So, mein Schätzchen, nun geh fix zurück. Mami hat den Haferschleim schon warm. Ich komm gleich nach.“

Das Gejammer verhallte langsam als das liebe Töchterlein aus dem Raum verschwand. Karl jedoch war dummerweise etwas neugierig.

Durch die Kollision mit dem Asteroiden war die Kiste von FUP umgefallen. Das Energiepaket war abgerissen und der Verschluss hatte sich geöffnet. Einige gläserne Ampullen waren auf den Boden gefallen und eine davon dabei zerbrochen.

Karl sah die zerbrochene Ampulle auf dem Boden liegen. Der darin eingeschlossene Inhalt war ausgelaufen. Karl betrachtete das leuchtende, giftgrüne Gel und tauchte seine Zeigefinger darin ein.

Rätselnd betrachtet er den Schleim auf seiner Fingerkuppe. Er roch daran, völlig geruchlos.

Fühlt sich kühl an.

Seltsam.

Egal.

Karl wischte sich das Zeug an seinem Hosenbein ab.

Er drehte sich um, Richtung Schott zum Passagierraum.

Ein unglaublicher Krampf durchzuckte seinen Körper. Er schrie vor Schmerzen auf. Er fiel zu Boden und wand sich vor lauter Qual. Schaum trat vor seinen Mund und er blieb leblos liegen.

Eine halbe Stunde später suchte Ilse Schmitz, die Frau von Karl, nach ihrem Gatten. Nach einem Hinweis ihres Nachwuchses begab sie sich alleine in das Dunkel des Frachtraums. Sie zuckte kurz zusammen, als das Schott hinter ihr sich geräuschvoll schloss.

„Karl? Karl? Wo bist du?“

Sie sah sich um. Dann entdeckte sie drei haarfeine, grüne Strahlen, die sich auf sie zu bewegen.

„Karl, hör mit dem Blödsinn auf. Ich warne dich, du kennst doch Mutters Nudelholz nur zu gut!“

Stapfend, mit einem mechanischen Atemgeräusch kamen die Lichtstrahlen näher.

„Karl, so, jetzt hast du es wirklich geschafft! Du wirst mich gleich kennen lernen, du nichtsnutziger, versoffener Sauker! Mutter hatte mich immer vor dir gewarnt! Sie hat immer gesagt ich solle Willi Müller, den Kopfschlächter, heiraten. Da hätte ich jetzt ein feines Leben und müsste nicht mit dir Niete durch das Weltall schleichen!“

Dann sah sie im Halbdunkel Karl vor sich stehen...

...zumindest das, was er jetzt war...

Sein Körper war übersät von grauen, scheinbar metallischen Teilen. Mitten aus Karls Stirn kam ein kleines Gerät, aus dem die Strahlen kamen.

„Mein Gott Karl, was hast du wieder angestellt. Lass mich los, nein, nein, aaaargh...“

Karl hatte seinen Mund geöffnet und ihr einer Fontäne gleich, dass giftgrüne Glibberzeug ins Gesicht gespuckt.

„Leiste keinen Widerstand. Sinnlos. Auch du wirst dem FUP Konzern jetzt willenlos dienen.“

Sprach 's und stapfte in Richtung Passagierraum...

Den Kampflärm und das Geschrei und Stöhnen der Opfer konnte Ray nicht hören...

Er hatte den Verbindungstunnel zum Modul längst entnervt gekappt...

Pflichtgemäß setzte er stattdessen eilig das Modul auf Montalaar ab...

Nach einem Tazura brach der Kontakt zum Planeten ab...

Abermillionen willenloser Sklaven bauen nach den Befehlen einer in ihren Hirnen wispernden Stimme eine fremdartige Infrastruktur auf...

In der FUP Zentrale.

„Nun, ist es vollbracht?“

„Ja, die Ware ist erfolgreich geliefert. Auf das Versagen von Herrn Bangs kann man sich verlassen.“

„Sehr schön, aber das war erst der Anfang.“

## 17. Brot und Spiele oder Es lebe der Sport!

„Willkommen meine Damen und Herren, Kreaturen und was sonst noch alles das All bevölkert. Ich begrüße sie zur Übertragung der 267ten Galaktischen Winterspiele, natürlich hier auf GSC – Galactic Sports Channel live und in HoloVision. Mein Name ist Pit Hellen und ich begleite sie mit meinem Kollegen Ted Gorn durch die Übertragungen.“

„Ich grüße sie ebenfalls, werte Zuschauer.“

„Ted, teilst du die weit verbreitete Ansicht, dass wir diese Jazura Wettkämpfe mit einem außerordentlich hohen Leistungsniveau sehen werden?“

„Da stimme ich dir voll zu, Pit. Noch nie wurden die Saisonvorbereitungen so hart betrieben.“

„Es ist auch das erste Mal, dass die Split mit einer solch großen Mannschaft angetreten sind.“

„Dass ist kein Wunder, richten sie die Spiele doch zum ersten Mal aus.“

„Woher kommt dieser Sinneswandel? Bisher haben die Split die Spiele doch als Kinderkram bezeichnet.“

„Nun, ich denke die Lockerung des Regelwerks einiger Sportarten und die Zunahme der Härte darin, scheint ihnen zu gefallen. Du weiß doch, Pit, wenn keine Knochen brechen und das Blut nicht spritzt, ist der Split unzufrieden.“

„Haha, Ted, besonders wenn es reichlich Boronenblut ist, kommt Stimmung auf!“

„Ja, genau, das beste Beispiel war doch die Eröffnungsfeier. Da gab es doch den ersten Skandal.“

„Du meinst als die Delegation der boronischen Regierung beim Salutschieszen der Split Ehrenformation förmlich zerfetzt wurde?“

„Richtig, Pit, unvergesslich auch der Kommentar des Leiters des Organisationskomitees: „Zielvorrichtungen sein defekt, Pech sein.“ Na, ob da wirklich ein Defekt vorlag wage ich ernsthaft zu bezweifeln.“

„Nein, du hast recht, defekt wäre die Zielvorrichtung gewesen, hätten sie die Boronen nicht getroffen, Ted, hahaha!“

„Nun, bin ich froh, dass keine Fischfresse bin!“

„Ha! Deine letzten Worte würde ich schon kennen!“

„Welche, Pit?“

„Blubb – blubb – gargel!“

„Muahahaha, sehr gut getroffen! Aber lass uns jetzt zum Sport kommen.“

„Korrekt, Ted, die Entscheidung im Skispringen von der Katapultschanze steht an!“

„Oklamonett, der paranidische Sandflugmeister, ist bereit. Erstaunlich, das die Paraniden hier überhaupt am Start sind.“

„Ja, aber sie trainieren auf ihren brütend heißen Planeten eben auf Sand.“

„Und Katapult los! Schöne V Form der Ski, das gibt gute Haltungsnoten.“

„Aber Ted, was macht er jetzt? Er liest in einem Gebetbuch, pass auf Dreiauge!“

„Oh, nein, er verpasst die Landezone!“

„Er steuert direkt auf die große Werbetafel am Ende des Stadions zu!“

„Autsch! Das muss wehgetan haben, Pit. Ich sehe noch seine Beine mit den Ski herausragen!“

„Das Publikum ist begeistert. Stehende Ovationen für den Paraniden.“

„Ja, das Publikum beweißt Sportsgeist. Ich hoffe der Sportler kann das überhaupt noch wahrnehmen.“

„Tja, Ted, der Wettbewerb wird zwecks Reinigungsarbeiten unterbrochen. Wir schalten zum Eiskunstlauf.“

„Soeben hat Kora Den, die argonische Meisterin, ihre viel bejubelte Kür beendet.“

„Obwohl ich sehe kaum Split hier. Denen scheint Eiskunstlauf zu langweilig zu sein.“

„Oder nicht gefährlich genug, Pit. Aber jetzt wirbelt Susa Su, die boronische Sektormeisterin, mit ihren Tentakeln über das Eis!“

„Dreifacher Rittberger, jetzt geht sie in die Pirouette über, nun holt sie Schwung zu einem fünffachen Axel!“

„Ein sehr hoher Sprung! Oh, oh...“

„Ted, sie ist zu hoch, die Hallenlüftung!“

„Zu spät! Sie wird bereits eingesaugt.“

„Igitt, auf der an deren Seite spritzt eine Fontäne aus klein gehackter Susa Su, vermischt mit ihrem Blut!“

„Pit, genau über die Zuschauer auf der Haupttribüne.“

„Unglaublich, ich sehe sich wie einige Splitfrauen um die Fleischstücke balgen.“

„Na, dann wissen wir doch, was es bei denen heute Abend zu essen gibt!“

„Susa Fischfrikadellen, Ted. Hahaha!“

Zumindest wurde den Zuschauern noch was geboten.“

„Aber jetzt schnell die Schalte zum Eishockey!“

„Ja, Pit, darauf freue ich mich ganz besonders.“

„Kein Wunder, das wird das absolute Schlagerspiel. Split versus Boronen, da können wir uns auf ein echtes Massaker freuen!“

„Da laufen die Boronen ein, die speziellen Zwangstrikots verhindern, dass die Boronen mehr als zwei Tentakel frei haben.“

„Ted, sonst könnte ja jeder Fisch mit vier Schlägern spielen. Das geht ja nicht.“

„Die Stimmung der Zuschauer ist unglaublich aufgeheizt! Vor lauter Buhrufen für die Boronen kann ich kaum was verstehen.“

„Komisch, irgendwie haben nur Split eine Karte erhalten...“

„Meine Herren, ich möchte heute nicht zur boronischen Mannschaft gehören, Pit. Viele der Zuschauer haben riesige Fischmesser mitgebracht und wirbeln damit drohend herum!“

„Jetzt kommen die Schiedsrichter auf das Eis. Es sind Teladi! Was wollen die denn hier? Hier gibt es doch gar nichts zu verdienen?“

„Erstaunlich, die Echsen können sich bei der Kälte doch kaum bewegen! Wer hat das bloß angeordnet?“

„Jetzt kommen die haushohen Favoriten, Ted. Die Mannschaft der Split, in der ganzen Galaxie bekannt als die „Metzger des Eises“ oder auch als „Rübe runter Team der Njy“! Alle Teammitglieder sind Angehörige der berüchtigten, unglaublich brutalen Familie Njy.“

„Ja, die Stimmung der Zuschauer kippt um. Fanatisch bejubeln sie ihre Helden! Die Split schleifen noch mal ihre Schläger scharf.“

„Die Sirene ertönt zum ersten Drittel!“

„Bully, die Split haben den Puck. Pit, hast du auch den abgerissenen Tentakel, des Boronen mit der Nummer 4 in die Zuschauer fliegen sehen?“

„Ja, nicht ganz fair, nicht ganz fein. Aber die Splitspieler wissen, was sie ihren treuen Fans schuldig sind! Die Fans sind ganz verrückt auf solche Souvenirs! Solche Andenken nehmen Ehrenplätze bei den Fans ein, am besten noch mit der Unterschrift des Splitspielers der den



Tentakel abgetrennt hat.“

„Ich weiß nicht...“

„Ach was, Ted, dass ist nun einmal definitiv kein Sport für Warmduscher! Das ist nur was für echte Kerle. Ich was gar nicht die ewig jammernden Glibberfische hier wollen.“

„Wie auch immer. Die Split haben die Boronen nun in ihrem Drittel eingekesselt. Wild zischt die Scheibe zwischen den Split hin und her.“

„Sie drängen auf die frühe Führung. Da! Ein Stürmer wird von einem Verteidiger der Borone geblockt. Aber der revanchiert sich mit einem Crosscheck an die Bande. Langsam gleitet das zermatschte Gesicht des Boronen an der Plexiglasscheibe runter. Die Zuschauer sind begeistert! Das hat gesessen! Für diese Action haben die Zuschauer den Eintritt bezahlt.“

„Nachdem der Verletzte entfernt wurde geht es mit einem Bully im Drittel der Boronen weiter. Pit, wie gefällt dir das Spiel bisher?“

„Erstaunlich sanft durch die Split geführt, es gab noch keine Toten. Die haben sich wohl noch nicht warm gespielt. Aber jetzt, eine Finte, Schlagschuss, Toooooor!“

„Das ist die Führung für die Split, die Zuschauer brüllen vor Begeisterung. Bully an der Mittellinie, nun gehen die Boronen in den Angriff über.“

„Aber da werden sie schon unsanft gestoppt! Oh, das sieht nicht gut aus. Meine Herren, was langen die Jungs zu. Sehen sie sich diese Szene an! Ein Verteidiger der Split zieht gerade seinen Schlittschuh aus dem Körper eines Boronen.“

„Pfui, Deibel! Da hängen ja noch Organe dran! Ist das ein Boronendarm?“

„Nein, das sind seine Nieren. Ted, Härte, das ist doch die Würze des Spiels! Aber was ist jetzt los?“

„Die Boronen wollen sich bei den Schiedsrichtern beschweren. Aber wo sind die Teladi denn?“

„Hinter der Bande an einem Heizlüfter. Und sie qualmen Unmengen von Raumkraut!“

„Ja, sie wimmeln die Boronen einfach ab. Pit, die Typen sind ja vollkommen bekifft!“

„Jau, Ted, die kriegen absolut nix mehr mit. Aber jetzt werden die Spieler der Split sauer. Die können sich beschwerende, labernde Boronen, glaub ich, nicht leiden. Eine Schlägerei bahnt sich an! Eine weitere uralte Tradition dieses fantastischen Sports!“

„Weia! Ich sehe die ersten Boronenköpfe ohne Körper durch die Luft fliegen. Was , nein...“

„Doch, die Zuschauer überwinden die Bande und machen ausgiebig Gebrauch von ihren Fischmessern! Liebe Zuschauer, das Eis ist übersät von Körperteilen der boronischen Spieler und Betreuer! Alles schwimmt hier in Blut! Heute brauchen die Fans ihr kommen nicht zu

bereuen. Das Eintrittsgeld ist gut angelegt!“

„Pit, du hattest wohl einen sechsten Sinn als du uns ein Massaker angekündigt hast.“

„Ja, schau nur! Da läuft ein kleiner Split, höchstens ein paar Jazuras alt, stolz zu seinem Papi.“

„Mit einem kleinem Andenken... Der bluttriefenden Leber eines Boronen...“

„Ist er nicht süß, der kleine Racker? Das sind Momente, die man als Vater nicht vergisst! Das Spiel ist zu Ende. Die Boronen haben einfach keine Mannschaft mehr. Endstand 1-0 für die Split, die damit im Endspiel sind. Wir schalten jetzt zum Studio zurück, Ted.“

„Ich habe ein paar aktuelle Kurzmeldungen. Die boronische Curlingmannschaft trat aus Protest vom Wettbewerb zurück. Sie wahr empört darüber, dass die Mannschaft der Split polierte Boronenschädel als Spielsteine benutzt hatte.“

„Montalaar. Noch immer kein Kontakt zum Sektor. Eine Suchmannschaft der Argonen ist ebenfalls verschollen. Gerüchte, dass wir es mit einen massiven Angriff der Khaak zu tun haben, sind nach Sichtung der Daten einer Sonde vom Tisch. Bevor der Kontakt zu der Sonde abriß, konnte sie dieses Bild übermitteln.“

„Seltsam, Pit, so ein Gebilde hab ich noch nie gesehen! Alle früheren Stationen sind zu einem eigenartigen Gebilde verschmolzen. Sieh nur! Auch ein M2 der Khaak ist darin verwoben.“

„Ja, dass sieht verdammt gruselig aus! Jedenfalls waren es die Khaak also nicht, die hat es auch erwischt. Was immer da los ist, es ist was Fürchterliches. Die Regierung hat Montalaar zur Quarantänezone erklärt. Jegliches Betreten des Sektors ist strikt verboten.“

„Der FUP Konzern gab zu Gerüchten, wonach er in die Vernichtung des Sektors verstrickt sei, keinen Kommentar ab. Jedenfalls mehren sich die Stimmen, dass die Sezession der Westsektoren, betrieben durch die Organisation Panther und dem mysteriösen FUP Konzern, kurz bevor stehe.“

„Zurück zu den Spielen, Ted. Wir schalten zum Zweierbob.“

„Am Start nun ein Team, dass ein absolutes Novum darstellt!“

„Ja, es geht um die Besatzung, des Bobs, der für die Familie Njy startet.“

„Pit, gab es jemals zuvor so eine Mannschaft?“

„Nein, der Pilot ist Ray Bangs, ein Frachterpilot argonsicher Abstammung. Aber der Bremser ist eine Splitfrau.“

„Ein Argone der für die Split startet? Kaum zu glauben...“

„Der Grund ist einfach, schau dir die Bremserin an...“

„Sie ist ein muskelbepacktes Monster... Sie könnte Ray wie ein Kind unter dem Arm

wegtragen...“

„Sie ist seine Frau...“

„Oha! Dann würde ich auch für die Split starten. Wer wäre so verrückt nein zu sagen, schon aus reinem Überlebensinstinkt! Hahaha...“

„Sie starten. Schon rasen sie durch den Eiskanal. Keine schlechte Fahrt! Und die Startzeit ist unglaublich!“

„Kein Wunder bei der Schubkraft durch Frau Bangs. Jetzt schießen sie durch das Labyrinth, sie sind auf Goldkurs!“

„Jetzt das S! Oh nein, der Pilot verliert die Kontrolle! Schon ist der Bob in der Luft!“

„Wer hat die Zuschauer so nah postiert? Da! Die Kufen rasieren den dort stehenden Boronen die Köpfe ab... Was für ein Blutbad! Action pur, nur auf GSC, ihre Nummer 1, liebe Zuschauer!“

„Aber... Da! Unfassbar! Der Bob ist zurück in der Bahn! Nur noch zwei Kurven!“

„Das gibt es doch gar nicht! Bob Njy 2 gewinnt mit 0,29 s. den Wettbewerb! Wer hätte darauf gewettet?“

„Ray Bangs ist Sieger! Er versucht aus dem Bob zu kommen, doch da herzt ihn schon seine Frau!“

„Nun, ich denke sie zerquetscht ihn fast... Neben der Goldmedallie wird Herr Bangs noch ein paar blaue Flecken und angeknackste Rippen mit nach Hause nehmen. Was für ein Überraschungssieger!“

„Das war es für heute, liebe Zuschauer, schalten sie auch morgen wieder ein! Wenn es um Sport live geht: GSC!“

## 18. Dunkle Weiten oder Bitte Vorfahrt beachten

MONTALAAR

„Trete jetzt aus dem Tor aus.“

„Ok, aber Vorsicht.“

„Bin im Sektor. Keine Kontakte bisher.“

„Was sehen sie?“

„Noch nicht viel, allerdings sieht der Planet seltsam aus.“

„Inwiefern?“

„Die Oberfläche scheint von einer Art Netz überzogen zu sein.“

„Netz?“

„Ja. Sieht so aus. Vielleicht erkenne ich mehr wenn ich näher bin.“

„Gut, sehen sie irgendwelche Schiffe oder Stationen?“

„Nein. Bin noch zu weit weg. Allerdings sehe ich einen riesigen Schatten über die Atmosphäre huschen. Könnte dieses Gebilde sein, das wir auf den Bildern der Sonde gesehen haben.“

„Ich weise sie nochmals darauf hin. Nähern sie sich nur extrem vorsichtig!“

„Verstanden.“

„Wir sehen auf den Daten nichts Ungewöhnliches.“

„Ja. Moment.“

„Was?“

„Jetzt kann ich mehr erkennen.“

„Bitte beschreiben sie genau.“

„Der Planet ist von einer fremdartigen Technologie überzogen. Es sind vernetzte Punkte erhöhter Konzentration zu erkennen.“

„Sehr interessant, was erkennen sie noch?“

„Wahnsinn!“

„Bitte?“

„Gerade taucht das Gebilde im Orbit aus dem Schatten auf. Es hat sich total verändert!“

„Machen sie weiter. Jede Information ist wertvoll.“

„Von den ursprünglichen Stationen ist nichts mehr zu erkennen. Auch der Khaak M2 ist weg.“

„Weg?“

„Ja, weg! Kugelförmige Gebilde sind mit einander vernetzt. Die Oberfläche ist schwarz und giftgrün schattiert. Und sie scheint...zu Leben!“

„Zu Leben?“

„Ja! Die Oberfläche zeigt ständige Lichtwechsel und scheint zu pulsieren.“

„Das ist ja eine Überraschung, unsere Wissenschaftler sind völlig verwirrt.“

„Ich auch, was ist das?“

„Was ist bei ihnen los?“

„Da hat sich etwas abgelöst aus der Struktur. Es hat die Form eines Boomerang!“

„Ist es ein Schiff?“

„Scheint so und es verflucht groß! Einer unser M1 ist winzig im Vergleich. Verdammt es scheint auf mich Kurs zu nehmen.“

„Raus da! Sofort raus aus dem Sektor!“

„Starte Sprungantrieb...Systemversagen! Oh mein Gott!“

„Leutnant Gaffen, was ist los? Verschwinden sie da umgehend!“

„Kompletter Antriebsausfall! Sie ziehen mich rein! Helft mir! Helft.....chrrrrzzz“

„Leutnant Gaffen melden sie sich! Basis an Nova!“

„Chrrrrzzz!“

„Leutnant Gaffen?“

„Geben sie es auf. Von dem Leutnant werden wir nichts mehr hören, die Götter wissen was mit ihm passiert ist.“

„Der Sektor ist verloren. Wir sollten es akzeptieren.“

„Aber was ist da zum Teufel los?“  
„Irgendetwas Schreckliches...“

„Wer sagt es dem Präsidenten?“

„GSN Sondermeldung. Heute wird der neue Senator von Omikron Lyrae in der dortigen Handelsstation erwartet. Jon Frannon befand sich gerade im Urlaub, als ihn seine umstrittene Ernennung durch den Präsidenten erreichte.

Kurz danach brachen in Omikron Lyrae lokale Aufstände aus. Politische Beobachter weisen auf die Sezessionsbewegung in den argonischen Westsektoren hin. Der Vorgänger von Jon Frannon wurde bei einem Bombenanschlag ermordet. Die Geheimorganisation Panther wird dafür verantwortlich gemacht.

Frannon, ein enger Freund des Präsidenten wird ein gefährliches Amt antreten. Er kann auf keinerlei Rückhalt in der Bevölkerung hoffen. Auch das Militär in den Westsektoren gilt als durch die Separatisten unterwandert.

Omikron Lyrae ist auch die Heimat des gefürchteten FUP Konzerns, der gerade wieder in boronischen Medien unerlaubter genetischer Experimente, der Biowaffenforschung und engster Beziehung zur grausamen Splitfamilie Njy, sowie die wahre Macht hinter der Organisation Panther zu sein, bezichtigt.

Unbestätigten Quellen zu Folge soll der Konzern sogar über eine private Kriegsflotte mit eigenen Schiffstypen verfügen.

Niemand weiß genau wer der Besitzer dieses Hunderte von Milliarden Credits schweren Unternehmens ist. Interviews lehnt der Konzern grundsätzlich ab.

Ende der Sondermeldung. Mehr in den regulären Abendnachrichten.“

Ray schaltete desinteressiert den Monitor ab. Was ging ihn das schon an. Und was sollte er auch schlimmes an Verbindungen zur Familie Njy finden, war er doch mit einer Njy verheiratet.

Und dieser FUP Konzern? Auch da hatte er nur gute Erinnerungen dran, die zahlten schließlich fürstlich.

Alles totaler Blödsinn! Soll der dusselige Präsident doch zur Hölle fahren, samt der Pressefritzen...

Ray's Elefant durchquerte gerade den Sektor Schatzkammer als er kontaktiert wurde.

Auf dem Monitor erschien die nette, junge Dame des FUP Konzerns, die er schon kannte.

„Mister Bangs könnten sie einen Transport für uns unternehmen?“

„Sicher, immer gerne.“

„Hervorragend, bitte lassen sie das Kurierschiff andocken und liefern sie das Paket an Zimmer 226 in der Teladistation 3175 im Sektor Raumkrautgraben ab. Sie erhalten von uns eine Split Jaguar Aufklärer in Vollausstattung als Prämie bei Erfüllung.“

„Wow, so ein schnelles Schiff! Ich bin dabei! Sagen sie ihrem kurier das er Andockerlaubnis hat.“

„Sehr schön, Mister Bangs. Wir setzen natürlich absolute Diskretion voraus.“

„Natürlich, wie immer.“

„Danke. Auf Wiedersehen, Mister Bangs.“

Nach einigen Mizuras hatte der Kurier wieder abgedockt.

Frohen Mutes steuerte Ray nach einem Sprung die Teladistation an. So eine kannte er noch gar nicht. Egal. Rein in die Mamba und angedockt, schließlich galt es seine Prämie zu ergattern!

Ray ging vom Dock zu den Verbindungstunneln.

Meine Herren, ist die Station dreckig! Diese Echsen interessiert auch wirklich nur dass Kohle verdienen, Putzroboter kosten ja nur welche...

Er stolperte durch das halbdunkel, selbst am Licht sparen diese Geier! Er klemmte das Paket in der Größe eines Schuhkartons fester unter den Arm.

Da war es auch schon passiert!

Ray glitt auf einer schimmeligen Scruffinschale aus, die er bei der Dämmerbeleuchtung übersehen hatte. Er fiel recht unangenehm auf sein Steißbein...

So eine Sch...

Endlich erreichte er Zimmer 226. Er suchte im flackernden Licht nach der Klingel. Er drückte den Knopf. Nach einiger Zeit öffnete eine ungepflegte Person die Türe. Der Typ trug einen Morgenmantel der vor Dreck stand und mit undefinierbaren Flecken überzogen war. Ray blickte in ein unrasiertes Gesicht mit tiefen Ringen unter den Augen.

„Ich habe eine Lieferung für sie. Sir.“

„Ja, na endlich, geben sie her!“

„Bitte quittieren sie den Erhalt.“

„Klar, Kumpel.“

Zack und schon war die Tür zu und der Typ weg. Penner! Noch nicht mal ein Trinkgeld...  
Ray hatte keine Lust unnötig Zeit in dem Drecksloch, dass die Teladi Glückspalast nennen, zu verbringen. In jeder Ecke lagen stöhnende Süchtige, manche stritten sich lautstark um Drogen.

Endgültig verlor Ray jede Illusion als sich ihm eine total heruntergekommene Abhängige anbot... bloß raus hier!

Ray war heilfroh in der Mamba zu sitzen und Kurs auf seinen TL zu nehmen.

Aber irgendwie kam ihm der Typ in dem Zimmer bekannt vor...

Nach der Landung lösten sich solche Gedanken rasch auf. Ray bekam die Nachricht, dass er die Frachtpapiere im Sektor Familie Whi gegen einen nagelneuen Jaguar eintauschen könne...

...er war nicht mehr zu halten! Sprungantrieb rein und los!

Ein Typ in einem unauffälligen Monteurskombi übergab ihm den Jaguar.

„Mister Bangs, sie werden feststellen, dass das Schiff glatte 750 macht. Eine kleine Aufmerksamkeit der Geschäftsleitung an sie. Arbeiten sie weiter so gut und halten sie die Klappe über ihre Aufträge. Dann werden sie weiterhin reich belohnt werden.“

„Na klar, aber von welchen Aufträgen reden sie eigentlich?“

„So ist es richtig, sie werden wieder von uns hören.“

Schon verschwand er im Dunkel...

Ray war es egal...

750 Sachen, also mit einer speziellen Maschine, geil!

Jetzt aber ein Probeflug...

Schon raste er durch das Nordtor.

Wie ein Irrer jagte Ray durch den Sektor Meer der Fantasie ohne auf den dichten Schiffsverkehr zu achten.

„I’m on a Highway to hell“ drte es aus der Soundanlage...

Und so kam es wie es kommen musste...

Der Pilot eines Boron Oktopus verriss vor Schreck den Steuerknüppel...

...er krachte in einen Delphin, der daraufhin die Antriebssektion eines Orca Planetenshuttles



pulverisierte...  
...der daraufhin steuerlos in die Atmosphäre eintrat...

...und mitten im Zentrum der Kuppel einer Millionenstadt im Meer detonierte...

Ray wurde mulmig. Das könnte Ärger geben...

Was mach ich jetzt?

Da sah er einen seltsamen Knopf auf der Instrumenten Tafel.

„Cloaking Device“

Wahnsinn! Das Ding hat eine Tarnvorrichtung!

Hastig tippte Ray auf die Taste.

„Tarnvorrichtung aktiviert!“, meldete der Schiffscomputer.

Und er verschwand von allen Scannern und aus den Blicken der der Boronen.

Umgehend schlich er aus dem Sektor.

„GSN Sondermeldung. Skandal im Sektor Raumkrautgraben. Heute wurde der designierte Senator Jon Frannon tot in seiner Suite in einem Glückspalast aufgefunden. Als Todesursache wurde eine starke Überdosis eines Raumkrautderivats bekannt gegeben.

Politische Kreise bewerten dies als eine extreme Schlappe für den Präsidenten.

Meer der Fantasie. Heute wurden 1,3 Millionen Boronen nach einer Massenkollision im All getötet. Die meisten Toten waren nach der Explosion des Hauptreaktors eines abgestürzten Planetenshuttles in einer Wohnsphäre zu beklagen.

Angeblich soll ein Schiff mit Tarnvorrichtung den Unfall verursacht haben, das danach spurlos verschwand. Boronische Behörden verlautbarten allerdings, dass dies eine Schutzbehauptung Unfallbeteiligter sein, da ja der boronische Wissenschaftsrat festgestellt habe, dass eine Tarnvorrichtung technisch unmöglich sei.“

## 19. Backfische oder Geld stinkt nie

Ray flog friedlich durchs All. Leider hatte er keinen Auftrag. Irgendwie schien ihm die momentane Wirtschaftsflaute auch zu erwischen. Nun, der letzte Auftrag hatte doch neben dem schnellen Schiff auch ein hübsches Sümmchen hinterlassen.

„Du haben neues Auftrag?“

„Nö“

„Du dich drum gekümmert?“

„Klaro...“

„Nix klar, du sein stinkendes Faulpelz!“

„Na, mach mal halblang!“

„Ich dir waschen gleich Kopf!“

„Aber die sind doch gar nicht fettig!“

„Du haben aber immer Fett im Hirn!“

„Was?“

„Du sein stinkend Faulborone, ich dir ziehen gleich Gräten!“

„Pffft“

„Na warte, ich dir jetzt polieren Schuppen.“

„Wenn du mich kriegst, hehe.“

Schon sprang Ray durch einen Lüftungsschacht, der für seine Frau zu schmal war. Allerdings hatte Ray nicht mit der Schnelligkeit der Splitfrau gerechnet. Als er fröhlich zur anderen Seite heraus krabbelte, wartete schon eine riesige Pranke auf ihn.

„So, ich dich nun haben am Schlafittchen!“

„Gnade!“

„Nein, nix Gnade, du jetzt kommen mit in Schlafzimmer!“

„Oh nein...“

„Strafe sein müssen!“

„Aber, die ist zu hart.“

„Was? Du bekommen das Doppelte!“

„Bitte?“

„Du besser schweigen oder Strafe werden noch härter!“

Manchmal ist es eben besser die Klappe zu halten und das Unvermeidliche zu akzeptieren...

Weit von den intimen Nahkämpfen der Familie Bangs entfernt, in einem finsternen Raum.

„Nun, ist es soweit?“

„Ja, Projekt X552 ist einsatzfähig.“

„Sehr gut, das wird uns neben vielen Credits, auch die Macht über ihre Zukunft geben.“

„Hehe, sie werden ihre Gedanken nur dafür haben.“

„Sie sind so leicht zu manipulieren.“

„Mit der richtigen Publicitykampagne kaufen sie alles.“

„Muahahaha, genau, sie würden sogar sch\*\*\*\*e fressen, wenn die als lecker beworben würde!“

„Nun, wenn der Name stimmt.“

„Genau, ein wichtig aussehendes Markenlabel muss sein.“

„Korrekt. Aber wir haben alles bedacht.“

„Dann kann ja nichts schief gehen.“

„Nein, unsere besten Genetiker und Klonspezialisten haben perfekte Arbeit geleistet.“

„Nun brauchen wir noch ein unverdächtiges Transportmittel.“

„Ja.“

„Moment, da fällt mir jemand ein.“

„Wer?“

„Jemand, der bereits oft völlig gedankenlos Aufträge für uns ausgeführt hat.“

„Der wäre?“

„Mister Bangs natürlich, der denkt nicht nach, nimmt seine Bezahlung, hält den Mund und ist glücklich.“

„Ja, er ist perfekt.“

„Leiten sie das Nötige in die Wege.“

„Jawohl, die FUP Verkaufsabteilung wird sich darum kümmern.“

„Gut, dann ist ja alles bereit.“

Und so nahm das Schicksal erneut seinen Lauf...

Ray torkelte mittelschwer ramponiert zu Visor. Eine bekannte junge Dame beauftragte ihn etwas zur Vergnügungsstation 1273 im Sektor Argon Prime zu bringen. Ray bestätigte nur zu gerne. Ein FUP Auftrag bedeutete immer viel Kohle.

Argon Prime...

Dort war er schon seit Ewigkeiten nicht mehr gewesen.

Damals hatte er mit einem vergammelten, alten Merkur seine Reise begonnen. Die Reihe der kleinen Unfälle hatte ihren Anfang genommen.

Er könnte seine Familie besuchen. Die würden Augen machen! Wenn sie seinen Tollen TL sehen würden!

Er könnte mit seiner Goldmedallie protzen!

Und die Überraschung, wenn sie erst einmal seine Frau sehen würden...

Das wäre ein Knaller...

Endlich könnte er es Onkel Billie geben, der immer gesagt hatte, Ray wäre ein Versager, der es nie zu etwas bringen würde.

Dieser arrogante Angeber...

Bildet sich Gott weiß was auf seinen schäbigen, kleinen Laden für gebrauchte Kloschüsseln ein...

Ray dachte bei sich, er könnte den Laden aus der Portokasse aufkaufen...

Ja, denen werde ich es zeigen...

Die werden vor Ehrfurcht erstarren...

Wenn sie seine tollen Schiffe sehen...  
Oder vor nackter Angst...

Wenn K'tara auftaucht...

Hahahaha!

Das wird ihn für vieles aus der Jugend entschädigen!

Denn jetzt ist er ein gemachter Mann, mit besten Geschäftsbeziehungen!

Und sie?

Kleine Würstchen, arme Socken...

Denen wird er schon das Maul stopfen...

Ein für alle Mal...

Der Landeoffizier der Station riss Ray jäh aus den Gedanken. Ray bestätigte und dockte an.

Doch was er dann sah...

Überstieg sein Fassungsvermögen...

Der Frachtbereich war voller kreischender Teenager!

Ray sah wie eine Horde Sanitäter umher hetzten, um in Ohnmacht gefallene Backfische zu versorgen. Der Lärm der entfesselten jungen Damen war einfach Ohren betäubend!

Aufgerissenen Augen und Münder...

Die Menge brandete immer wieder gegen die Absperrgitter, die von verzweifelten Sicherheitsbeamten gehalten wurden.

Aber warum?

Ray hatte keine Idee.

Er wollte gerade seine Fracht entladen, als ein nervöser Typ auf ihn zu gerannt kam.

„Sie haben die neue Supergruppe dabei?“

„Wieso?“

„Sie sind er Pilot der den Auftrag Nummer N – 117654098 vom FUP Konzern hat?“

„Ja?“

„Öffnen sie sofort die Behälter.“

Ray öffnete die vier Zylinder.

Da waren ja junge Burschen drin!

„He, was sind das für Typen?“

„Ach, mein Lieber, das ist die neue Boyband „Peking Ente“ und ich bin ihr Manager. Ach, so grobe Typen wie sie haben ja keine Ahnung von Kultur. Ach, es ist schon eine Last mit euch Grobianen!“

Ray war der Manager doch etwas zu warm und brüderlich und Boybands waren ihm nun einmal total egal. Die kommen und gehen und nach einem halben Jazura kennt die keiner mehr...

„Von mir aus. Bestätigen sie den Erhalt der Milchgesichter und gut.“

Ray konnte es nicht glauben...

„Da sind sie!“

So drang es aus tausenden heiseren Kehlen. Ein Regen aus Stofftieren und seidener Unterwäsche ging auf die vier Burschen nieder. Das Gekreische schwoll in das Unerträgliche an.

Die Barrieren brachen und die Sicherheitskräfte flohen, um nicht tot getrampelt zu werden.

Im letzten Moment aktivierte der bunte Papagei, respektive der Manager natürlich, den Transporter und rettete damit sich und seine Goldkehlchen...

Ray machte sich aus dem Staub...

„Hier GNS Sondermeldung. 723 Verletzte waren bei der Ankunft der neuen Boyband „Peking Ente“ zu ihrem ersten Konzert zu beklagen. Die Verkäufe ihrer ersten Single „ Es plätschert der Regen“ erreichte bis dato die Millionen.“

„Sehen sie, sie fressen sch\*\*\*\*e!“

„Ja!“

„Und die Klone haben nur 4000 credits an produktions- und Designkosten gekostet.“

„Und die halbe Million an Werbung ist schon vielfach wieder drin!“

„Muahaha, das Gold liegt halt auf der Straße!“

## 20. Tooor oder Wellenreiten

Ray war genervt...

... aber total!

Wirklich!

Er hasste es!

Sportfans!

Aber wie das im Leben so nun einmal ist:

Ohne Knete – keine Fete!

Und da ein TL auch unangenehm teuer in den laufenden Kosten ist, konnte sich Ray nicht leisten besonders wählerisch zu sein. Ferner wäre es extrem dumm gewesen sich einen Großkunden wie den FUP Konzern zu vergraulen.

Schon so oft hatten dessen Aufträge unseren guten Bruchpiloten aus einer monetären Zwangslage befreit. Augen zu und durch hieß die Devise.

Ray spülte den Frust mit einem Glas Scruffinschnaps runter. Halleluja Herr Kapitän, das Teufelszeug wird mir noch mal die Socken weg brennen, dachte Ray, als die ölige, aber sehr scharfe Flüssigkeit ihren Weg durch seinen Körper nahm.

Ray knallte das leere Glas auf einen Tisch in der Kombüse. Er war schon fast zur Türe hinaus, da durchfuhr ihn ein Erschrecken.

Oh, oh.

Bloß das verdammte Glas in die Spülmaschine stellen!

K'tara konnte herum stehendes, schmutziges Geschirr auf den Tod nicht ausstehen.

Eilig verstaute er das Trinkgefäß in der Spülmaschine.

Glück gehabt!

Nicht auszudenken, wenn sie ihn erwischt hätte. Dann hätte sie wieder einen Grund für eine Strafrunde im Schlafzimmer gefunden.

Schon beim Gedanken daran schmerzten die Hämatome vom letzten Mal. Unbewusst strich sich Ray darüber. Er machte sich auf den Weg zur Brücke.

Seltsam war das Ganze mal wieder abgelaufen.

Ray musste zu einer ihm völlig unbekanntem Werft im Sektor Polarstern fliegen. Dieses Ding war auf keiner Karte eingezeichnet und lag weitab in einem dichten, mit Asteroiden durchsetzten Nebel, weitab von allen anderen Stationen.

Typisch FUP Konzern, dachte sich Ray. Diese Typen meiden das Licht der Öffentlichkeit im Allgemeinen. Aber, dass ein Konzern eine eigene Werft betreibt, das hatte Ray wirklich überrascht.

Aber das war noch nicht alles, auch die Station war nicht das typische Standardmodell. Irgendwie befand sich an einem Ende ein langer Ausleger, wozu?

Ray fand keine Antwort darauf. Jedenfalls legte er an einen normalen Ausleger an. Dort übernahm er ein spezielles Passagiermodul in den Frachtraum. Es war wohl extra für den Transport der randalierenden Saufköpfe, ähem, Sportfans entworfen worden.

Beim Abflug erinnerte man Ray nochmals daran, dass er das Teil wieder zurück zu bringen habe.

Mit einem mulmigen Gefühl flog Ray zum Sektor Herrons Nebel. Er wartete vor der Station bis alle Taxis ihre Passagiere übergeben hatten.

Ray setzte den Kurs zu dem neuen Superdome im Sektor Profitbrunnen. Die stets profitgierigen Teladi, die sich ja eigentlich für Sport nicht erwärmen können, hatten eine neue Geldquelle aufgetan.

Flugs hatten sie eine massive Station im All platziert, mit 500 000 Fans Kapazität. Bevor die Sportfreunde ihren Platz auf den Tribünen fanden, mussten sie ein wahres Labyrinth aus Nippesläden passieren.

Hier zogen die Teladi noch jeden möglichen zusätzlichen Credit aus den Taschen der Besucher. Die Echsen wissen eben wie man die Kohle anderer Lebensformen an sich reißt.

Allerdings sind sie auch fürchterlich geizig, wenn es um Ausgaben geht...

... so hatten sie doch glatt die Anzahl der teuren Dockingadapter erstaunlich gering gehalten.

Das Ergebnis war natürlich ein schier endloser Stau von großen Schiffen, die ewig darauf warten mussten ihre lautstarke Fracht abzuladen.

Und so ging es auch Ray.

Er kam aus dem Tor und der Blick auf den Gravidar ließ ihn erbleichen.

Was für eine Schlange!

So ein Mist!



Ihm wurde schlagartig klar, dass er seine ständig durstigen Passagiere so schnell nicht loswerden würde.

Er schaltete einen Musiksender ein und wippte in seinem Pilotensessel herum.

Die Zeit verstrich wie zäher Honig.

Sekunden wurden scheinbar zu Stunden.

Tick Tack

Sandkorn für Sandkorn

Langsam geriet Ray in eine Art Trance. Er starrte auf blinkende Anzeigen und einen Bildschirm, der ihm immer nur den ewigen Stau zeigte, welcher scheinbar keinerlei Eigenbewegung zu haben schien.

Mann, war das öde!

Laaaangweilig!

Seine Augenlider schienen immer schwerer zu werden. Verzweifelt kämpfte er, doch schließlich fielen sie herunter, unendlich schwer. Bald erfüllten laute Schnarchgeräusche das Cockpit.

Ray wurde höchst unsanft geweckt.

Gerade noch in rosaroten Blüenträumen...

... dann schien das Gebrüll einer uns allen wohlbekannten Stimme seinen Schädel zu erfüllen.

„Duuuuu...“

Aber wessen Stimme war das bloß?

„Duuuuuuuu!“

Ach, alles nur ein schlechter Traum.

„Du sein nichtsnutzig Fischkopf. Ich dir reißen alle Gräten raus...“

Weia!

Kein Traum!

Es ist meine Frau, oh oh...

Ray schnellte aus seinem Sessel. Das wutentbrannte Gesicht seiner Angetrauten war auf einem Monitor zu erkennen.

„Ja mein Täubchen?“

„Du wieder Faulpelz sein!“

„Aber mein Honigkuchen, dass täuscht.“

„Du Lügefisch, ich dir polieren die Schuppen!“

„Mein zarter Schmetterling, ich versichere dir...“

„Du jetzt halten Klappe! Kommen runter und helfen!“

„Sicher mein Goldstern, ich eile schon.“

Ein Wunder das Ray nicht auf seiner eigenen Schleimspur ausgerutscht ist. Aber bei so einer Ehefrau ist man nun einmal besser vorsichtig und höflich. Gesundheit geht hier definitiv vor dem eigenen Ego...

Ray jagte von Aufzug zu Aufzug und wieselte durch schier endlose Gänge.

Nach Luft hechelnd kam er an.

„Da du ja endlich sein.“

Ray blickte sich um.

Bei allen Heiligen!

Der Boden war von einer zirka halben Meter dicken Schicht aus Bierdosen bedeckt!

Überall randalierten grölende, besoffene Trauben aus so genannten Sportfans. In die Farben ihres verehrten Vereins gekleidet, wetteiferten sie offensichtlich darum, wer am meisten saufen konnte.

Oder irgendwelche Schmählieder auf gegnerische Clubs am lautesten brüllen konnte.

Das war also der Zeitvertreib ach so braver Spießbürger...

... toll...

Besonders prickelnd anzuschauen waren ihre Versuche Nahrung aufzunehmen. Der reichliche Alkoholverbrauch hatte natürlich Koordinationsprobleme zur Folge. So wurden ihre Kleidungsstücke immer mehr von einer stinkenden, schmierigen Schicht aus Soßen, Wurststücken und natürlich Bierresten überzogen.

So was macht doch erst den wahren Sportsfreund aus!

Nicht zu vergessen der exorbitante Wohlgeruch der von ihnen ausging, natürlich verstärkt durch feinste Schweißabsonderungen.

Ein wirklich elitäre Gemeinschaft, die den Raum bevölkerte.

Bumm

Einer der Helden des Kampftrinkens fiel wie ein Baum. Der ungehemmte Alkoholgenuss ließ seine Beine schließlich einknicken. Er wälzte sich auf dem Müll, dann erbrach er sich mit einem unbeschreiblichen Geräusch.

Zu guter Letzt machte er es sich in der eigenen Kotze gemütlich und auch die völlig überbelastete Blase des Vereinsanhängers entleerte sich. Ein zufriedenes Lächeln huschte über das Gesicht des gefallenen Helden...

Widerlich...

... dachte Ray, das sind also die Stützen der Gesellschaft.

Doch dann kam das Todesurteil für Ray...

„Du jetzt machen Klos sauber!“

Himmel hilf!

Alles, nur das nicht!

Doch es war zu spät, seine Frau hatte entschieden und Widerspruch war lebensbedrohend...

Ray fügte sich in sein grausames Schicksal. Mit gesengtem Haupte schlurfte er in die Räume des absoluten Grauens.

Ängstlich öffnete er die Tür.

Götter!

Ein beißender Gestank drang in seine Nase...

Ihm wurde schlecht, erkämpfte gegen die aufkommende Bewusstlosigkeit an.

Ein Anblick den man im Leben nicht vergisst.

Schon der Boden des Waschraums war überflutet mit Urin, Bier und in der Flüssigkeit schwimmenden Papierhandtüchern. Und von den Waschbecken tropfte Erbrochenes,

angereichert mit halbverdauten Essensresten herunter.  
Wie sollte er das jemals wieder sauber kriegen?

An die Toiletten wollte er schon erst gar nicht denken...

Im Moment höchster Verzweiflung fiel sein Blick auf eine kleine Metallklappe neben der Eingangstür.

Wartung

Er öffnete sie.

Er drückte den Knopf für „Reinigung bei extremer Verschmutzung“

Eine Warnsirene und eine blecherne Stimme:

„Verlassen sie umgehend den Raum“

Ray knallte die Tür hinter sich zu. Ein Brutzeln war zu hören.

„Reinigung abgeschlossen.“

Er öffnete die Tür erneut. Alles blinkte wie neu. Klasse, diese FUP Typen, dachte sich Ray.

Und dann kam auch noch die Nachricht, dass er andocken könne.

Endlich war der Albtraum zu Ende.

Erleichtert kehrte er zu der FUP Werft zurück und empfing seine Bezahlung. Aber während des Anfluges hatte er etwas gesehen.

An dem seltsamen Ausleger hing etwas Riesiges. Das Ding musste viele Kilometer groß sein! Dagegen waren alle anderen Schiffe die er kannte Zwerge.

Während er auf den Ausbau des Spezialmoduls wartete, hatte er Zeit übrig. Ray schlenderte durch die Station. Komisch, dachte Ray, scheinbar bin ich hier ganz alleine, denn er traf niemanden.

Dann kam er zu einer Abzweigung, die genau zu dem Ausleger führte. Eigentlich wollte er sich das Monsterschiff nur mal näher ansehen, doch als er näher heran an die Sicherheitsschleuse trat, öffnete sie sich.

Ray konnte nicht widerstehen.

Er trat ein.

Kurz entschlossen schwang er sich in den kleinen Wagen einer Magnetbahn. Als er sich nun dem seltsamen Schiff näherte, konnte er mehr erkennen. Es war ein riesiger Zylinder,

aus einem eigenartigen Material.

Die Oberfläche schien Giftgrün und Schwarz meliert zu sein. Und das Grüne schien regelmäßig aufzuleuchten. Es pulsierte, es schien fast zu leben.

Merkwürdig...

Bedrohlich...

Am Ende der Bahn befand sich die Luftschleuse des Schiffes. Ray kam wieder problemlos rein. Er trat ins Innere.

Nach wenigen Schritten stieß er gegen ein Geländer. Ray zuckte zusammen. Er sah nach unten...

... ein endloser, gähnender Abgrund.

Das musste der Frachtraum sein. Rechts standen Transporter. Ray wählte Brücke.

Hui!

Die war aber schick. Überall Anzeigen und völlig unbekannte Instrumente. An der Wand hing ein Schild mit dem Schiffsnamen.

TXL Bronto A

„Mit dem Teil würde ich gern mal in Königstal aufschlagen. Die blöden Fische meckern und lästern immer über mein Splitschiff so. Da würden...“

Weiter kam er nicht.

Das Schiff löste sich von der Andockklammer und nahm Fahrt auf. Ray wurde mulmig. Aber er hatte doch keinerlei Knöpfe berührt.

„Sprungziel Königstal. 3,2,1...“

Sprachsteuerung, so ein Mist, schoss es Ray durch den Kopf.

Im selben Moment trat das Schiff schon in das Wurmloch ein.

Zu seiner Überraschung kam er nicht zu einem Tor hinaus, sondern mitten im Sektor!

Es gab etwas was Ray nicht bemerkte.

Als das Schiff in den Raum eintrat, bewirkte dessen gewaltige Masse eine massive Schockwelle. Diese breitete sich rasend durch den gesamten Sektor aus.

Kleinere Schiffe die davon erfasst wurden, knallten hilflos ineinander oder in Stationen. Viele Stationen zerlegten sich wie in Zeitlupe, da ihre Struktur zu schwach war.

Ray war von Zerstörung umgeben. Er geriet nun in Panik.

„Wie wir befürchtet hatten, Sir. Eine Schockwelle.“

„Ja, egal. Holen sie nun unseren unfreiwilligen Testpiloten zurück.“

Ray war unendlich erleichtert als sich der Tunnel öffnete.

„TGN Sondernachrichten.

Eine gewaltige Schockwelle unbekanntes Ursprungs verwüstete heute den Sektor Königstal. Stationen und Schiffe wurden vernichtet. Nach ersten Schätzungen muss mit mehreren Millionen Toten gerechnet werden, da auch einige Städte auf der Planetenoberfläche betroffen sind.“

## Links zwei oder Reserve hat Ruh

„Achtung!“

„Guten Morgen!“

„Guten Morgen.“

„Guten Morgen? Guten Morgen wer?“

Verwirrtes Schweigen...

„Mein Name ist Feldweibel Schleifer. Ich habe die fast unlösbare Aufgabe aus euch erbärmlichen Zivilversagern Piloten für die Argonische Flotte zu formen. Aus amphibischen Urschleim voll einsatzfähige Soldaten zu machen.“

Leichenblässe breitet sich aus...

„Ihr Nieten sollt Piloten werden. Ich kann es nicht fassen, wer ist nur auf diese blöde Idee gekommen? Welcher Sesselfurzende, Dienstvorschriften auswendig lernende, Heftklammern stemmende Pseudosoldat, der seine Schreibstunde für den gefährliche Dschungel hält und sein Verwundetenabzeichen durch einen Bleistiftsteckschuss erhielt, war so bescheuert euch als Piloten vorzusehen?“

Langsam begannen die versammelten Figuren in sich zusammen zu sacken.

„Aber wie auch immer. Befehl ist Befehl. Also werde ich das schier Unmögliche vollbringen. Ich werde aus euch Rohrkrepiern echte Soldaten, funktionsfähige Piloten machen. Ihr werdet mich nicht lieben, sondern hassen. Das ist gut so, denn dann werdet ihr es schaffen. Auch wenn euch das Blut aus den Poren sickert.“

Klirr. Einer der Rekruten hatte sein Essgeschirr fallen lassen. Der Feldweibel wirbelte herum.

„Welche Made war das? Wie heißen sie, sie jämmerliches Klappergestell?“

„Jon Herron, Herr Feldweibel“

„Woher kommen sie, sie Blindgänger?“

„Aus Herzenslicht.“

„Habe ich es doch geahnt. Aus Herzenslicht! Da kommen nur blutleere Schwuchteln und verkümmerte Agnus her. Und wie ein Nutztier sehen sie mir nicht aus, sie warmer Bruder. Los, sie schulden mir 20 Liegestütze, Ausführung!“

Mit hochrotem Kopf quälte sich der untrainierte Rekrut ab.

Schon hatte Schleifer sein nächstes Opfer gefunden.

„Und wie ist ihr Name. Sie wandelnder Haufen Exkremente und verfaulter Eingeweide haben doch einen Namen, oder?“

„Bangs, Ray Bangs, Herr Feldweibel.“

„Bangs? Ich hoffe ich habe mich verhört?“

„Nein, Herr Feldweibel!“

„Nein? Jetzt behaupten sie bitte nicht das sie mit dem berühmten Admiral „Eisenhaken“ Bangs verwandt sind.“

„Doch. Er ist mein Bruder.“

„Ihr Bruder? Unfassbar. Da ist wohl das Beste von Ihnen am Hintern Ihrer Mutter als braune Suppe runter gelaufen. Oder haben sie einen anderen Vater?“

„Nein.“

„Verdammt Junge, man hat sie be\*\*\*! Sie sind garantiert das Ergebnis einer Samenspende eines labernden, glibbernden und jammernden Boronenfeiglings! Sie sind auf meiner Liste, sie glotzügige Kaulquappe!“

Klasse. Ray hatte einen wahren Traumstart in seine Militärzeit...

Zwei tazuras später.

Ray hatte Reinigungsdienst.

„Kadett Bangs ihre ehrenvolle Aufgabe ist es diese Toiletten und den dazu gehörigen Raum zu reinigen. Und wenn ich reinigen sage, meine ich es so.“

„Jawohl.“

„Sie werden diese Kloschüsseln so sauber machen, dass ich ruhigen Gewissens den Kommandeur daraus seine Suppe löffeln lassen kann. Ohne das er Angst haben muss, dass etwas anderes als Fleischklößchen darin schwimmen! Klar?“

„Zu Befehl.“

„Ich warne sie. Alles muss blinken und glänzen. Jedes Bakterium muss geblendet sein und beim Versuch sich dort breit zu machen auf der blank polierten Keramik ausrutschen!“

„Verstanden!“

Sie unorganisierter Zellhaufen, ich bete für sie, dass es so ist! Reinigen sie und wenn sie dazu ihre immer belegte Zunge benutzen um auch unter dem Rand für Sauberkeit zu Sorgen! Vorwärts!“



„Jawohl!“

Missmutig polierte Ray die Armaturen und Schüsseln.

So hatte er sich seinen Militärdienst nicht vorgestellt. Nix mit Orden und erträumten Heldentaten.

Einen Feldzug gegen versiffte sch\*\*\*\*häuser...

Toll...

Wie sehr beneidete er doch seinen Bruder in seinem Titan Zerstörer...

Und was hatte Ray?

Photonenimpulskanonen?

Nein, Gummihandschuhe und Bürsten...

Wer war sein Feind?

Khaak? Xenon? Piraten?

Mitnichten, Kalkablagerungen und Urinstein setzten harten Widerstand gegen seinen Putzangriff...

Nein...

Auch das noch...

Mama...

Eine verstopfte Kloschüssel...

Alles hatte sich wieder gegen Ray verschworen...

Hier begann seine verhängnisvolle Beziehung zu Sanitäranlagen...

Es musste sein...

Der Feldweibel würde ihn sonst garantiert häuten...

Auf so eine Gelegenheit wartet dieser Drecksack doch nur...

Also, dann...

Augen zu und durch...

Ray krepelte sich den rechten Hemdärmel hoch.

Ist das widerlich!

Bis zur Schulter steckte Ray nun im Abflussrohr des Klos. Schweiß perlte von seiner Stirn. Er ächzte und atmete schnell und flach.

Was war das?

Er fühlte etwas Weiches in der matschigen sch\*\*\*\*e.

Das musste es sein!

Ray zerrte seinen mit Fäkalien überzogenen Arm aus der Kloschüssel.

Er öffnete seine Hand um das Corpus Delicti zu betrachten.

Verfluchtes Weibervolk!

Was hatten die eigentlich in der Flotte zu suchen?

Nur Ärger!

In seiner Hand hielt Ray einen Klumpen, blutiger und stinkender Tampons.

Ein Teladi würde diese gebrauchten Hygieneartikel sicher als Teebeutel für Hagebuttentee verkaufen, aber Ray warf sie wütend in die spezielle Abfalltonne.

Verzweifelt begann er sich zu waschen, aber der Geruch schien nicht mehr zu verschwinden. Egal wie sehr er auch schrubbte.

Um das Unheil zu vervollkommen trat nun Feldweibel Schleifer durch die Tür.

„Nun, sie teladischer Ringelwurm, sind sie fertig?“

„Jawohl, Sanitärraum gereinigt, Herr Feldweibel.“

„Dann wollen wir doch mal schauen. Ich warne Neugierige, wehe ich entdecke Schmutzreste!“

Der drahtige Feldweibel kroch in jede Ecke.

Ray schwitzte immer stärkeren Angstschweiß...

„Oh mein Gott! Bei allen Heiligen! Sie widerliche Boronenfresse! Schauen sie sich die Sauerei mal an, sie Gefechtsknallkörper!“

„Ich sehe nichts?“

„Sind sie blind? Habe ich die gelbe Armbinde mit den drei Punkten übersehen. Sehen sie sich die Fugen der Fliesen mal an!“

„Was ist denn da?“

„Sie verblödeter Torpedorohrreiniger! Da ist noch mikroskopischer Schmutz zu erkennen. Los, holen sie ihre verflixte Zahnbürste und reinigen sie sie! Vorwärts oder ich stecke ihnen den Wasserschlauch in den Popo und drehe den Hahn so lange auf bis sie platzen!“

„Oberleutnant Bangs aufwachen! Bitte Herr Oberleutnant, aufwachen.“

Ray schreckte schweißgebadet auf.

Er erkannte Matrose Garner.

Verdammt, immer wenn er auf Wehrübungen war, besuchte ihn der verhasste Feldwebel Schleifer in seinen Alpträumen. Dann war er wieder der geschundene Rekrut...

Zum Glück war heute der letzte Tag.

„Herr Oberleutnant, um 0800 sollen sie ihren Versorgungsflug starten.“

Ray frühstückte eilig und begab sich zum Ausrüstungsdock der Nachschubkompanie. Er dockte den Merkur Superfrachter TeilMil an.

Der Merkur TeilMil war die militärische Version des Merkur Superfrachters. Er hatte einen Schild mehr und einen Zwillingsscheckturm im Unterschied zu seiner zivilen Version.

„Haben sie den 1359/00?“

Der 1359/00 war das Anforderungsformular. Er hatte 15 Durchschläge, von denen die oberen fünf Ausführungen weggeworfen wurden. Warum ausgerechnet die gut lesbaren Durchschläge nicht benutzt wurden, bleibt ein ewiges Rätsel der undurchschaubaren und äußerst vernunftresistenten Militärbürokratie.

Überhaupt stellt das Formular mit primitivem Kohlepapier ein hartnäckiges Überbleibsel aus Zeiten der längst vergangenen deutschen Armee dar...

Der Frachter wurde beladen und Ray dampfte los.

Er belieferte die an der Gefechtsübung beteiligten Schiffe.

Eilig lieferte er das Schiff im Depot ab und düste glücklich in sein Zivilleben.

„TGN Sondermeldung. Katastrophe während einer Übung der 3ten Argonischen Flotte. Aus unbekanntem Grund wurde mit scharfen Waffen geübt. Drei Träger, ein Zerstörer und hunderte Jäger wurden während des Manövers zerstört. Das Hauptquartier schätzt die

Verluste auf über 5000 Tote und ungezählte Verwundete ein.“

Ray hatte eine krakelige Handschrift und in Verbindung mit den unlesbaren Durchschlägen des 1359/00 hatte der Lagerist die falschen Waffensteuerchips aus dem Lager geholt. Statt der ungefährlichen Manöverchips wurden scharfe Gefechtschips an die Flotte durch Ray ausgeliefert...

## 22. Hoppla oder Ich kann nix dafür...

Manchmal kann man echt nix dafür...

... besonders wenn man Ray Bangs heißt.

Irgendwie scheint das Unheil...

... immer als Trittbrettfahrer dabei zu sein.

Da will man nur ein paar Credits kassieren...

... und schwups, schon ist der Sensenmann da.

Ohne eigenes Verschulden...

... werden dann ganze Völkerscharen dahin gerafft.

Aber es ist echt meine Schuld...

... echt nicht.

Ray war froh.

Einen fetten Auftrag an Land gezogen!

Ein Teladiunternehmen, die Profitgier Chemie, hatte Ray gechartert.

Ein einfacher Transportauftrag, ganz einfach nur was von A nach B schippen.

Easy.

Auf nach Profitbrunnen.

Ohne Verzögerung.

Problemlos traf Ray im Sektor ein und parkte seinen TL nahe der Profitgier Chemie. Eilig setzte ein Strom von TS an, den Laderaum zu füllen.

250 Millionen Packungen „Wasch dich mal“.

Das neueste Duschgel der Echsen.

Ein echter Beitrag zur Hygiene im Universum...

Überall in den bekannten Sektoren schäumte es fröhlich und miefende Raumfahrer und schmutzige Mienenarbeiter verwandelten sich in wohlriechende Mitbürger.

„Wasch dich mal“ wurde ein echter Renner. Und empfindliche Nasen konnten sich entspannen...

Doch plötzlich ein Schock in der Vorstandsetage der Teladi!

Gab es doch ein ganzes Volk das sich scheinbar dem galaktischen Waschtage zu entziehen wagte...

Die Boronen benutzten kein „Wasch dich mal“.

Das konnte so nicht weitergehen!

Planeten voller müffelnder Tentakelträger!

Unfassbar!

Unerhört!

Undenkbar!

Das konnten die Direktoren der Profitgier Chemie naturgemäß nicht auf sich sitzen lassen. Die Fischköpfe hatten sich zu waschen, zu waschen mit „Wasch dich mal“.

Umgehend wurde eine umfassende Werbeoffensive gestartet und alle Boronensektoren mit dem neuen Duschgel geradezu überschwemmt.

Den Sektor Königstal hatte Ray zu beliefern.

Kein Problem.

Ray lieferte die Ware rechtzeitig zum Treffpunkt. Dort übernahmen kleinere TS Schiffe die Ladung und verteilten sie an Planeten und Stationen. Auf das sich auch der gemeine Boronenmann mal von seiner wohlriechenden Seite zeigen könne...

Auf Ray wartete schon der nächste Auftrag.

Der FUP Konzern hatte mal wieder was für ihn.

Ray eilte umgehend zum Sektor Njys Hinterhalt.

Ein M5 dockte an.

Prrt Kharr, ein Angestellter des Konzerns sollte Ray als Lotse dienen.

Wozu, dass war Ray ein Rätsel. Er kannte doch die Sektoren...

Schon näherten sich zwei TS und übergaben ihre Fracht.

Der Split erschien auf der Brücke und übernahm das Steuer.

Wo will der Kerl denn hin?

Da ist doch nix!

Doch unbeirrt nahm das Schiff Nordkurs.

Dann verschlug es Ray die Sprache.

Was zur Hölle ist das?

In der ferne entdeckte Ray ein Sprungtor.

Doch kein Gewöhnliches...

... es waren sechs Sprungtore, die miteinander verbunden waren.

„Was ist das?“

„Sein neues Sprungzentrum von Split und FUP. Du sehen je drei Tore für fliegen rein und drei für fliegen raus.“

„Wow“

„Bestes aber sein, du können springen in jedes Sektor. Geben Ziel ein und fertig. Nix mehr festes Verbindung.“

„Irre. Aber mein Gott, was ist das Teil dahinter?“

Eine Baustelle...

... zwei riesige Ringe waren dort zu erkennen.

„Sein Nachfolgemodell. Sprungtor mit multipler Verbindung. Viele Schiffe dann springen können gleichzeitig zu verschiedenem Sektoren. Je eins rein Sektor und eins raus.“

„Irre, wer kommt auf solche Ideen?“

„Hehe, FUP sein ganz besonderes Firma.“

„Das ist wahr. Was zur Hölle...“

Zwei Schatten näherten sich. Sie ähnelten einem normalen Split M2, doch sie waren länger und mit deutlich mehr Türmen versehen.

„Och, das sein Cerberus M2, du vielleicht in Katalog gesehen.“

„Aha, natürlich kenne ich den Katalog.“

„So nun wir geben Ziel ein. Montalaar..“

„Montalaar? Das ist doch dieser gesperrte Sektor! Da können wir nicht...“

Zu spät.

Schon trat der TL in das Tor ein...

Sekunden später befanden sie sich in Montalaar.

Oder in was aus dem Sektor geworden ist...

Ray war kreidebleich.

„Du nix machen Sorgen. Wir haben ID Code. Nix in Gefahr.“

„ID Code? Also ist das hier ein FUP Gebiet?“

„Natürlich. FUP brauchen Platz für Forschung.“

Ein Platz für Forschung...

Ray blickte sich um.

Ein galaktischer Schrottplatz...

... überall trieben die Überreste zerstörter Schiffe.

Ray entdeckte ein Khaak M2. Dem Ding fehlte das komplette Vorderteil. Eine zerschmolzene Oberfläche an der Bruchstelle wies auf ein recht gewaltsames Ende hin.

Dann dieser Xenon K. Auf der ein Seite ein kleines Eintrittsloch...

... aber auf der anderen Seite eine gewaltige Austrittsöffnung, an dessen Rändern sich die schweren Schiffsplatten wild nach außen verbogen hatten. In drinnen musste es fürchterlich aussehen.

Und noch ein Khaak Zerstörer.

Dem fehlt fast die komplette Außenhülle. Ray konnte das wabenförmige Innenleben sehen. In einigen Zellen meinte er noch die Überreste von Besatzungsmitgliedern zu erkennen.

Ray konnte sich denken was FUP hier erforschte...

... extrem tödliche, neue Waffen...



Montalaar war zu einer Todeszone mutiert.

„So... Fracht nun abwerfen. Koordinaten sein erreicht.“

Schon trieben tausende durchsichtige Zylinder im All. Ray erkannte den Inhalt: lebende Khaak!  
Er wollte gar nicht wissen, was denen nun blühte...

... FUP Forschung, gruselig...

Ray war doch froh, als er wieder in Njys Hinterhalt und er Lotse von Bord war.

Eine Haufen Credits trösteten ihn...

„TGN Sondermeldung. Millionen Tote in von Boronen besiedelten Sektoren! Immer mehr verendete Boronen werden in ihren Duschen gefunden. Scheinbar verstopft das Duschgel „Wasch dich mal“ der Profitgier Chemie die Kiemen der Boronen, die daraufhin jämmerlich ersticken.

„Auf die Nachfrage, ob dass Duschgel nicht vor Verkauf getestet wurde, antwortete der Vorsitzende der Profitgier Chemie:

„Ssst, ssssein viel zzzu teuer, diessse ewigen Tsssstsss.“

Die boronischen Behörden haben die Ermittlungen aufgenommen.“

Tja, Ray kann doch wirklich nix dafür...

## 23. Achterbahn oder Spiel nicht mit den roten Knöpfen

„Mr. Bangs, kommen Sie doch herein und setzen sich.“

Ray war nicht wohl.

Er war ja bekanntlich kein mutiger Mann und ein Treffen mit dem Chef des FUP Konzerns stand sicher nicht oben auf seiner Liste mit Dingen die ihm keine Angst bereiten würden. Alleine diese Stimme...

... dunkel, tief und doch sanft und eher leise. Der geheimnisumwitterte Typ sprach wohlüberlegt und sehr gebildet. Dieser Mann hatte es offensichtlich nicht nötig, laut zu werden, um seinem Gegenüber klar zu machen, was er zu tun hätte.

Und dann dieses seltsame helle, grüne Leuchten Hinter der dunklen Brille.

Ferner war Ray sich sehr wohl bewusst, wie mächtig sein Gesprächspartner war. Durch K'tara wusste er von den engen Beziehungen zur Familie Njy und den Gerüchten die mit den Separatisten in den Sektoren um Omikron Lyrae zu tun hatten.

Und er hatte den gewaltigen TLX, das Sprungzentrum, die Werft gesehen. Von Montalaar ganz zu schweigen...

Ein argonischer Senator war ein armes, machtloses Würstchen im Vergleich und ob der argonische Präsident in Moment noch mehr Macht besäße. Bald sicher nicht mehr. Ray tat also gut daran, sehr vorsichtig zu sein.

Ray zog noch mal seinen Anzug zurecht und setzte sich auf den ihm angebotenen Stuhl. Er fühlte sich wie ein kleiner Pennäler, der zum ersten Mal zum Direktor gerufen wurde.

Die Wand hinter dem FUP Chef war ein riesiger Bildschirm, auf dem ein Fernsehprogramm lief.

„Ah, TGN!“

Ups, das war Ray rausgeplatzt. Er wollte sich doch diesmal sehr ordentlich benehmen. War wohl nix. Das war es, dachte Ray.

„Natürlich. Sie mögen TGN, Mr. Bangs?“

Ray atmete leise auf. Der FUP Chef schien sein Fehlverhalten ignorieren zu wollen. Schwein gehabt.

„Ja, Sir. Mein Lieblingssender, die bringen als einzige die Nachrichten so, das es jeder versteht und das auch noch oft sehr witzig. Außerdem erfährt man dort alles zuerst und oft gibt es auch noch gute Tipps. Die kann ein kleiner Unternehmer wie ich immer gebrauchen.“

„Das freut mich zu hören. Es ist schön, dass ihnen unser Sender gefällt. Aha, da kommt der

Newsticker. Ich schalte mal den Ton an, ich möchte nicht das sie durch meine Schuld uninformiert sind.“

Ray war baff.

So ein freundlicher Mann, macht sich Sorgen um sein Wohl. Ich hab ja schon immer gewusst, dass das alles Spinner sind, die ihn vor Geschäften mit FUP gewarnt hatten. Wer von denen kennt schon den FUP Chef persönlich.

Aber ich darf in seinem Büro sitzen. Ray war stolz auf sich.

Nun musste er sich aber auf die Nachrichten konzentrieren, er wollte seinen Gönner doch nicht enttäuschen.

„TGN Exklusivbericht.

Terroristen sprengen Handelsstation im Sektor Tiefen der Stille. Erneut war der Sektor in dem die boronische Flotte ihre meisten Waffen produziert, Ziel der Anarchisten. Es bekannte sich, wie üblich, die Boronisch-Repuklikanische-Befreiungsfront, BRB.

Die BRB ist eine lokale Gruppe von Abweichlern, die ein Absetzung des Könighauses fordern und eine Sternenföderation anstreben. Die Terroristen verstecken sich in den Ozeanen des Planeten und werden wahrscheinlich von einem Teil der Bevölkerung unterstützt.

Die Clanversammlung der Split kommentierte den erneuten Vorfall so:

„Wir laut lachen müssen. Boronen sein zu schwach um ein paar Schwachköpfe zu grillen. Aber mit nur viel Gelaber, du nix erreichen. Split lieber lassen sprechen große Waffen.“

Unser Kommentar:

Recht haben sie, unseren kampfesmutigen Freunde. Hier helfen nur große Argumentenverstärker.

Die Teladi sprechen eine Investorwarnung für boronische Aktien aus, woraufhin der Handel mit den betreffenden Wertpapieren im Chaos versank.

Unser Kommentar:

Baust du auf den Boronenmann, das nur in Armut enden kann.

Der argonische Präsident sprach der boronischen Regierung sein Beileid aus.

Unser Kommentar:

Der Mann hat Übung darin. Versagt er doch seit Jahren darin, sein Volk vor den Khaak zu schützen und verliert deshalb langsam die Kontrolle über diverse Kolonien.

Jammerlappen, Heulsusenpräsident Herron, treten sie endlich zurück!  
Priesterimperator Xaar bedauerte, dass die unheiligen Kiemenatmer keinen Zusammenhalt hätten, aber das sei eben typisch für solch extrem unheilige Wesen.

Unser Kommentar:

Den Xaar versteh wer will. Wir haben für dieses religiöse Gebabbel keine Zeit.

Wir melden uns mit weiteren Einzelheiten in 30 Mizuras.

Das war für TGN – Trans Galaktisches Network

4/25 – ihre Nachrichtendrohne am explosiven Puls unserer Zeit.“

„BRB, lachhaft. Die dämlichen Laberfische werden das nie in den Griff kriegen.“

„Sir?“

„Mr. Bangs wissen sie wie man mit solchen Bombenleger umgeht?“

„Nein, Sir. Ich bin Frachtpilot.“

„Ja, deswegen werde ich ihnen ein Kapitel aus der Geschichte der Erde erzählen.“

„Die Erde, die ist doch eine Erfindung der Goner?“

„Ja, der Planet von dem auch sie abstammen. Die Erde ist kein Gonergeschwätz, glauben sie mir. Sie ist Realität und voller Menschen, also wenn sie so wollen voller Argonen.“

„Dann stimmt das auch mit der Herkunft der Xenon?“

„Ja. Aber kaum einer weiß, warum die Maschinen wirklich durchdrehten. Das mit dem Fehler des Updates ist ein Desinformation, das war Sabotage.“

„Wer hat die Terraformer manipuliert?“

„Wenn sie diese Information kennen würden, Mr. Bangs, wäre ihr Leben in höchster Gefahr. Sie wollen es nicht wissen, verstanden?! Nur eines, es gibt im Universum Rassen, die sich als freundliche Wohltäter ausgeben, aber in Wirklichkeit die Argonen und die Split vernichten wollen. Zu ihrer eigenen Sicherheit, sie haben das nie gehört.“

„Ja, Sir. Ich glaube das ist gesünder für mich.“

„Eben, die würden sie töten. Aber nun zu meiner kleinen Geschichtsstunde:

„Im Mittelalter auf der Erde, gab es eine Sekte die sich Assasinen nannte. Ein religiöser Fanatiker hatte eine Gruppe gegründet, um seine Ziele mit Terror durchzusetzen. Er bildete junge Männer zu Selbstmordattentätern aus, in dem er ihnen die üblichen Versprechen für das

nächste Leben nach dem Tod machte.

Der „Alte vom Berg“ wie er genannt wurde, schaffte dadurch immer mehr Einfluss zu gewinnen, indem er hohe Beamte bedrohte. Wer nicht spurte wurde erstochen, danach tötete sich der Attentäter selbst.

Die Sekte war so erfolgreich, das sie sogar eigene Festungen besaßen.

Doch dann wurde das Land von den Mongolen, extrem brutalen und harten Reiterkriegern erobert. Niemand war ihnen gewachsen. Die Stadt, die es wagte, Widerstand zu leisten wurde zerstört und alle Einwohner vernichtet.

Doch die Mongolen waren nicht nur im Krieg erfolgreich. Sie erschafften das größte Reich, das jemals auf der Erde Bestand hatte. Durch weise und kluge Politik lebten auch die Besiegten in nie gekanntem Wohlstand und Räuber, eine damalige Landplage, gab es nicht mehr. Dafür sorgten die mongolischen Krieger sehr erfolgreich.

Die Assasinen hatten alle Festungen verloren und besaßen nur noch ihre ursprüngliche Burg, hoch auf einem Berg. Der Nachfolger des Sektenführers, begann erneut damit die Beamten zu bedrohen.

Diese beklagten sich beim Großen Khan, dem Anführer der Mongolen, dass ihr Leben durch die Assasinen bedroht würde.

Der Khan fragte, warum nicht schon längst die Burg und ihre Besatzung zerstört seien.

Die Beamten klagten, die Burg sein uneinnehmbar und die Assasinen würden durch die umliegenden Dörfern heimlich versorgt. Dadurch könne man die Mörder nicht aushungern.

Der Kahn lächelte nur, schickte sie fort und sagte sie bräuchten sich keine mehr Sorgen machen.

Bald darauf begannen die Mongolen die Burg und die umliegenden Dörfer zu umzingeln.

Was meinen sie Mr. Bangs, hat der Khan gewonnen?“

„Wohl nicht, wenn die Bevölkerung die Verbrecher unterstützte, wie sollte er sie aus der Burg vertreiben.“

„Irrtum, Mr. Bangs, der weise Khan siegte. Denn er war bereit alles für den Sieg zu tun. Er hatte befohlen, alle Bauern und Dörfler zu töten. So geschah es. Den Assasinen ging der Nachschub aus, die Mongolen hatten alle Zeit der Welt, um auf das Ende der Assasinen zu warten.

Als der Hunger und der Durst bereits furchtbar wüteten, versuchten einige Assasinen zu fliehen. Auf den Moment hatten die Mongolen nur gewartet! Die Tore standen jetzt offen.

Sie stürmten in die Burg und machten alle nieder.

Sehen sie Mr. Bangs, ist man bereit wirklich zu gewinnen, besiegt man die Terroristen.“

„Sir, aber hatten sie alle getötet, auch die armen Bauern. Da waren sicher nicht alle Unterstützer der Assasinen.“

„Korrekt, dass ist der Preis des Sieges. Den werden die Boronen niemals zahlen wollen und deshalb scheitern sie. Mr. Bangs, man muss in diesem Universum für alles bezahlen, nichts schenkt es uns.“

„Mmh, das würde kein Volk tun.“

„Irrtum, Mr. Bangs. Die Split haben die Rhy, die Abweichler finden und die Njy, die räumen dann eisern auf. Und die Paraniden haben die Inquisition, bekannt für ihr sanftes Vorgehen, hehehe.“

„Ich bin froh, dass ich bloß Frachterpilot bin und solche Entscheidungen nicht fällen muss.“

„Sicher, Mr. Bangs, aber bedenken sie stets, dass Wissen Macht ist. Übrigens Herr Frachtunternehmer, ich sehe hier gerade Arbeit für sie. Dieser Auftrag ist nichts für uns, wir arbeiten nicht für Boronen, aber sie könnten da fix einen Haufen Credits abgreifen.“

Ich hätte da gerade eine todschicke, getunte FUP Taipan im Angebot. Dagegen sind die handelsüblichen Mamba und alle anderen M3 Kernschrott. Ihr Frau ist doch noch Kampfpilotin der Split?“

„Ja, Sir, natürlich.“

„Das wäre doch das ideale Geschenk. Sie haben immer gut für uns gearbeitet. Ich gebe sie ihnen zu einem Freundschaftspreis.“

„Danke, Sir.“

„Na, worauf warten sie dann noch? Verdienen sie sich die Credits dafür. Auf Wiedersehen, Mr. Bangs. Passen sie auf sich auf.“

„D-Danke, Sir. Auf Wiedersehen, Sir.“

Ray eilte los. Schnell nahm er den Auftrag an.

Da würde sich K'tara aber freuen. Die Taipan war ein echtes Monster. Schnell, extrem bewaffnet und trotzdem gut mit Schilden bestückt. Genau das Richtige für eine kampfeslustige Splitpilotin!

Und was müsste er dafür tun?

Nur ein paar boronische Archäologen, samt deren Ausrüstung, zu einem neu entdeckten Sektor fliegen.

Ganz easy!

Problemlos erreichten sie den unbekanntem Sektor und Ray brachte die Archäologen und das Material sicher auf die Oberfläche des 4ten Planeten.

Ein Dschungelplanet, voller Grünzeugs.

Allerdings gab es einige interessante Ruinen. Ray beschloss sich spontan etwas umzusehen. Er hatte seine Credits und noch was Zeit. Er wollte sich die Worte des FUP Chefs bezüglich Wissen zu Herzen nehmen.

Verdammt warm hier!

Puh!

Ray suchte Schatten und betrat eines der alten Gebäude. Er war erstaunt, die Decke war mindestens 10 Meter hoch!

Doch was ist das?

Ray sah ein großes, ovales Becken, das ständig von klarem, frischem Wasser durchströmt wurde. Es sah einer Badewanne nicht unähnlich. Ray sprang hinein und trank gierig von dem köstlichen Nass.

Das tat gut!

Erfrischt strömte er weiter herum.

In der Ferne sah er die Boronen unter einem Bogen eine Plattform begutachten. Da erweckte etwas seine Neugier. Er entfernte einige Lianen.

So etwas hatte er noch nicht gesehen. Eine Art Planetarium.

Um die metallenen Sonnen in der Mitte liefen die Planeten auf ihren Bahnen, auf einer Zahnradschiene.

Ray setzte sich auf den innersten Planetenkugel.

Es knackte, es knirschte und langsam setzte sich Ray, wie einst Baron Münchhausen auf der Kanonenkugel, in Bewegung.

Lustig, vielleicht doch eher eine Sorte Achterbahn, dachte sich Ray.

Plötzlich hörte er die Schreie der Boronen und eine leuchtende Kugel stieg von der Plattform auf und schoss Richtung Weltall davon.

Die Boronen waren verschwunden...

„Tja, Mr. Bangs, Ich fürchte die Boronen brauchen keinen Rückflug mehr.“

Der FUP Chef war hier!

„Warum? Was machen sie denn hier, Sir?“

„Nun, ich interessiere mich immer für die Überreste untergegangener Kulturen. Übrigens, das Ding auf dem sie sitzen ist das Steuerteil für das Transportsystem, das die Laberfische gerade mitgenommen hat.“

„Wie das?“

„Eine Subraumblase und sie haben das Reiseziel gewählt. Pech für die Kiemenatmer...“

„Wieso?“

„Leider ist die Sonne längst ein Roter Riese und die Bahn von Emron 1 verläuft jetzt innerhalb. Die sind jetzt Boromacs, frisch gegrillt...“

„Oh weh, dass wollte ich aber nicht.“

„Das sind die selber schuld. Sie haben es versäumt erst einmal zu schauen, wofür das alles gut ist. Dabei ähnelt die Sprache und die Schrift ihrer eigenen.“

„Tja, das ist viel Pech.“

„Nein, viel Dummheit und Ignoranz und dafür wurden sie bestraft. Ach ja, noch etwas, Mr. Bangs...“

„Ja?“

„Trinken sie immer aus Toiletten? Und baden auch noch da drin?“

„Was? Ein Klo war das? Aber so riesig wie eine Badewanne!“

„Genau, Klo, wenn sie ein Emron und damit ein 7,50 Meter großes Amphibium, mit entsprechend breitem Hintern wären, wäre das für sie eine Toilette.“

„Bah, pfui!“

„Keine Sorge, da hat seit 11.000 Jazuras keiner mehr drauf gesessen. Solange sind die Riesenfrösche bereits Geschichte.“

„Ich hab auch immer Pech mit Sanitäranlagen.“

„Stimmt, Herr Kloschildkröte, hehehe. Vergessen sie es. Das Geschenk für ihre Frau wartet. Docken sie Kurz an unserem TLX im Orbit und sie können den Taipan direkt mitnehmen.“

„Sie haben ihn direkt mitgebracht? Das ist ja super nett!“



„Wir versuchen unsere Kunden stets voll zufrieden zu stellen Mr. Bangs. Ein guten Flug.“

„Vielen Dank, Sir. Ich arbeite immer gerne für sie.“

Ray konnte seinen TS an Bord des TLX lassen und direkt mit dem Taipan abdüsen. Den TS konnte er später in Njys Hinterhalt wieder abholen.

Ray war jedoch das fliegen eines M3 nicht gewohnt. Die Instrumente waren seltsam anders. So sprang er statt zum Manöver der Split in Tharkas Stern in den Sektor Glücksplaneten.

In dem Nebel verlor er rasch die Orientierung und begann verzweifelt auf die Knöpfe zu drücken.

„Torpedo Erzengel, voller Fächerschuss, 3,2,1. 1 abgefeuert. 2 abgefeuert. 3 abgefeuert. 4 abgefeuert. 5 abgefeuert.6 abgefeuert.“

Oh, oh!

„Halt! Kommt zurück!“

Klappt nicht. Mist.

Torpedo Erzengel?

Kam Ray irgendwie bekannt vor...

Da, die technische Beschreibung FUP M3 TYP Taipan und installierte Waffensysteme.

Ray blätterte hektisch.

„710-566-001 Torpedo Erzengel

Wirkung 350.000, Geschwindigkeit 159. Weicht Geschützfeuer aus. Sucht selbstständig Ziele. Packen sie den groben Hammer aus!“

Wird wohl nix passieren, freute sich Ray. Dies suchen wohl jetzt nach Piraten oder so.

Doch dann erschrak Ray.

Das Schiff war zur Auslieferung an K'tara konfiguriert worden und damit für eine Kampfpilotin der Split! Boronen stehen für Split auf Feind! Ich muss hier schnell weg! Bevor einer merkt wer geschossen hat.

Weiter blättern!

Sprungantrieb... Da! So geht das also!

Bloß weg hier!

Ray sprang eilig in den Sektor Tharkas Stern.

Er schaltet ängstlich TGN an.

„TGN Newsticker

Sondermeldung!

BRB verübt neue Anschläge im Sektor Glücksplaneten! Ein Boron Hai und mehrerer Station wurden von den Terroristen gesprengt! Sicherheitsorgane befürchten mehr als 60.000 Tote! Überall treiben verkohlte Trümmer und zerfetzte Leichen im All.

Eine noch größere Katastrophe könnte eine zerstörte Siliziummine verursachen. Die Mine, samt dazu gehörigem Asteroiden, ist nun auf Kollisionskurs mit dem dicht besiedelten Planeten. Eine Notevakuierung wurde eingeleitet.

Der BRB hat sich zwar bisher noch nicht bekannt, aber das boronische Innenministerium ist fest von der Täterschaft der Terrorgruppe überzeugt.

Das war für TGN – Trans Galaktisches Network

4/25 – ihre Nachrichtendrohne am Trümmerfeld unserer Zeit.“

## 24. Jingle Bells oder Eine gar nicht so stille Nacht

Jede Jazura wiederholt sich der absolute Horror für Milliarden von Argonen mit der Präzision einer Quantenuhr...

... das Grauen...

... die totale Apokalypse...

... ein gruseliger Brauch aus alten Erdentagen...

... Weihnachten!

Niemand weiß warum sich das Fest bis heute so hartnäckig gehalten hat. Irgendwie muss diese Erdentradition mit den ersten Siedlern sich eingenistet haben. Der ursprüngliche religiöse Sinn ist mittlerweile verloren gegangen. Christen, gibt es wie viele der alten Erdreligionen kaum noch.

Es gibt natürlich einige Nutznießer, Geschäftsleute die sich im Kaufrausch des Geschenkmarathons hemmungslos mit Wucherpreisen bereichern. Ganz vorne bei diesen Festtagsvampiren finden sich, wen wundert es, teladianische Gierchsen!

Die Teladi waren das einzige Volk, das sich umgehend zu Weihnachtsfans bekannte. Kein Wunder bei den möglichen Gewinnen! So verwandelt sich der teladische Raum immer in ein einziges, glitzerndes Weihnachtsmärchen. Auf das die Kunden in die Falle gehen mögen...

Wenn sie also Weihnachtstand und billigen Festtagsramsch zu Horrorpreisen wollen, wenden sie sich an den Teladiwucherer ihres Vertrauens...

Weihnachten...

Es gibt noch einen weiteren, finsternen Aspekt des Festes...

... eine Familien zersetzenden...

... Amokläufe provozierenden...

... harmlose Mitbürger in Patienten für die geschlossene Abteilung der Psychiatrie verwandelnde...

... die Hirn zerfressende...

... Festtagsatmosphäre!

Dieses diabolische Konglomerat aus Zwang zur Familienidylle, nie zu erfüllenden Erwartungen, einem Korsett von absurden Verhaltensregeln, verlogener Freundlichkeit, geheuchelter Dankbarkeit und dem surrealen Gehetze nach nutzlosen und überbeuerten Geschenken, die eh nie einer braucht.

Ja, lieber Leser...

... ich weiß, dass Sie nur zu gut wissen wovon ich rede!

Leiden sie auch nicht Jahr für Jahr...

... an diesen unbeschreiblichen Höllenqualen?

Wenn sie von muffig riechenden, weit entfernten Tanten an den massigen Körper gedrückt werden und zur Krönung des Elends auch noch abgeschlabbert werden?

Wenn die lieben Kleinen, der vollkommen missratene Nachwuchs ihrer wie immer ätzenden Schwester mit unbeschreiblicher Energie ihre sündhaft teuren Designermöbel ruinieren und einen Krawall wie auf einem Schlachtfeld verursachen?

Wenn ihre Frau, jenes liebe Eheweib, das sonst eher einem Feuer speienden Hausdrachen gleicht, plötzlich Kreide gefressen zu haben scheint und allen Anwesenden beteuert, welch mustergültige Partnerschaft sie doch haben?

Und sie können sich zwar an das letzte tief fliegende Bügeleisen, aber nicht mehr an die letzte prickelnde Liebesnacht erinnern!

Wenn sie wieder einmal die typische, Fett tiefende Weihnachtsgans, garniert mit dem ihnen schon seit jeher verhassten Rotkohl kredenzt bekommen, sie aber natürlich tapfer runterwürgen und dabei lächeln müssen?

Wie gut, dass es Alka Seltzer gibt...

Wenn die typische Besinnlichkeit ihrer lieben Verwandten aus einem Vollrausch, garniert mit viel frischem Erbrochenen und sinnlosen lallenden Kommentaren zu jeglichem Thema, dieser auch sonst völlig Hirn amputierten Kreaturen besteht?

Wenn sie sich frierend und total gelangweilt in einer Kirche, mit Horden alter Omis um einen Platz prügeln, weil ihre bessere Hälfte pünktlich zur Weihnacht ihre religiöse Seite entdeckt?

Besonders grausam ist natürlich, neben der psychedelischen, aber öden Orgelmusik natürlich die ein qualvolles, ewig anhaltendes Koma erzeugende Predigt des mit Messwein beduselten Pastors!

Wenn sie die millionste, extrem unmodische Krawatte und die obligatorischen Socken als ganz besonderes Überraschungsgeschenk erhalten haben? Toll, wenn sie nie Krawatten tragen und sich erneut darüber freuen dürfen, wie sehr man sich wie immer Null Mühe gemacht und Kosten gespart hat, um sie zu beschenken?

Wenn ihr Bruder seine Frau herzhaft verprügelt, wie jedes Jahr zum obligatorischen Festtagsfamilienkrachs und sie sich während sie das blutende Opfer in die Notaufnahme bringen, fragen warum ihre widerliche Verwandtschaft sich nicht in ihren eigenen vier Wänden

abschlachten kann?

Ja...

... Hehe...

... Sie kennen das alles aus eigenem Erleiden, lieber Leser!

Sie wissen nur zu gut wovon ich hier Rede!

Geben sie es zu...

... sie fürchten sich mittlerweile vor dem Fest der Liebe...

... sie hassen es vielleicht sogar!

Sie sehen es nicht mehr ein, warum man auf Befehl zu Leuten nett zu sein hat...

... die sich bestenfalls das restliche Jahr einen Dreck um sie scheren...

... denen es im Traum niemals einfallen würde, ihnen zu helfen...

... oder im schlimmeren Fall, dass Jahr über alles dafür tun ihr Leben in die Hölle auf Erden zu verwandeln!

Schicken sie unwürdige, krüppelige Verwandtschaft auch zu Weihnachten dahin, wohin sie gehört:

Dahin, wo der Pfeffer wächst!

Verweigern sie sich!

Verbringen sie die Zeit mit Mitmenschen, die sich als richtige Freunde erwiesen haben!

Sie werden sehen, wie befreiend dieser Schritt ist!

Und irgendwann...

... kommt der wahre Geist der Weihnacht zu ihnen und sie erleben das Fest als Fest der Freude!

Ganz locker und ungezwungen.

So, lieber Leser nach diesen schockierenden, aber für sie lebenswichtigen Aufklärungsbeitrages wenden wir uns Ray und seinem Weihnachtsfest zu.

Denn warum soll es Ray besser gehen als uns?

Von wegen...

... ich weiß doch nur zu genau, dass sie sich eine Blutlache unter dem Weihnachtsbaum wünschen...

... mit Boronenschädeln statt bunter Glaskugeln...

... abgehackten Tentakeln statt Lametta...

... Khaakkopf als Stern an der Spitze...

... und viele Arme, Beine und Eingeweide als nette, kleine Geschenke unter dem Baum!

Leugnet nicht!

Ich hab eure Kommentare gelesen!

Hehe...

... und es käme mir natürlich nie in den Sinn, euch das Fest zu verderben!

Rumms!

Noch eine Beule an der Nase des Leguan...

... schon wieder an die Halteklammer gekracht.

Ray war im totalen Stress. Er hatte keine Zeit für ne automatische Landung. Auch an den Flanken des Schiffes waren frisch Schrammen zu sehen. Die holt man sich, wenn man andere Schiffe abdrängt, um die letzte frei Klammer zu erwischen.

Auf seinem Pad befand sich eine schier endlose Liste an Geschenken die er noch zu besorgen hatte!

Besonders die ihm völlig verhasste Brut seiner Schwester hatte wie immer besonders teure Wünsche. Allesamt Spielzeuge, die ein Vermögen kosteten, kaum zu kriegen waren und garantiert nach zwei Tazuras kaputt oder in der Ecke verstauben würden.

Ray hetzte durch die Gänge der Station als ob der Leibhaftige hinter ihm her wäre...

Er beneidete seinen Bruder, der gute, alte „Eisenhaken“ Bangs hatte wie immer zu Weihnachten eine streng geheime Mission und konnte dem Familientreffen nicht beiwohnen. Ray sagte sich, der Militärdienst hatte auch seine guten Seiten...

Diese Jazura hatten die Teladi wieder mal eine limitierte Sonderserie Spielfiguren auf den Markt geworfen. Diese abstrusen Helden einer billigen, aber erfolgreichen Animeserie wurden massiv beworben.

Natürlich wollten Rays Neffen auch welche...

... und wehe sie kriegten keine!

Die kleinen Bestien würden in eine massive Heulattacke bekommen und alle würden Ray die Schuld dafür geben.

Natürlich ist das wahre Problem, dass seine Schwester diese kleinen Mutanten völlig verzogen und verwöhnt hatte! Aber das würde Niemand zugeben, es sind doch so liebe, kleine Geschöpfe...

Verdamnte drei Söhne von fünf Vätern, die sich um die Alimente drücken...

Nur weil seine dämliche Schwester zu blöd zum verhüten ist und mit jeder flüchtigen Kneipenbekanntschaft ins Bett steigt, hatte Ray jetzt den Ärger.

Ray grinste für einen Moment in sich hinein...

K'tara hatte einmal wutentbrannt seiner Schwester angeboten sie auf der Stelle mit ihrem schweren Splitmesser zu sterilisieren, damit seine Schwester damit aufhöre mit ihrem widerlichen Nachwuchs das Universum zu verseuchen.

Da!

Die dämlichen Spielfiguren!

Ray hechtete zu Verkaufstresen. Er riss dem Teladihändler die Packungen aus der Hand und drückte die völlig überzogene Summe von 20 Tausend Credits ab!

Egal!

Es waren die Letzten in 10 Sektoren!

Erleichtert hetzte Ray zurück zum Schiff.

Da wurde er von einem Argonen angehalten.

„Geben sie mir die Figuren, ich zahle jeden Preis!“

„Niemals!“

„Ich muss sie haben! Los her damit!“

„Nur über meine Leiche!“

Der Typ versuchte Ray das Paket zu entreißen. Ray wirbelte herum und verpasste dem Heine einen Tritt dahin, wo es kein Mann gerne hat...

Ray rannte wie der Blitz zum Dock und startete das Schiff.

Der Typ jedoch taumelte zusammen gekrümmt rückwärts.

Er stieß gegen einen reich verzierten Weihnachtsbaum, welcher umkippte. Leider war der Baum mit echten Kerzen versehen und so stand der Baum sofort lichterloh in Flammen. Bevor das Löschesystem reagieren konnte, wurde die Kleidung von diversen Passanten in Brand gesetzt.

Diese rannten panisch in alle Richtungen, ein Opfer leider in einen Gang und entlang einer sabbernden, undichten Kühlmittleitung. Schade, dass das Kühlmittel leicht entzündlich ist...

Eine Stichflamme schoss in den Gang und grillte zwei Paraniden bis sie richtig knusprig waren. Allerdings breitete sich nun auch eine Flammenfront durch die Leitungen.

Überall Explosionen und Flammen...

Schreiende Stationsbesucher rannten als lebende Fackeln durch den sich ausbreitenden Rauch, bis sie schließlich unter Ohren betäubenden Schreien tot zusammen brachen. Schnell füllten sich Gänge, Räume und Plätze der Handelsstation mit den verkohlten Leichen.

Bizarr hatten sich manche der Toten verformt, ihre schwarzen, noch rauchenden Gliedmassen und abstrusen Verrenkungen von sich gestreckt. Mancher sah aus, als wenn er ein letztes Mal seine Arme flehend zum Himmel aufgestreckt habe.

Und überall waberte der beißende Geruch des verbrannten Fleisches...

Ray bekam davon nichts mit.

Er hörte nur die Sondermeldung im Radio, das bei einem Stationsbrand 3500 Opfer zu beklagen seien...

Es war soweit...

Die lieben Kleinen hatten Bescherung...

Gierig rissen die Bestien die Geschenke auf.

Schon rannten sie brüllend und stampfend wie eine Horde Bisons durch das Wohnzimmer. Hier und da zerbrach eine Vase oder ein Paar Möbel wurden demoliert.

Doch dann der GAU...

Die kleinen Mikroterroristen zerbrachen die Figuren in einer Prügelei, weil sie sich natürlich nicht darüber einigen konnten, wer welche der blöden Figuren kriegen sollte!

Ray's Schwester brüllte Ray an, welchen billigen Plunder er da wohl besorgt hätte...

Dass er zu faul, geizig und zu dämlich sein würde die richtigen Figuren zu besorgen...



Er solle doch mal sehen was er den kleinen Engeln angetan hätte, er sei überhaupt der Letzte...

Ray stand blass da, ihm fehlten die Worte.

Alles wie jedes Weihnachten eben.

Aber dieses Jahr gab es einen Unterschied, K'tara war dabei...

Ihr fehlten nicht die Worte und sie neigte auch nicht dazu in Panik zu erstarren. Nein, sie neigte dazu heftig zu handeln. Ihr Splittertemperament kam nun voll in Schwung. Sie packte die kreischende Brut, stauchte sie wie harter Feldwebel zusammen.

Erstaunlich, schon waren aus den kleinen Monstern brave Kinder geworden...

Rays Schwester war davon nicht angetan und fing an zu K'tara anzuschreien.

Böser Fehler...

Gepolter...

Ray sah nur etwas blitzen.

Dann starrte er ungläubig.

„Öhm, Schatzi, kann es sein, dass du da die Gebärmutter meiner Schwester in der Hand hältst?“

„Ja, du haben gut erkannt. Jetzt nix mehr setzen widerlich Nachwuchs besoffener Väter in Welt. Jetzt sein Schluss!“

„Ja, da ist jetzt Schluss mit...“

„Keine Sorge, ich haben wieder zugenäht. Frohes Fest haben, mein klein Ray!“

„Danke, Frohes fest dir auch.“

## 25. BSDS oder Machen sie sich zum Deppen

Wolken der Artreus

Der Elefant des unvermuteten Elends, jener der einem bekannten Weltraumsensenmann gehört, hat seine Parkposition vor der Handelsstation erreicht.

Ein Schwarm von kleinen Shuttleschiffen strömt ihm entgegen. An Bord ein Haufen Irrsinniger.

TV Typen.

Schon strömten sie herein.

Eine Horde creditgeiler Schakale, die mit geistig minderwertigen Produkten die Zuseher schrittweise verblödeten.

So auch die Truppe, die einen der absoluten Höhepunkte der Niveaulosigkeit „Boron sucht den Superstar“, kurz BSDS, in geradezu verbrecherischer Art und Weise produzierten.

Da ist der Produzent, ein wirbelnder Derwisch der Inhaltslosigkeit, Bolo Pu.

„Hach, nein, nein, so geht das nicht. Das ist alles nicht flauschig. Oh Gott, ich glaube ich kriege Migräne. Schnell, schnell, meine Tabletten ihr Süßen.“

Ihm wurden seine Mittelchen gereicht.

„Ja, ja, Schätzchen, das ist besser. Oh, ich bin ein geplagter Held, wo ist der Massageknabe, meine Tentakel schmerzen. Und vergesst nicht die Beleuchtung weicher zu machen, so richtig wie ein Wattebäuschchen.“

Schon stolzierte er, umschwärmt von seinem bezahlten Gefolge, weiter.

Allerdings nicht sehr weit.

„Wer hat den diese Bestie hier rein... gargel“!

Schon zappelten seine Lauffentakel in einem halben Meter Höhe in der Luft.

Sie ahnen schon warum, denn sie wissen was passiert, wenn ausgerechnet ein Borone gegenüber einem Split eine dumme Bemerkung macht...

„Ich dir reißen jeden Saugnapf einzeln heraus.“

„Das ist aber gar nicht flauschig, argh, röchel.“

„Flauschig, ich dir geben gleich flauschig, du hirnamputiert Fische.“

Das bezahlte Gefolge stand tatenlos daneben, wohl wissend das schwere Verletzungen

wehtun. Zum Glück für den Zappelfisch kam gerade Ray um die Ecke und beruhigte seine Frau.

„Halten sie ihre Bestie von mir fern, sie pöser Pube.“

„Schnauze, sie Idiot, machen Sie das Sie sich verdünnisieren.“

„Meine Migräne, Puschelchen, meinen Eisbeutel. Autsch, doch nicht ganz so kalt du kleines Dummerchen.“

Ray schüttelte abgenervt den Kopf.

Dann tauchte die Jurorin Hilde Porn auf. Wie der „Künstlernamen“ bereits nahe legt, war sie einst Darstellerin in schlüpfrigen Machwerken. Ray wunderte sich, dass die Frau nicht einfach nach vorne umfiel, denn normalerweise müsste das Gewicht der Brustimplantate diese Wirkung haben.

Allerdings füllte Silikon nicht nur ihr Euter, von Brüsten kann man nicht mehr sprechen, sondern unter anderem auch ihre Lippen. Sie waren bis in Grotteske aufgebläht, widerlich. Die ganze Frau war nur noch eine lächerliche Karikatur einer weiblichen Argonin. So stöckelte sie unbeholfen auf viel zu hohen Absätzen dem Set entgegen.

Die Krönung allen Irrsinns ist jedoch der Juror Peter Hohlen. Dieser geldgierige, proletenhafte und selbsternannte Musikproduzent hatte es vor einigen Jahrzehnten zu diversen Charthits gebracht. Da sich Peter aber bewusst war, dass er vollkommen talentfrei in Punkto Musik war, ersann er ein System.

Er besorgte sich einen ahnungslosen, androgynen Sangesbruder, welcher wenig später völlig seiner halbwahnsinnigen Jugendliebe verfiel. Dann ersann der gute Peter eine einfache Melodie und vollbrachte das Wunder...

Er verkaufte ein und dass selbe Lied, nur mit verschiedenem Text verändert, doch glatt ein dutzend Mal. Lieber Leser, ihnen und mir ist natürlich klar, dass die Käufer dieser Machwerke entweder grenzdebil sein müssen oder völlig im dauernden Raumkrautrausch abgetaucht sind.

Oder wie ein erfahrener Teladihändler einst zu sagen pflegte:

„Jeden Morgen steht ein Schwachkopf auf und es gibt Millionen davon.“

Natürlich war es irgendwann vorbei mit der Sangesherrlichkeit für Peter, aber das hatte er bedacht. Einfach nur immer im Rampenlicht stehen, egal wie peinlich der Auftritt auch sein möge.

Probate Mittel dafür sind öffentliche Beziehungskrisen mit diversen völlig verblödeten Freundinnen, die dafür durch viel Silikon glänzten und eine sinnfreie Biografie seines unbedeutenden Lebens.

Und Castingshows...

Es ist wirklich erstaunlich, wie viele ahnungsfreie Opfer gieriger Medienheinis alles dafür tun, sich vor Millionen von Zuschauern zum Vollidioten zu machen.

Und immer wieder...

Ganz zu schweigen von abgehalfterten Stars und anderen Schwachköpfen, die sich auf Eis oder Dschungelplaneten in primitiven Behausungen, schikaniert mit albernen Prüfungen, rund um die Uhr begaffen lassen.

Diese Vorfälle lassen mich langsam daran zweifeln, dass es wirklich so etwas wie intelligentes Leben in der Galaxie gibt...

Vielleicht sind Xenon wirklich besser wie wir und man beginnt zu verstehen warum sie uns so hassen...

Und man kann den Regierungen Paraniden und Split nur zustimmen, die die Ausstrahlung dieser Sendungen verboten haben.

Wie auch immer...

Zurück zu Prolet Peter und seiner Arena der seichten Volksverblödung „Boron sucht den Superstar“.

Die neueste Superidee von Peter war es, die Sendung mobil zu machen und im gewaltigen Bauch eines TL das Studio einzurichten. Auf das keine Ecke der Sektoren vor seinem asozialen Auftretens mehr sicher sei. Allerdings machte er zum ersten Mal im Leben hier einen Fehler...

Er charterte Bangs Universe Spacelines.

Und den Elefant des Grauens...

Ein bitterböser Fehler, der sich noch rächen wird.

Denn der Tod lauert hinter vielen Masken...

Aber zurzeit lief alles ganz nach Wunsch von Peter und seinen Spießgesellen.

Die erste Kandidatin.

Ein ungefähr 25 Jazuras altes, argonisches Mauerblümchen. Im 20sten Jahrhundert hätte so was als ein Produkt der katholischen Landjugend bezeichnet. Ein Rüschenblümchen, hoch geschlossen, ein Topfhaarschnitt – kurz scheußlich.

„I wish Eiii waas en Äääindschellll...“

So trällerte sie schön schräg los, doch weiter kam sie nicht.

Schon rastete Peter aus.

„Nee, nee det is jo gar nix. Unter welchen Stein bist du denn vor gekrochen. Du siehst total sch\*\*\*\*e aus und singst auch so, raus hier.“

Heulend schoss die Gescholtene davon.

Aber das nächste willige Opfer der kommerzialisierten Selbsterniedrigung stand schon parat um auf dem Altar der Eitelkeit der Juroren geopfert zu werden.

Susa Bu eine schon sichtlich dahin gewelkte Boronin zappelte nervös mit ihren Tentakeln.

Dann durfte sie auf die mediale Schlachtbank.

„Ich hab mein Haar...“

„Stopp, stopp, was soll denn das? Du blöde Ziege hast ja noch nicht mal Haare.“ Peter zeigte sich von seiner „charmanten“ Seite.

„Genau, sooo toll wie meines kann eh keins sein.“ Huch, wer sagt es denn...

Auch Frau Porn konnte sich zu einem weltbewegenden Kommentar hinreißen...

Welch erhebender Moment...

... Würg!

„Raus hier mit der alten fischigen Mumie, das hält ja keine Sau aus.“ Peter hatte genug von der Kandidatin, die heulend davon rannte.

Lieber Leser sie merken sicher bereits, dass sie Zeuge einer Medienshow von höchstem intellektuellem Niveau, ja, einer echten Höchstleistung geistigen Schaffens zu tun haben.

Haha!

Eines macht dieser Auswuchs niedrigster Instinkte aber klar, das alte System der Römer – „Brot und Spiele“ – um das Volk einzulullen, damit es nicht über das ständige und offensichtliche Versagen der Regierung nachdenkt, funktioniert noch immer. Was aber keines der Schwachsinnigen die hier auftreten bemerkt hat, ist die Tatsache, dass der Gewinner nur ein Lied bekommt, das mit viel Werbeaufwand zum Hit geprügelt wird.

Danach wird er fallengelassen, denn in sechs Monaten startet ja die neue Staffel...

Aber was Schwamm drüber...

Das Elend geht weiter...

Miranda, eine eindeutig minderjährige, aber schon gut gebaute Argonin ist an der Reihe.  
„... ääääänd Ei will oalweysz louaf jouhuhuhuhu“

Autsch, das tut echt weh in den Hörorganen. Jede zweite Kandidatin wählt übrigens diese Schmonzette, bekannt durch eine mittlerweile im Drogensumpf verschwunden Möchtegernschauspielerin. Aber der knackige, junge Körper, gepaart mit hautenger, tief eingeschnittener Bekleidung begeistert unseren Edelasi Peter.

„Joo, dat kann wat werden! Komm mal näher meine kleine Maus.“

Er gönnt sich einen tiefen Einblick in den Ausschnitt.

„Jawohl, ja! Hier hast du meine Privatnummer. Komm doch mal auf meinen Landsitz in Pöppelsen. Da werde ich dir die Flötentöne perfektionieren.“ Peter war sich bewusst dass er die hauchdünne Stimme ja nur zweihundertfach sampeln muss und dann wird es schon... Ferner brauchte er eine Neue fürs Schlafzimmer...

„Und hier hab ich noch die Adresse von meinem Doktor, der macht tolle Lippen.“ Danke für ihren Beitrag Frau Porn – bäh.

Ab und zu muss ja auch ein Kandidat weiter um die nächste Runde des Massakers zu beleben...

Im Hintergrund schwitzt der Produzent, immer im Blick: Die Einschaltquote!

„Hach, ist das ein Stress. Niemand ahnt was ich hier Leiste. Oh nein, ich glänze ja! Maske! Maske! Wo seid ihr kleinen Arbeitsbienen? Euer Lieber Bolo braucht euch.“

Werbepause.

„Ach, Peter, mein Adonis, ich hab dich ja noch gar nicht geherzt. Bussi, Bussi!“

Aber Peter ahnte was kam und wand sich geschickt aus der Gefahrenzone.

„Nein, herrlich, grazil wie eine Gazelle. Und scheu wie ein Reh, was für ein Pralinchen.“

„Mensch, nimm deine Pfoten von meinem Hintern, du Sack!“

Peter reagierte genervt.

„Hach, du Wilder. Sei doch nicht so zickig. Aber das macht mir ja gerade so scharf.“

„Hau bloß ab!“

Peter hatte jetzt echt keinen Nerv für Bolo. Denn er hatte ein Problem.

Ein Spannseil seines Bauch-weg- Korsetts war gerissen. Schon schob sich eine Welle von Fett und altem, welken Fleisch aus dem künstlichen Zwang. So durfte ihn keiner sehen.

Er brauchte Ersatz.

Er rannte durch die Gänge des Frachtraums.

Mist!

Warum müssen diese Schiffe so riesig sein?

Aha!

Peter sah an einer Wand, dass ein Panel abgeschraubt war. Scheinbar hatte es jemand versäumt, die Verkleidung nach Wartungsarbeiten erneut zu befestigen.

Dieser jemand war Ray, der nur mal eben oben in der Schiffskombüse einen Kaffee holen war.

„Das Kabel sieht brauchbar aus.“

Unbeleckt von jeglichem Wissen über Schiffssysteme riss Peter das Kabel aus der Wand.

Sirenen.

Flackernde rote Warnlichter.

„Warnung Frachtraum geöffnet. Schilde unten.“

Zu spät.

Der Druck Ausgleich zwischen Weltall und dem nun offenen Frachtraum war bereits im vollen Gange. Und so geschah was geschehen musste. Blut kochte, Körper explodierten.

Der ganze Dreck strömte ins All hinaus. Eine Spur aus gefrierenden Tropfen Blut und anderen Körperflüssigkeiten nach sich ziehend. Peter hat sich ein letztes Mal selbst gelüftet...

„Du haben geschlossen Panel?“

„Verdammt! Aber welcher Idiot hat da bloß dran rumgespielt. Das ist nicht meine Schuld.“

Natürlich nicht Ray...

... wie üblich.

„Hier die TGN News. Heute vernichtete sich die Crew von BSBS samt 800 Kandidaten selbst, als wohl jemand der Raumneulinge versehentlich den Frachtraum öffnete. Der Sender versprach aber, schon morgen mit der Sendung weiter zu machen. The show must go on.“

## 26. Haha oder Humor ist, wenn man trotzdem lacht...

Das Universum scheint zu absolut boshafte Scherzen zu neigen. In heimlicher Freude findet es offensichtlich Gefallen daran sich am Unheil der Betroffenen zu delectieren. Wie sonst wäre die fatale Existenz von Ray Bangs zu erklären?

Aber nun scheint es entschlossen, dass Grauen zu potenzieren...

Wie?

Dazu später mehr, kümmern wir uns erst einmal um den Alltag...

„Eins und zwei...

Gleich kommt er vorbei...

Drei und vier...

Der Fischkopf ist schon hier...

Fünf und sechs...

Gleich geht der Borone ex...

Sieben und acht...

Da haben wir gelacht...

Neun und zehn...

Hast du auch den Ray gesehen?“

(Auszug aus einem populären Split Kinderlied, das einen irgendwie an alte Erd Horrorfilme erinnert)

Ja, unser geliebter Antiheld und tölpelhafter Zerstörer von Milliarden Lebensformen ist im Gebiet der Split mittlerweile höchst populär. Kein Wunder, schließlich hat er mehr Boronen ausradiert als die ganzen Splitflotten in diversen Kriegen. Einfach so, ohne Mühe, ohne Planung, ohne Kosten. Einfach nur mit dem nötigen Quäntchen Blödheit.

Mal das künstlerisch wegweisende Video „Die Kloschildkröte“ beiseite gelassen...

Irgendwie kam die Clanversammlung auf die Idee ihre beste Massenvernichtungswaffe ehren zu wollen...

Aber wie?

Ohne große außenpolitische Querelen. Denn das ständige Gejammer der boronischen



Diplomaten strapaziert die Nerven des zuständigen Split bereits über die Gebühr. Also nicht die übliche Statue...

Was tun?

Da hatte der Chef der Njy die Idee! Wir schenken ihm ein besonderes Schiff, einen TP ganz nach seinen Wünschen! Damit zeigen wir Dankbarkeit und fördern gleichzeitig seine lebenszerstörenden Passgierflüge...

Perfekt!

Ergo wurde Ray ganz offiziell aufgefordert entsprechende Entwürfe an die Werft der Njy zu liefern. Dann würde es kostenlos gebaut.

Ray war happy und voller Tatendrang.

Über Wozuras hockte er an seinem Computer und entwarf sein spezielles Traumschiff.

Ständig neue Änderungen...

Und wieder einer für den Papierkorb...

Egal...

Ray gab nicht auf.

Nach endlosen Nächten und Tagen war er soweit...

Sein Schiff!

Erwarten sie jetzt bitte nicht zuviel. Ray ist ein schlichter Charakter mit doch einer sehr eingeschränkten Intelligenz. Bedenken sie, er ist kein neuer Einstein, sondern ein begnadeter Stümper!

Die Hindentraum!

Welch hochtrabender, aber unheilswangerer Name!

Gut, gut, ich beschreibe ja schon das desolante Machwerk verworrener Synapsen, die sicher nie korrekt vernetzt wurden...

Also,...

... im Grunde haben wir eine Art riesigen Leguan vor uns. Wie bereits gesagt, Ray ist nicht besonders helle, aber gerade das lieben sie ja so an ihm, nicht wahr? Man nehme:

1 Leguan

1 Kaimann Superfrachter, Ausführung Familie Njy  
Dann säge man am Kaiman Brücke und Triebwerksektion sauber ab.

Man amputiere die Nase des Leguans.

Und brate alles fein säuberlich an zusammen.

Nun tausche man noch fix die Frachtbereiche und Tanks des Kaimanns mit den Passagierabteilen des Typs Leguan aus. Fertig ist der Mega TP! 1,5-mal so lang wie ein Superfrachter, also das ideale Schiff um im Gewirr der Schiff im Andockbereich einer belebten Station zu manövrieren...

Alles Standard...

Nein...

Erfreulich ist nun die Anzahl der Passagiere. Nun hat das Teil ein Frachtvolumen von 2000 oder 1000 Passagieren eben, die im totalen Luxus fliegen. Jeder weiß ja, dass die Split TP die komfortabelsten sind, was normalerweise die Passagierzahl doch stark einschränkt, aber dieser Gigant hat halt ne Menge Platz!

Und Ray wollte mehr!

So pflanzte er zwei M6 Antriebe ein...

So erreicht der Brocken glatte 160! Eine tödliche Kombination in Verbindung mit der gruselig schlechten Wenderate! Genau das Schiff, auf das überfüllte Sektoren und überlastete Sprungtorgebiete schon immer gewartet haben!

Die Krönung des Entwurfs ist jedoch die Bewaffnung...

Jeder weiß, dass die Split ihre TP zu Jagdausflügen nutzen...

So sah Ray vier Türme vor, ähnlich einem Zentaur, allerdings mit je zwei Flakgeschützen...

Auf das man ein wenig Spaß bei Piratenangriffen für die betuchte Kundschaft anbieten könne...

Ach ja, vorne lauert übrigens ein Vierlingsturm und M7 Schilde sind auch dabei...

Alles in allem ein Schiff, für das sich auch das Splitmilitär zu interessieren begann, das wäre ja der ideale Versorger für die Flotte, der auch mal ohne Schutz durch brenzlige Sektoren alleine fliegen könnte...

Ray fiel übrigens auf, dass K'tara sich plötzlich öfters übergab...

Aber er war zu beschäftigt um sich darum zu kümmern.

Sehr beschäftigt war auch eine boronische Konkurrenzfluglinie...  
Beschäftigt damit die Schiffspläne zu stehlen...

Denn man wollte vor Ray mit dem Superschiff auf dem umkämpften Markt sein.

Allerdings bekam davon zwar nicht unser Ray Wind, sondern der Geheimdienst der Split, was sich als fatal erweisen sollte!

Aber davon ahnten die Fischstäbchen ja nix...

Also bauten sie wie die wilden in der Werft von Königstal an ihrer Version. Als ordentliche Blubberfische nahmen sie natürlich einen Delfin Superfrachter und einen Manta als Grundlage.

Es fehlten selbstverständlich auch die Waffen, wie üblich, damit die Piraten möglichst leichtes Spiel haben. Dümmer geht es nimmer! Aber versteh einer die widerlichen Kiemenatmer...

Durch den Verzicht auf die Türme und die weniger aufwendige Innenausstattung kam man schneller voran.

Bis man merkte, das der ursprünglich vorgesehene Standardantrieb eines Delfin zu schwach war. Nun ist es ja bekannt, dass die Boronischen Schiffe wandelnde Verkehrshindernisse sind, lahm wie sie sind.

Aber nun hatten sie es zu weit getrieben!

Das blöde Ding schaffte es nicht aus eigener Kraft von der Werft weg zu fliegen!

Sehr Peinlich!

Nach dieser Lachnummer, die die ganze Galaxie erheiterte, den Xenon werden wohl ein paar zusätzliche Schaltkreise durchgebrannt sein, brach bei den Verantwortlichen Panik aus. Sie warfen alle Bedenken bezüglich der Splitantriebe über Bord.

Sie kopierten einfach was sie im Bauplan fanden...

So schafften sie tatsächlich als erste fertig zu sein! Mit großem Werbeaufwand wurde der Jungfernflug angekündigt und alle 1500 Plätze an Bord waren ausgebucht.

Selbst die Königin war im Staatsschiff dabei um die Jungfernfahrt der „Menelaus Freude“ zu erleben.

Ray war jedoch sauer!

Sie hatten seine Idee geklaut!

Verflucht seien alle Fischfressen!

Wütend betrachte er zu hause den Bildschirm und sah der Live Übertragung zu.

„Hier eine TGN Sondersendung!

Wir berichten Live von der Jungfernfahrt des größten Passagierschiffs aller Zeiten. Alle Völker haben zu diesem Ereignis ihren Botschafter entsandt, nur die Split nicht, die den Boronen den Diebstahl von entscheidenden Konstruktionsunterlagen vorwerfen.

Tatsächlich bauen die Split seit längerem ein ähnliches Schiff, die „Hindentraum“, für die Ray Bangs Spacelines, brauchen jedoch aufgrund von mehr Komfort und Waffensystemen länger. Die „Hindentraum“ soll alles bisher da gewesene bezüglich Ausstattung und Luxus weit übertreffen, auch die „Menelaus Freude“.

Wie auch immer, die Kunden dürfen sich freuen bald zwei dieser Superschiffe zur Auswahl.

Nach der Schiffstaufe durch die boronische Königin, begannen vor drei Stazuras die Passagiere einzuchecken. Nun ist jeder an Bord, es kann nicht mehr lange dauern!

Da!

Unter Salutfeuer einer boronischen Korvette legt das Schiff langsam mit Hilfe der Steuerdüsen ab! Jubel überall, hören sie die begeisterten Zuschauer hier auf der Panoramatribüne der Handelsstation!

Die boronische Regierung spricht in einem Grußwort von einem erneuten Beweis der Überlegenheit boronischer Konstrukteure und Schiffsbauer, ja, der ganzen boronischen Kultur!

Nun sollte die „Menelaus Freude“ langsam ihre Haupttriebwerke hochfahren!

Ja, es ist soweit, ich sehe ein erstes Glühen, die Reise beginnt!

Was?

Ah, meine Augen!

Ein gleißender Lichtblitz! Langsam kann ich wieder sehen...

Oh nein...

Was für eine Tragödie!

Hören sie die Schreie des Entsetzens der Zuschauer!

Sie kamen um eine fröhliche Feier zu erleben...

Doch nun,...

... müssen sie mit ansehen wie die brennenden Trümmer der „Menelaus Freude“ langsam und in vielen bunten Farben brennend in der Kälte des Vakuums auseinanderdriften!

Was für ein schrecklicher Anblick, der in uns allen die traurigen Bilder der Gigantic ins Gedächtnis ruft!

Oh Gott!

Gerade prallte ein Leichenteil auf die Scheiben des riesigen Panoramafensters der Station! Die armen Anwesenden mussten erleben wie der gefrorene Körper in tausende, kleine Kristalle zerbarst!

Was?

Nein!

Meine lieben Damen und Herren ich erhalte gerade eine schreckliche neue Information!

Die boronische Königin soll mit an Bord gewesen sein! Entgegen der ursprünglichen Planung hatte sie sich entschlossen, die Jungfernfahrt an Bord der „Menelaus Freude“ zu erleben! Teile der boronischen Regierung, hohe Militärs und führende Wirtschaftsbosse sollen sie begleitet haben!

Es ist unbegreifbar, aber heute erleben die Boronen den schwärzesten Tag ihrer Geschichte! Die Thronfolgerin soll bei der Nachricht zusammengebrochen sein!

Es sollte ein Feiertazura werden, aber es ist ein Tazura des Leids und der Trauer geworden.

Ich bin am Ende meiner Kräfte, ich gebe zurück an die Sendezentrale.“

Ray sprang auf. Er schrie wild herum.

„Das habt ihr davon! Unrecht Gut gedeihet eben nicht! Ihr miesen, kleinen Diebe, jetzt habt ihr den Salat. Von wegen Überlegenheit der boronischen Kultur, Nieten seid ihr!“

Auch im Hauptquartier des Splitgeheimdienstes war man mehr als zufrieden. Das Ergebnis war besser als vorhersehbar. Die boronische Königin vernichtet, was für ein, im wahrsten Sinne des Wortes, Fischzug!

Es war doch eine gute Idee eine kleine Fälschung in den Plänen anzubringen...

... die ursprünglichen Antriebsreaktoren des Drachen!

Einst brachte diese Fehlkonstruktion einen ganzen Familienclan die Verdammnis, nun traf sie die Boronen ins Mark...

Das innerlich verfaulte Gemeinwesen der Boronen steht nun vor dem völligen Kollaps. Ein Angriff der Split ist nun nicht mehr auszuschließen, da die durch die Khaak stark geschwächten Argonen den Fischfrikadellen nicht beistehen könnten.

Die Geier kreisen bereits über dem Kadaver...

Es riecht nach Tod und Blut, es riecht nach Krieg...

Wieder erbrach sich seine Frau. Ray wurde das langsam lästig.

„Liebling, irgendwie scheinst du dir einen Virus gefangen haben. Geh doch mal zum Arzt.“

„Da ich war bereits, nix Virus.“

„Na dann vielleicht was anderes? Ein Magengeschwür?“

„Nein, du sein Dummkopf. Du mal ganz scharf denkst. Was sein wenn Frauen gehen dauernd Kotzen?“

„Keine Ahnung.“

„Du werden Papa, Dummerchen. Du kriegen Sohn!“

Grausam!

Das Universum ist ja so gemein!

Als ob ein Ray Bangs nicht schlimm genug für die Lebensformen ist!

Nein, das Universum vollbringt den ultimativ bösen Scherz! Es macht das Unmögliche möglich! Eigentlich sind Argonen und Split genetisch inkompatibel.

Das glaubte man jedenfalls bisher...

Stellen sie sich das einmal vor...

Die Dummheit von Ray Bangs, im mit gewaltigen Kräften gesegneten Körper eines Split und dazu noch mit dessen natürlicher Aggressivität!

Der reine Horror...

Das Leben im Universum schwebt nun bald in vielfacher tödlicher Gefahr...

Das Universum muss das besiedelnde Leben einfach abgrundtief hassen oder einen total kranken Humor haben!

## 27. Vervielfachen oder Das Grauen nimmt ungeahnte Formen an

Das Geräusch zerberstenden Mobiliars zerreißt die dümpelnde Stille des langen Ganges im Krankenhaus wie ein Stück alten, trockenen Papiers. Die Tür fliegt auf und eine Krankenschwester hechtet heraus...

Einige Trümmerstücke begleiten sie...

Das wutentbrannte Gebrüll einer Ray wohlbekannten Stimme schallt heraus...

Selbiger duckt sich instinktiv...

Als nächstes humpelt ein mit einem blauem Auge und anderen gut sichtbaren Verletzungen versehener Arzt aus dem Raum und auf Ray zu. Prof. Dr. Dr. F`rtt G`krr, der führende Gynäkologe der Split, hat es sich nicht nehmen lassen den ersten Fall einer Geburt eines Split Argonen Hybriden zu behandeln.

Sein Arztkittel hängt in Lumpen von ihm herab...

„Du sein stolzer werdender Papa?“

Ray schluckte.

„Ja.“

„Ah, gut. Ich haben gute Nachricht! Du kriegen Vierlinge! Zwei Mädchen, zwei sein Junge! Wunderbar sein!“

„Vierlinge?“

Rays Augen schienen von dem Schock förmlich aus den Höhlen zu springen. Er wurde um den Mund und die Nase sichtlich blass...

„Ja, sein bei Split völlig normal. Sogar Fünflinge sein nix besonderes. Frau haben Vorwehen, in zwei Wochen neue Krieger werden da sein. Du müssen lassen Frau hier...“

„Hier lassen?“

„Ja. Müssen bleiben unter Aufsicht von uns. Das sein erste Hybrid Geburt, jederzeit Komplikationen können auftreten. Du am besten gehen arbeiten um sich abzulenken. Wir dich rechtzeitig rufen und dann können bei Geburt sein dabei.“

„Äh...“

„Du gehen, du nur stören, wir dich rufen.“

So trollte sich Ray.

Vierlinge!  
Alter Schwede!

Das kann doch nicht wahr sein...

Doch es ist aber wahr, lieber Leser!

Das Universum hat, wie wir bereit öfters festgestellt haben, einen grausamen, schwarzen Humor, aber das setzt allem die Krone auf!

Nicht das es schlimm genug ist, Rays für andere tödliches Ungeschick mit der Aggression und Kraft eines Split zu vermischen – in einem Wesen.

Nein. Warum nur so bescheiden?

Da greift man als Universum doch direkt in die Vollen!

Vierlinge!

Der Untergang der Boronischen Spezies scheint nur noch eine Frage der Zeit...

Aber zuerst einmal musste sich Ray wieder fassen...

Das war ein hartes Stück Brot zu knabbern...

Aber was soll es, passiert ist passiert...

Ray beschloss den Rat des Arztes anzunehmen und arbeiten zu gehen.

Da der Elefant in der Werft zur Überholung lag, hatte sich Ray einen alten Geier Superfrachter zugelegt mit dem er nun durch das All kroch.

Und es kam wie es kommen musste...

Ray stand nicht mehr unter Aufsicht...

Ein sanitärer Supergau wurde entfesselt...

Werfen einen geneigten Blick in Richtung Kühlschrank...

Hui!

Schaut!

Da beginnen die Sardellen auf einer schon längst verdorbenen Pizza wieder an zu schwimmen. Denn sie befinden sich in einem schleimig, grünen Oberflächenmeer, das einst einmal Käse war.



Allerdings sollten sie vorsichtig sein, denn ein wütender, hungriger Wurm, früher eine angeknabberte Fleischwurst, schlängelt sich unaufhaltsam auf sie zu!

Auch einige völlig verschimmelte Frikadellen scheinen, einer Horde gieriger Wölfe gleich, sich in das Gemetzel einmischen zu wollen.

Wehe dem armen Tropf der diese Tür öffnet...

Aber, sie ahnen es sicher schon, das alles ist nur ein Vorgeschmack...

Genau...

Das Badezimmer...

Ein wahrer Hort des Grauens!

Die Duschtasse...

Ein Feuchtbiotop des Alutraums!

Hier hat sich eine modernde Masse aus alten Hautzellen, aller Arten von Schmutz und Bazillen gebildet. Sie blubbert gefährlich vor sich hin und entlässt zuweilen scharf nach Ammoniak riechende Schwaden in die Luft...

Langsam kriecht sie an den Fliesen hoch...

Deren Fugen sind bereits von wuchernden Schimmelpilzkulturen restlos besiedelt...

Mal sehen wer den Nahkampf der Krankheitserreger gewinnen wird!

Das Handwaschbecken ist der Duschtasse nicht unähnlich...

Allerdings sind hier die Ausgangsstoffe unterschiedlich.

Die Basis bildet hier Rasierschaum und darin eingelagerte Haarstoppeln, verstärkt durch das, was man nach dem Zähneputzen so ausspuckt. Garniert wird das ganze noch durch die schleimigen Überreste von Rays Nasenspülungen...

Irgendwie scheint das Etwas, was das Waschbecken anfüllt sich zu bewegen...

Aber alles harmlos...

Jaaaa...

Richtig...

Das Klo!

Es ist zu einer tödlichen Biowaffe mutiert.  
Pitt. Pitt.

Fröhlich tropft eine abartige braune Masse von der Brille herab und verteilt sich konzentrisch auf dem Boden. Ab und zu brodelt es im Klo.

Denn die Mischung aus Durchfall, Urin und Klopapier scheint sich in eine neuartige, aggressive Lebensform verwandelt zu haben. Die fanatisch darauf bedacht ist, neues Gebiet zu erobern und es mit ihrem atemberaubenden Gestank zu markieren.

Wo man stinkt böse Lieder lasse dich niemals nieder...

Alles das hätte Ray vielleicht auffressen können, aber es sollte anders kommen.

Piraten schossen Ray den Geier unter dem Hintern weg.

So fand er sich im All treibend wieder und fürchtete irgendwo als Sklave zu enden.

Doch Ray hat wieder mehr Glück als Verstand.

Plötzlich brach um ihn herum die Hölle los. Das ganze All schien hell erleuchtet vom Waffenfeuer zu sein. Er konnte nichts erkennen, er war geblendet. Er fragte sich was da wohl vorging, aber so sehr er sich auch anstrebte, nichts...

Dann war alles so schnell vorbei wie es begonnen hat.

Überall trieben Schiffstrümmer, Trümmer der Piratenschiffe...

Dann bewegt sich etwas verflucht Großes auf Ray zu und nahm ihn auf.

Ray war etwas verwirrt, wo bin ich?

Doch dann entdeckt er etwas Bekanntes.

Das Schiff war aus diesem seltsamen, kybernetischen Material gemacht, von dem Ray immer Angst hatte, dass es einem das Leben aus dem Körper saugen würde. Es hatte etwas Finstres, Lauerndes an sich, das ihn zu beobachten schien.

„Mr. Bangs. Bitte folgen sie den leuchtenden Markierungen auf dem Boden und begeben sich zur Brücke.“

Die Stimme war Ray nur zu bekannt!

Es war der Chef von FUP!

Schließlich betrat er die Brücke.

Wow!

Das war alles vom feinsten. Ray konnte die Konsolen von diversen Türmen und Waffensystemen erkennen. Alles etwas sehr brutal für ein ziviles Schiff.

„Mr. Bangs ich hoffe ihnen gefällt ihr neues Spielzeug?“

„Mein....?“

„Ja, sie bringen nur die Fracht zu den Splittruppen im Piratensektor, sie wissen, dort wo der Bürgerkrieg tobt und sie sind der Besitzer.“

„Aber die Piraten...“

„Sind nur Opfer. Mr. Bangs, das ist eine FUP Version des M7. Mehr Speed, mehr Feuerkraft, mehr Laderaum, besserer Schildgenerator und ein Rumpf aus dem Material das Schäden selbst heilt und da haben sie noch Angst? Die Heinis pusten sie doch als Raumstaub ins Universum. Das ist der Prototyp für die Split. Allerdings werden deren Schiffe aus konventionellem Material gefertigt, die Teladi haben auch schon ein paar bestellt. Wohl als Transporter für besonders wertvolle Frachten.“

„Aber ich habe keine Kampfausbildung!“

„Aber Mr. Bangs, ist die KI nicht gerade ganz hervorragend mit den 5 Piraten M3 fertig geworden? Und denken sie an die Tarnvorrichtung! Die setzen sie im Zielsektor unbedingt ein.“

„Ja, sie haben wie immer Recht, das Angebot kann ich nicht ausschlagen!“

„Sehen sie, nur Mut! Und übrigens sind sie es nicht langsam Leid das die Piraten sie jagen?“

„Sicher, wie jeder andere Händler!“

„Genau. Sie haben doch hervorragende Verbindungen zu den Split. Holen sie sich ein paar gute Piloten und bilden sie ein Söldnerunternehmen. Dann jagen sie die Piraten, leisten den Händlerkollegen bezahlten Schutz und werden auch noch reich dabei.“

„Super Idee!“

„Nicht wahr? Und wo sie die besten Kampfschiffe und die gemeinsten Waffen zu besten Konditionen bekommen wissen sie doch auch noch, oder?“

„Na klar. Bei ihnen, bei FUP Defense Systems!“

„Korrekt. Also guten Flug Mr. Bangs und wir hören von einander!“

Und Ray schaffte es wirklich. Natürlich verglühten unterwegs noch ein paar Piraten, na und?

Ein paar ahnungslose Frachter zerschellten auch noch an dem getarnten Schiff, aber da würde

man ja die Schuld den Piraten geben.

Was Ray jedoch nicht wusste ist das, was er auslieferte. Waffen die laut Kriegsrecht der Völker verboten sind. Singularitätssprengköpfe für die Planetenkriegsführung, nach deren grauenvollen Einsatz der Milliarden Wesen das Leben kostete, ergab sich die Handvoll der Überlebenden schnell. Alle anderen waren förmlich zuerst in ihre Elementarteilchen zerfetzt und dann aufgesogen worden.

Da aber die Singularitäten nicht stabil zerstrahlten sie und verseuchten alles auf Jahrtausende.

Im TGN lief bald folgender Werbespot:

„Schon wieder ein Schiff durch einen Piratenangriff verloren? Wurde das Schiff sogar gekapert und samt Fracht entführt, der Pilot versklavt? Hat die vollkommen unfähige Sektorpolizei wie immer nur zugeschaut?

Sind sie diese Zustände nicht langsam Leid?

Wenn ja...

Dann rufen sie uns an!

Bangs Protection Services!

Wir bieten ihnen Schutz durch erfahrene Kampfpiloten in bestens bewaffneten Schiffen. Wir entwickeln für sie eine maßgeschneiderte Lösung. Keine Angst mehr vor Piraten!

Die killen wir für sie!

Bangs Protection Services!

Knallhart, effektiv und kostengünstig.

Übrigens nervt sie eine Piratenstation im Sektor?

Auch dieses Problem lösen wir!“

Klar konnte Ray versprechen Piratenstationen zu sprengen. Der M7 Typ „Waran“ konnte mit acht alpha pik ausgerüstet werden und schwerste Torpedos abfeuern. Halt eine Version für unsere Split...

Aber solche Feuerkraft in den Händen von Ray Bangs?

Weia!

Und auch das totale Grauen rückt näher...

Ich sage nur ein Wort, lieber Leser....

Vierlinge!

## 28. Ray - o- matic oder Es lebe der Sport

Wieder einmal lungerte Ray in einer Teladi Handelsstation herum. Ohne die Beaufsichtigung seiner Frau, die ja die Geburt der fürchterlichen Vier erwartete, fällt Ray umgehend in seine faulen Allüren zurück.

So hängt er in vollkommen versifften Spelunken herum. Lernt kaputte, versoffene Gammler aller Spezies kennen. Schmierige Barhocker, volle Spucknäpfe und stark alkoholische Getränke gehören nun zum Alltag unseres Antihelden.

„Wwwas Glas ist schon wider leer? Hast du dasss ausgesoffen?“ Ein völlig unter Strom stehender Paranide kriegt seinen eigenen Alkoholkonsum nicht mehr mit und bezichtigt seinen Nachbarn, einen Boronen mit auffälliger Tentakelpilzerkrankung, seinen Drink ausgetrunken zu haben.

„Ne nein, isch doch nischt, du abstruses Wesen... hicks.“

„Wawas dudu wagst es, ein Wewesen der Dredreidimensionallitität tsu bebeleiligen?“

„Dedrei wasss? Ihr bblöden Parainiddden geglaubt iimmer dass ihr wass bbesseres.“

„SSind wir jaja auch! Ihr schschlappen Boronenenen seseid ddoch ddie Pfpflaumen dder Galaxgalaxie!“

„Wawas? Wiwir Boboronen hatten schoschon UUnterwasserstädtte aals iihrr ddoofen Ddreiaugen nonoch ddurch dden Sand vvon Pparranit Peprimme rorbten.“

„Dadass iisst Hähäääsie! Jejederrr wweiss ddass die Paparnidden didie ählltesste Kukultur im Uuniwersum isst!“

„Lelachhaft! DDass Aalte Vvolk hhat iist ddoch viel älter!“

„Beblödsinn! Ddas wwaren nnoch hahalbgare Wwilde aals wwir ssie auauf ihremmm ddreckikiken Heheimatplplaneten gefunden hahaben.!“

Nun gerieten die beiden Suffköpfe voll in Fahrt. Mit glasige Augen und sabbernden Mündern gingen sie lallend verbal in die nächste Runde. Schon flogen einige Kracker und Salzstangen in Richtung des Kontrahenten.

„Gegelogen dudu dedreiäufiges Bebelödwewesen. Jejeder weweiss ddass dadas Aalte Fvolk ddas ähältesste iist! Uund ddie Boboren sisind iihrr Lielieblingsvvolk!“

„Schschleimervvolk! Iihrr sasabbernden Fifischköpfe tataugt ddoch nur aals Spiplittpüprügelkknaben!“

„Ppriesterkknecht!“

„Fifischstäbbchen!“

„Dedreiddimensiionaller liddidiot!“

„Tetetankel Schlalabbersack!“

„Ppopenffurz!“

„Spplitffuterr!“

„Wwüstenffloh!“

„Fifischfrifrikadelle!“

„Bebetknknecht!“

„Schschleimaalge!“

„Bboah! Nnieder mmit ddem Ppriesterimimpelator!“

„Ttod dder Schschlabberkökönigin!“

„Jejetzt gegebbet aauf ddie Ffresse!“

„Ilch mmach ddich zzum Bborommac!“

Schon schwingt der Borone einen seiner Tentakel Richtung des Paraniden, verfehlt ihn aber und bleibt so mit seinen Saugnäpfen im Gesicht eines Splitsöldners hängen, der gerade die Kneipe betritt. Umgehend wird die Gesichtshaut des Split wutentbrannt feuerrot. Ein Schlabberärmchen eines verhassten Boronen im Gesicht, etwas was einen Split unter Garantie zur Raserei treibt.

„Du wagen das? Na warte, ich machen dich zu Fischbrei!“

Und schon zieht der Split ein großes Kampfmesser und beginnt damit den Boronen in handliche Filets zu zerhacken. Der Eindruck, dass der unglückliche Laberfisch, in einen Fleischwolf geraten ist, ist nicht von der Hand zu weisen.

Einige Stazuras später schließt die Kneipe und der Wirt muss nicht nur blutigen Überreste des Boronen sondern auch einen völlig besoffenen Ray herauskehren.

So torkelt unser Freund scheinbar ziellos über die dunklen, schmutzigen Gänge der Handelsstation. Wo das Hotel ist hat er längst vergessen, aber das würde auch nichts nutzen, denn auch seine Zimmernummer ist ihm entfallen.

Würg...

Ray lässt sich den Abend, die Getränke und sein Abendmahl „noch einmal durch den Kopf“ gehen...

Umgehend breitet sich der typische, säuerliche Geruch um den grünen Matsch auf dem

Boden aus...

Lecker...

Polopp

Ray ist einfach liegen geblieben...

Leider in seiner eigene Kotze...

In dieser ruhelosen Nacht auf dem schmierigen Gang einer Handelsstation geht Ray im Traum ein Bild nicht mehr aus dem Kopf: Der sich gummiartig dehrende Tentakel des toten Boronen...

Zurr...

Denk...

Grübel...

Nein, keine Sorge, Rauchwolken treten nicht aus Rays Ohren aus...

Mmmh...

Bingo!

Jetzt hab ich es!

Ray springt hektisch auf, noch nicht einmal der widerliche Gestank, der von ihm intensiv ausgeht stört Ray...

Denn er hat eine geniale Geschäftsidee...

Schon ist er im Frachtraum seines Schiffes verschwunden. Es brutzelt und das Dunkel wird vom Gewitter des Schweißgerätes erhellt. Lautes Hämmern und auch das Klirren heruntergefallenen Werkzeugs ist zu vernehmen.

Nach einigen tazuras mit wenig Schlaf, null Hygiene und miesen Fertigessens ist sein Werk vollbracht.

We proudly present:

Tusch!

Bangs Mobile Automatic Superfitness Center

Ja, endlich ist es soweit, trainieren sie, ohne sich selbst anzustrengen!

Vergessen sie Diäten, schweißtreibende Workouts, mörderische Fitnesskurse und nicht funktionierende Elektrostimulation ihrer Muskeln. Nutzen sie unser Bahn brechendes, patentiertes System mit Maschinen, die für sie Muskeln aufbauen. Nur für Boronen und andere Spezies ohne inneres oder Exoskelett!

Fühlen sie sich angesprochen?

Dann schnell zu uns, Hangar 12.

Isotonische Getränke frei!

Und so dauert es nicht lange, biss eine Horde, fauler, fatter Laberfische das Studio stürmen und sich über die neuartigen Ergebnisse Bangscher Erfindungskunst hermachen. Besonders eindrucksvolle ist der automatische Tentakeldehner geraten.

Ray ist nicht faul und hilft einem stark übergewichtigen Boronen in das Gestell.

„Es klappt nicht!“

„Moment... da haben sich ihre Tentakel verknotet... das Haben wir gleich.“

„Autsch!“

„Nur die Ruhe, soo... einen Tentakel in jede Halterung... fertig.“

„Und was kommt jetzt?“

„Ich stelle die Maschine jetzt an... entspannen sie sich und genießen ihre neue Fitness, die sie ohne Anstrengung erwerben werden.“

Mit lautem klappern setzt sich die Maschine in Bewegung. Man erkennt dass die Tentakel abwechselnd gestreckt und entspannt werden.

„Und?“

„Sehr angenehm.“

„Gut, dann werde ich ein paar Stufen erhöhen, damit sie maximalen Nutzen aus dem Training ziehen.“

„Fein!“

Ray dreht an einem Schalter und die Maschine beginnt heftiger zu arbeiten. In diesem Moment wird Ray von einem anderen Kunden gerufen. So bemerkt den Funkenflug im Kontrollkästchen der Maschine nicht.

Nach kurzer Zeit beginnt das Gerät mit unkontrollierter Kraft an den Tentakel zu zerren...



„Ah, Hilfe!“

Ray hechtete herüber.

„Oh.. das haben wir gleich!“

Ray fingert am Kontrollpult...

„Was tun sie da? Das wird ja immer schlimmer... Diese Schmerzen...“

„Sekunde!“

Einige weitere hilflose Versuche von Ray...

„Verdammt ahhhh...“

Zurrr

Zu Spät...

Statt Tentakel hat der Borone jetzt noch blutige Stümpfe aus denen noch einige sezuras Blut pulsiert...

Aber auch ein Borone hat keinen unbegrenzten Blutvorrat...

Und die Moral von der Geschicht:

Traue Rays Erfindungen nicht!

## 29. Rasta oder die Anatomie eines Unfalls

„Da hätte er doch abgeben müssen!“

Ein Raunen geht von der Menge vor dem Bildschirm aus.

„Und wieder einmal hat der Egoismus von Bobo Pu die Führung von Königstal 05 verhindert. Ich frage mich warum dieser erfahrene Spieler noch solche Dummheiten permanent begeht. Das ist eine Schande!“

Aus dem Raunen wird Gemurmel und erste Buh und Schmährufe für den angesprochenen Spieler sind nun zu vernehmen.

„Doch jetzt geht Königstal 05 wieder in den Angriff über!“

Einige Zuschauer beginnen zu jauchzen.

„Fi gibt an Po und der gibt mit einer langen Flanke ab zu Pu...“

Ein Scharren ist zu hören. Einige Leute vor dem Bildschirm scheinen unterbewusst mit nach dem Ball zu treten...

„Bolo Pa steht links völlig frei! Pu müsste flanken! Doch nein, aber nein er...“

Ein lautes Aufstöhnen der Enttäuschten füllt den Raum.

„Bobo Pu dribbelt so lange bis er sich in der gegnerischen Mauer fest rennt! Das ist doch einfach nicht zu fassen! Ja, meine lieben Zuschauer so macht man es dem Gegner richtig leicht. So baut der arrivierte Erstligaclub Königstal 05 den Aufsteiger Rhonkars Wolken 98 natürlich seelisch auf. Jetzt wittern die Underdogs Morgenluft!“

Erste Becher fliegen...

„D`rrr rennt die rechte Seite lang. Er versucht seinen Gegner zu umgehen, doch das ist nicht einfach wenn der Gegner deutlich mehr Tentakel als man selber Beine hat.“

„Schiebung“ ist von den Anhängern von Rhonkars Wolken 98 zu hören...

„Rückpass! Leider scheint ein müdes Unentschieden heute das Ergebnis zu werden. Damit ist keinem der Teams wirklich geholfen. Noch eine Mizura.“

Langsam scheint die Spannung von den Zuschauern abzufallen, doch da! Alle springen auf!

„D´rrr scheint es noch einmal wissen zu wollen. Er stürmt vor, doch eine mauer aus labbrigen Tentakeln wartet schon auf ihn. Doch was ist das? Er stoppt?“

Die Zuseher sind perplex...

„Er greift sich unter das Trikot. Er scheint etwas hervor zu ziehen. Eine Kettensäge! Schon heult der Motor auf! Meine Herren, ein wahrer Orkan aus abgefetzten Tentakeln, Fleischstücken und Boronenblut wirbelt über das Spielfeld. Was für ein herrlicher Anblick! Und wie die Säge wieder aufheult! D`rrr passt zu P`rrt und...“

Die Zuschauer taumeln wild durcheinander...

„P`rrt schießt und... Toooooooooooooor! Tooooooooooor! Tor für Rhonkars Wolken 98 in der letzten Spielminute! Und da ist auch schon der Abpfiff!“

Die Anhänger des Siegers liegen sich in den Armen, während sich die Fans des Verlierers geschockt auf ihre Plätze niederlassen...

„So schön kann Fußball sein! Was für eine Überraschung! Der haushohe Favorit scheitert kläglich! Es gibt zwei Gründe für dieses Ergebnis: Das Versagen des Spitzenspielers Pu und die sportliche Brillanz D`rrrs! Und da ist der Matchwinner auch schon bereit zu einem Interview.“

Ein Split mit stark blutverschmiertem Trikot ist nun zu sehen.

„Hervorragende Leistung darf ich anerkennend sagen. Ein ästhetischer Anblick für jeden wahren Freund dieses Spiels. Es war sicher sehr schwer einen Weg durch diesen Wald aus Tentakeln zu finden.“

„Sein nur am Anfang schwer. Dann ich hatten Idee, wenn du nix sehen Wald vor lauter Bäumen – du müssen lichten Baumbestand!“

„Ja, das klingt einfach logisch. Aber noch auf ein Wort. Das schafft man sicher nicht mit jeder Kettensäge...“

„Nein, du müssen haben Säge mit Motor extra stark und Sägekette aus selbst schärfenden Trihadronuim! Da du haben nur eine Wahl: Du müssen nehmen Kettensäge von FUP Heim und Gartenprodukte! Für Erfolg du nehmen nur das Beste!“

„Das wird man bei FUP gerne hören. Das war mal wieder einen einschneidende Reportage des TGN Sportmagazins. Einen schönen Abend noch.“

Ray konnte die ganze Aufregung nicht ganz nachvollziehen. Er war kein Fan dieser Sportart, aber da er auf der Station Wartezeit hatte, versuchte er eben die Zeit tot zu schlagen.

Was für eine Station?

Ach so, sorry.

Ray befand sich auf der FUP Station „Kiffers Paradise“, einem gigantischen Vergnügungspalast. Ray kante ja bereits diverse FUP Stationen, aber diese war anders. Sie bestand nicht aus diesem seltsamen material, von dem Ray glaubte dass es lebe und ihn boshaft und blutigierig belauern würde. Hier war alles mit normalem Material gebaut.

Das war allerdings auch das einzige was an diesem Ort normal war...

Wie der Name bereits andeutete, gab es hier Raumkraut in allen Variationen und in Hülle und Fülle. Überall torkelten total bekiffte Gäste herum oder lagen in irgendeiner Ecke und waren total dicht.

Allerdings gab es auch andere nette kleine Dienstleistungen: Raumsprit, Zocken und leichte Damen für jeden Geschmack. Hier fragte dich niemand wer du bist und welchen Job du hast...

Hier zählten nur deine Credits...

Und im Hintergrund liefen ständig die Hits der bekanntesten Band der Zeit: Bob Rasta and his Smokers!

Sie glauben noch die Mär, dass die Teladi Blues die größte Band des X-Universums sind?

Blödsinn!

Denn vor zwei Jazuras geriet ein Teladi Musiker mit unaussprechlichen Namen aus dem Sektor Raumkrautgraben an eine alte Disk mit Reggae Musik von der Erde. Die Vorliebe der Jamaikaner für ihr Hasch und das der Teladi für ihr Raumkraut korrelierte perfekt.

So wurde aus diesem Teladi Bob Rasta und der Siegeszug seiner Band durch alle Charts begann. Sie müssen sich das einmal bildlich vorstellen: Teladi mit Dreadlocksperücken... da greifen sie automatisch zum Raumkraut, damit sie diesen Anblick irgendwie einordnen können!

Ray war das wie immer komplett egal, er konzentrierte sich darauf seine Aufträge zu erfüllen, was bekanntlich bei seiner besonderen Begabung schwierig genug war.

Dieser Auftrag schien hingegen einfach zu erfüllen. Spezielle Ausrüstung für Bob Rasta and his Smokers in den Sektor Menelaus Grenze zu transportieren. Wofür eine Band allerdings 13000 ST Fracht, also das Volumen eines größeren Stationsbaupakets, dass war unerklärlich...

Egal...

Ray nutzte die zeit um einige Wartungsarbeiten an Untersystemen durchzuführen. Dann konnte er endlich los fliegen. Schnell aktivierte er den Sprungantrieb.

Als er durch das Tor in den Sektor schwebte bemerkte er, dass die Energieanzeigen verrückt spielten. Er untersuchte verzweifelt die anderen Anzeigen. Schließlich war er mitten im belebten Sektor.

Plötzlich Feuealarm...

Was Ray nicht sehen konnte, war was in seinem Frachtraum passierte. Seine schlampige Wartungsarbeit hatte dazu geführt, dass die Ladung Feuer gefangen hatte. Und die massive Rauchentwicklung und der betäubende Geruch machte eins klar: Es war eine gigantische Ladung Raumkraut!

Leider hatte Ray auch am Frachttransporter rumgebastelt... Und leider war dies ein ehemaliges Versuchmodell des FUP Konzern: ein simultaner Multipointtransporter.

Ein Gerät das an viele Orte gleichzeitig Fracht senden kann und das jetzt, an jedes Signal auf dem Scanner Fracht teleportiert...

Mitten in einen boronischen TP... Der nun voller glücklicher Drogenkonsumenten ist die glücklich frontal in das Aussichtsdeck der Handelsstation rasen...

Was nichts ausmacht, da auch die dort herumstehen Stationsbesucher völlig bekifft und entspannt auf die kommende Dekompression warten...

Oder der völlige seiner Sinne beraubte Pilot eines Atommüllfrachters der nun total happy in die Atmosphäre des Planeten eintritt, damit die Überreste seines Schiffs komplett mit seiner strahlenden Fracht in die Unterwasserkuppel der größten Stadt einschlagen...

Nicht zu vergessen der Munitionstransporter der nun schwungvoll eine Munitionsfabrik aufs Korn... weil das ja groovy ist...

„Hier eine TGN Sondermeldung! Ein ganzer Sektor im Drogenrausch, 150 Millionen Tote! Wie es zu so einer gigantischen Drogenorgie kommen konnte, darauf haben die Behörden bis jetzt noch keine plausible Antwort gefunden. Fakt ist, dass heute Hunderte Schiffe und Stationen zerstört wurden, weil Besatzungen Und Bewohner im Drogenwahn die Kontrolle verloren.

Ein Frachter detonierte mit seiner hochradioaktiven Ladung in der Hauptstadt des Planeten. Das Gebiet wurde für die nächsten 10.000 Jahre zum Sperrgebiet erklärt. Das Konzert von Bob Rasta und seiner Band wurde daraufhin leider abgesagt.“

Das war Ray alles egal und wie immer hatte er auch keine Ahnung warum so etwas immer in seinem Umfeld passierte...

Aber wo war eigentlich die blöde Fracht hin?

Na ja, schreiben wir mal: Komplett ausgeliefert.

Kann eh keiner nachprüfen, dachte sich Ray, die Stadt ist ja Asche...

### 30. Tüdelü oder Falsch verbunden

Blubb, blubb...

Das Geräusch was aus der Gästetoilette von Rays neuem Split Waran kommt ist unerfreulich. Der Split Waran ist ein neuartiges Schiff der M7FP Klasse. M/FP sind kombinierte Fracht und Personentransportschiff, die dank Bewaffnung und Schilden, auch alleine in riskanten Sektoren agieren kann.

Da fällt Ray ein, dass er doch versichert ist. Schnelle stellt er eine Verbindung her.

„Boron Mülleimer Versicherungs- AG, Guten Tag. Was können wir für Sie tun?“

„Guten Tag mein Name ist Bangs und ich möchte einen Schaden mel...“

Ray kam gar nicht dazu auszusprechen...

„Verstehe. Ich verbinde einen kleinen Moment, gleich ist ein Sachbearbeiter für sie da.“

Tüdelü, Tüdelü, dumm bi dumm...

Ungefähr 4 Minuten darf sich Ray an der kleinen Pausenmelodie erfreuen.

„Boron Mülleimer Versicherungs- AG, Guten Tag. Abteilung für Personenhaftpflichtschäden, mein Name ist Bubu Pa. Was kann ich für Sie tun?“

„Meine Name ist Ray Bangs ich möchte einen Schaden melden.“

„Ja, wer wurde verletzt oder getötet?“

„Niemand. Meine Toilette...“

Und wieder schneidet ein übereifriger Mitarbeiter Ray das Wort ab.

„Ach keine Personenschäden? Moment ich werde Sie weiter verbinden.“

Tüdelü, Tüdelü, dumm bi dumm...

„Einen kleinen Moment. Zurzeit sind alle unsere Arbeitsplätze besetzt. Sobald ein Sachbearbeiter frei ist, werden Sie automatisch weiter verbunden. Legen Sie bitte nicht auf.“

Tüdelü, Tüdelü, dumm bi dumm...

„Einen kleinen Moment. Zurzeit sind alle unsere Arbeitsplätze besetzt. Sobald ein Sachbearbeiter frei ist, werden Sie automatisch weiter verbunden. Legen Sie bitte nicht auf.“

Tüdelü, Tüdelü, dumm bi dumm...

Circa 20 Ansprachen und eine halbe Stunde später...

„Boron Mülleimer Versicherungs- AG, Guten Tag. Abteilung für Hausratschäden, mein Name ist Baba Po. Was kann ich für Sie tun?“

„Mein Name ist Ray Bangs und möchte gerne einen Schaden melden. Meine Toilette ist total defekt.“

„Ja, in welchem Zimmer steht sie?“

„Zimmer?“

„Ja, im Badezimmer oder Gästetoilette?“

„Badezimmer? Nein, die ist auf meinem Schiff, es ist...“

Natürlich darf Ray wieder nicht zu Ende sprechen...

„Ach so. Dann verbinde ich sie schnell weiter.“

Tüdelü, Tüdelü, dumm bi dumm...

„Einen kleinen Moment. Zurzeit sind alle unsere Arbeitsplätze besetzt. Sobald ein Sachbearbeiter frei ist, werden Sie automatisch weiter verbunden. Legen Sie bitte nicht auf.“

Wie es weiter geht ahnen sie schon...

Weitere 30 Minuten später...

„Boron Mülleimer Versicherungs- AG, Guten Tag. Abteilung für Raumschiffhaftpflichtschäden, mein Name ist Lulu La. Was kann ich für Sie tun?“

Ray atmet tief durch. Dann fasst er sich ein Herz und fängt erneut an.

„Guten Tag mein Name ist Bangs und ich möchte einen Schaden melden.“

„Ja. Welches Raumschiff oder welche Station haben sie mit ihrem Schiff gerammt oder anderweitig beschädigt?“

„Ich habe kein anderes Schiff gerammt. Die Schiffstoilette...“

„Oh, dann sind sie hier leider falsch. Keine Sorge, ich verbinde Sie weiter.“

Tüdelü, Tüdelü, dumm bi dumm...

„Einen kleinen Moment. Zurzeit sind alle unsere Arbeitsplätze besetzt. Sobald ein Sachbearbeiter frei ist, werden Sie automatisch weiter verbunden. Legen Sie bitte nicht auf.“

Ja, Service wird hier groß geschrieben...

Diesmal dauert es nur freundliche 72 Minuten...

„Boron Mülleimer Versicherungs- AG, Guten Tag. Abteilung für Raumschiffkaskoschäden, mein Name ist Boro Ma. Was kann ich für Sie tun?“

Ray seufzt erleichtert auf.

„Sie schickt der Himmel. Mein Name ist Ray Bangs und ich habe einen Schaden in der Schiffstoilette.“

„Ja. Bitte geben Sie mir ihre Versicherungsnummer.“

„3433- RB – 23091 – 88723“

„Gut. Haben Sie bereits das Formular RKS 221709 / CCA ausgefüllt?“

„Was?“

„Also nicht. Mmh. Ich verbinde.“

„Nein, bitte nicht...“

Zu spät...

Tüdelü, Tüdelü, dumm bi dumm...

„Einen kleinen Moment. Zurzeit sind alle unsere Arbeitsplätze besetzt. Sobald ein Sachbearbeiter frei ist, werden Sie automatisch weiter verbunden. Legen Sie bitte nicht auf.“

Nur weitere 2,5 Stunden später...

„Boron Mülleimer Versicherungs- AG, Guten Tag. Dies ist eine automatische Ansage. Wenn Sie eine Lebensversicherung wünschen drücken sie die 1. Falls sie ihren Kindern einen Bausparvertrag schenken wollen drücken sie die 2. Falls Sie ihre Begräbniskosten abdecken wollen drücken sie die 3. Sie haben ein schickes Haus und wollen es versichern dann drücken sie die 4. Sie suchen attraktive Kapitalanlagen? Dann drücken sie die 5. Wählen Sie jetzt!“

„Neiiiiiiiiin“

Wutentbrannt unterbricht Ray die Verbindung.

Jetzt hat er es satt.

Mit einem echt dicken Hals steuert er das Schiff zum Sprungtor. Jetzt ist er dran!



Wer?

Natürlich Bolo Ha, der ewig sabbernde, extrem schleimige Versicherungsvertreter der Ray diese Versicherung, sowie 20 andere Produkte der Boron Mülleimer Versicherungs- AG aufgeschwatzt hat. Soll dieser Schwafelheini ihm doch helfen.

Mit einem heftigen Ruck rastet das Schiff am Dock ein.

Mit tief liegenden, blutunterlaufenen Augen hetzt Ray die Gänge lang.

„Moment, da können Sie nicht rein.“

Aber auch von der ewig ihre Fingernägel lackierende Sekretärin lässt sich Ray jetzt nicht auf.

„Sie und ihre bescheuerte Versicherung!“

„Aber Mister Bangs, so beruhigen Sie sich doch. Trinken Sie ein Glas Wasser. Und dann erzählen Sie dem lieben Onkel Vertreter doch mal was los ist.“

Nach einigen Minuten erzählt ihm Ray alles.

„Na, das ist doch alles kein Problem. Jetzt gehen wir zum Schiff und nehmen den Schaden mal ganz fix auf.“

Der Anblick verschlägt dem Laberfisch die Sprache.

In der Schüssel schwimmt eine abartige Mischung. Es ist braun. Es blubbert gefährlich. Grüne, tödlich stinkende Dämpfe steigen auf... Seltsame Dinge schwimmen in der Masse...

Der Vertreter muss sich zusammenreißen. Dann spult er das gewohnte Schema F ab.

„Ach, Herr Bangs. Das muss nur mal kräftig gespült werden.“

„Ich glaube nicht...“

„Nur die Ruhe. Ich betätige mal kurz die Druckspülung. Übrigens wollen Sie keine Krankenzusatzversicherung für die Gattin abschließen? Die Niederkunft ist doch bald oder?“

„Sie sollten nicht...“

„Dachte ich mir. Und für die lieben Kleinen direkt eine Ausbildungsversicherung! Nanu? Was klemmt denn da?“

Während er weiterhin die Spülung betätigte, versuchte Bolo Ha mit den anderen Tentakeln etwas aus der Masse heraus zuziehen, dass scheinbar alles blockierte.

„Tun Sie das nicht. Es ist eine...“

Zu Spät.

Was Ray dem Vertreter mitteilen wollte, ist die Tatsache, dass es eine Toilette nach Split Standard ist.

Im Gegensatz zu boronischen Toilettensystemen, die alleine durch Wasser spülen, funktionieren diese Systeme anders. Sie arbeiten mit einem starken Unterdruck im Abflussrohr...

Und so kommt es wie es kommen muss...

Plötzlich ist das Rohr wieder frei. Der starke Unterdruck saugt aber nicht nur die Fäkalien ab. Auch die Tentakel des Boronen sind dran.

Wäre nicht schlimm...

Denn der Vertreter lässt sofort den Spülknopf los.

Zu seinem Pech ist es aber eine Hygiene Plus Version. Diese läuft noch eine Zeit lang nach, um zu garantieren, dass die Toilette sauber ist, wenn der nächste Gast kommt. Und sie hat einen Häcksler tiefer im Abflussrohr, damit der Abwassertank und seine Leitungen nicht durch zu große Fremdkörper blockiert werden.

So kann Ray nur hilflos zusehen wie der Boronen im Klo unter lautem Geschrei verschwindet...

Noch ein lautes Geräusch, das einem Rülpsen ähnelt entweicht dem Klo.

Dann ist alles vorbei.

Wenigstens ist das Klo jetzt wieder frei. Nur den Abwassertank sollte ich irgendwo unauffällig entleeren, denkt sich Ray. Zum Glück hat Bolo Ha noch einen Kollegen, falls ich noch mal einen Schaden habe...

## 31. Familiensache oder Der Fluch des Blutes

Heute wird es für Sie schlimm, geneigter Leser. Ich kann Sie vor der grauenvollen Wahrheit schützen. Sie haben ein Recht auf die ungeschminkte Wahrheit. Egal wie schmerzhaft das Erwachen auch sein mag.

Alles fing vor ein paar Wochen an. Plötzlich entdeckte ich versteckte Andeutungen und unter viel Staub der Geschichte vergrabene Informationen. Plötzlich wurden historische Ereignisse verständlich, endlich ahnte ich was wirklich die Ursache war.

Seien Sie nun ganz stark...

Sie sind sich also vollkommen sicher, dass Ray Bangs ein Einzelfall ist?

Falsch, vollkommen falsch...

Ray Bangs ist nur der bisherige Höhepunkt der verhängnisvollen Evolution einer Familie seit dem Anbeginn der menschlichen Rasse...

Alle schwachen Gemüter sollten spätestens jetzt den KiKa einschalten...

Die Familie Bangs wurde bereits in der Bibel erwähnt. Durch meine intensiven Nachforschungen fand ich folgende erschreckenden Fehler in der Genesis. Es wurde der Name Bangs vergessen und einige Dinge falsch dargestellt...

Eva Bangs, die erste Frau, war leider schwer Kurzsichtig. So kam es nun mal dazu, dass Sie eines schönen Tages den falschen Obstbaum zwecks Nahrungserwerb frequentierte. Zack und schon flog die Menschheit aus dem Paradies. Der Bangsfluch hatte zum ersten Mal zugeschlagen.

Das nächste Mal erwischte es das antike Ägypten.

Mehret Bangses war der Assistent des genialen Imhotep. Dieser ist bis heute berühmt als Erfinder der Pyramiden. Bisher nahmen die Historiker an, das Imhotep für den gescheiterten Versuch eines ersten Nilstaudamms verantwortlich sei. Das hat der geniale Architekt aber nicht verdient.

Vielmehr ist Mehret Bangses der Schuldige. Ihm oblag die Bauausführung. Leider wollte Mehret mit dem Bau viel schneller fertig werden. Um Zeit zu sparen befahl er die Verwendung von luftgetrockneten Lehmziegeln statt richtigem Stein für die Staumauer. Dummerweise siedelte er auch noch die Handwerker samt Familien am Fuße der Mauer an.

Es passierte was passieren musste, die Lehmziegel wurden vom gestauten Wasser aufgeweicht und die Staumauer brach. In der Flutwelle ertranken die Handwerker. Ein Glück für Mehret so gab es keine Zeugen für seine Schlamperei und er konnte den Vorfall zu seinen Gunsten darstellen.

Nur knapp tausend Tote...

Etwas nördlicher gab es einen weiteren Bangs als Architekten. Er war ein Enkel von Mehret und wurde von einer Stadt namens Jericho angeheuert. Er bekam den Auftrag die neue Stadtmauer zu bauen. Und auch dieser Bangs Vorfahr hatte übrigens eine neue revolutionäre Bauweise im Sinn...

Das Ergebnis für die unglücklichen Stadtbewohner ist ja bekannt...

Dann gab es da noch diesen armen Tropf, diesen Perserkönig der verzweifelt versuchte sein reiche vorm dem heranstürmenden Alexander zu schützen. Nach einigen verlorenen Schlachten, dachte sich der Potentat. Ein Grieche als Feldherr, das wäre die Lösung gegen das Griechenheer.

Zu seinem Unglück war der große König der griechischen Sprache nur mangelhaft mächtig. Statt eines neuen Feldherrn engagierte er Achillon Bangsion, einen fahrenden Trendbarbier. Im Feldlager des persischen Heeres angekommen fand er die Soldaten gar nicht Hip im Styling...

Alexander hatte mit dem nun zwar total angesagt gestylten, aber kaum noch bewaffneten Gegner leichtes Spiel. Der Perserkönig verlor darauf in kurzer Zeit Reich, Krone und Leben.

Jetzt reden wir schon von tausenden Toten...

Keine Sorge unserem kleinen Hairstylisten ist ja nichts passiert...

Dann war da noch die Sache mit Maximus Bangsus, seines Zeichens Messerschleifer und Händler solcher Waren. Maximus hatte schon einige Filialen in diversen Bezirken des antiken Rom. Nun wollte er seiner Ladenkette ein Highlight hinzufügen.

Ein Laden auf dem Forum direkt vorm Senat sollte es sein!

Der Traum eines jeden Kaufmannes. Leider waren die erforderlichen Genehmigungen ohne Protektion kaum zu kriegen. Also bettelte Maximus permanent irgendwelche Senatoren an. Sogar dem Diktator auf Lebenszeit. Julius Cäsar rückte er auf den Pelz.

In den Iden des März hatte er dann Erfolg, Cäsar gab ihm die Genehmigung. Kurz darauf hatte Maximus erlauchte Kundschaft: viele Senatoren wollten plötzlich neue Dolche oder ihre alten Dolche dringend geschärft haben.

Ich fürchte Cäsars Freude über die Handwerkskunst von Maximus dürfte sich in engen Grenzen gehalten haben...

Maximus hatte einen Enkel, Gaius Gangsus...

Gaius war zu Zeiten Neros Nachtwächter im größten Lampenöllager der Stadt.

Leider hatte Gaius den tag vor seine Schicht sich tierisch einen gebrannt. Folglich nickte er

auf seinem Hocker sitzend immer wieder ein. Dummerweise fiel dabei die Fackel die er in den Händen hielt runter auf den mit Stroh bedeckten Boden.

Als Gaius wieder wach wurde brannte schon das halbe Lager. Panisch machte er sich aus dem Staub.

Der Rest ist bekannt und Nero konnte seine Ode auf das brennende Rom zum Besten geben...

Das nächste bekannte Mitglied der Familie des Grauens war Bangs Xi Fu, von Beruf Torwächter an der großen Mauer. Sein Job bestand darin, falls Mongolenhorden sich näherten, das Tor zu schließen und nahe liegende Kastelle zu benachrichtigen.

Übrigens war Xi Fu unter seinen Kameraden besser bekannt als „Der große Schnarchsack“

Eines Tages hatte er mal wieder Dienst und die Müdigkeit übermannte ihn. Als er dann wieder aufwachte und sich die Glieder streckte, wunderte er sich über die riesige Staubwolke die Richtung Peking strebte.

Aber was ging ihn das an?

Und wer sollte eigentlich dieser Dschingis Khan sein?

Egal...

Reginald „Blindfisch“ Bangs war Matrose. Er konnte kaum sein Glück fassen als er von der White Star Linie angeheuert wurde. Alle seine Kumpels beneideten ihn als bekannt wurde, dass er zur Besatzung der Titanic während deren Jungfernfahrt gehören würde.

Und so tat er brav seinen Dienst, so auch in der kalten, mondlosen Nacht.

Reginald stand frierend im Ausguck. Er nippte an einer Tasse heißen Tees und versuchte über den Rand seines Schals, welchen er sich vor Mund und Nase gebunden hatte, nach Eisbergen Ausschau zu halten.

Er konnte nichts erkennen, allerdings hatte er auch versäumt sich seine Brille vor der Abfahrt beim Optiker abzuholen. Ein Ruck und Raymond ärgerte sich darüber das er seinen Tee deswegen verschüttet hat. Konnten diese bescheuerten Offiziere das Schiff nicht vernünftig steuern.

Eisberg? Was für einen Eisberg?

Raymond hatte nichts gesehen...

Aber den traurigen Höhepunkt, bevor Ray das Licht des Universums erblickte, stellt John J. Bangs dar.

John J. war Programmierer. Er war der verantwortliche Mitarbeiter der jenes verhängnisvolle

Update an die Terraformerflotte schrieb und versandte. Warum musste er nur sein Lieblingssoap schauen und gleichzeitig diese Programm schreiben?

Wir werden es nie erfahren.

Genau wie Guildo Schwesterwelle den Grund seines allzu frühen Ablebens. Der Führer der neoliberalen Boronisch Argonischen Freipartei war für seine platten Floskeln bekannt. Sein Ruf als negativer Robin Hood „Ich nehme es von den Armen um es den Reichen zu geben“ eilte ihm überall hin voraus.

Aber scheinbar gab es genug Milliarden verschleudernde Banker, endlos geldgierige reich geborene Bonzen und andere Trautänzer. Jedenfalls hatte die BAFP bei den letzten Senatswahlen nicht zu begreifende Erfolge zu verzeichnen.

Nun wollte er noch schnell ein paar Sektoren weiter zu einem weiteren Sendestudio um sich selbst und die Dummheit seiner Wähler zu feiern. Anders kann man es leider nicht Ausdrücken, wenn man genau die Typen wählt die die Wirtschaftskrisen verursachen.

Er hatte es eilig.

Er war gerade in der Luftschleuse des Andocktunnels. Als er den Piloten des TP anfunkte das er gleich abfliegen können. Guildo hatte es eilig, „Time is money“...

Der Pilot, unser Ray, hatte jedoch nur „Losfliegen“ verstanden.

Gesagt, getan.

Guildo riss seine Augen voller Panik auf, als er plötzlich die Kälte und das Vakuum des Alls verspürte. Auch sein sündhaft teurer Maßanzug konnte ihn nicht wärmen. Er selbst taumelte hinaus in die Leere, als er den glänzenden Rumpf des Schiffs, das gerade die Triebwerke zündete, betrachtete.

Nichts konnte ihn jetzt mehr retten. Weder sinnleere Politfloskeln, noch empfangene Schmiergelder und auch die fielen Lobbyisten der Megakonzerne würden ihn jetzt mehr helfen können.

Seine eigene Gier hatte ihn getötet. Credits kann man nicht atmen...

Jetzt war er kein Politiker mehr...

Jetzt war er nur noch...

... Raummüll.

### 32. Der Fluch oder Die Else kommt zurück

Verdammt.

Zwickt das.

Autsch, das kneift aber.

Der Druck steigt immer mehr an.

Aber dahin geh ich nur im Notfall.

Entspannen, an etwas anderes denken.

Da ist garantiert seit Jazuras nicht richtig sauber gemacht worden. Wie das stinkt.

Mmh, oh, nein, das krampft aber massiv.

Aber dort ist einfach zu schrecklich. Ich weiß gar nicht, ob das vernünftig funktioniert. Ich hätte vor dem Start noch mal auf der Station...

Hätte ich diese bescheuerten, paranidischen Bohnen bloß aus meinem Körper gelassen. Egal wie gut die auch schmecken, mein Darm hasst die Teile...

Verdammt Ray, wie hast du bloß mit diesem gammeligen Donnerbalken klarkommen können!

Einfach nur eine Blähung wird es nicht werden, da wird mehr passieren.

Dieses Klo ist einfach abscheulich.

Ich glaub, das halt ich nicht mehr lange durch.

Jetzt kann ich aber nicht weg hier. Gleich springe ich durch das Tor, da muss ich am Steuer sein. Der Autopilot zickt auch rum.

Wie halten das die Dreiaugen bloß aus? Die futtern ständig diese Gasbildner.

Ist ja nett von Ray mir seinen alten Merkur zu überlassen. Aber das ist eher ein Wrack als ein Schiff.

Jetzt weiß ich auch, warum die Paraniden auf so heißen Planeten leben. Das kommt von den ganzen brennbaren Gasen aus ihren fetten Hinterteilen, die sich ständig von selbst entzünden.

Wenn ich doch bloß mehr von der Technik verstehen würde oder reinlicher wäre...

Ob sich das Gas auch im Darm selbst entzünden kann? Dann würde man förmlich explodieren oder es würde ein Feuerstrahl austreten, da kommt bestimmt die Legende von den Drachen her.

Beim nächsten Raumhafen werde ich mir das Klo sanieren lassen. So ein selbst reinigendes wäre traumhaft.

Ich glaub, es wird Zeit...

Die Nasszelle der „Else“

Ein Hort des sanitären Grauens. Ein gähnender Schlund voller brodelnder, stinkender, klebriger Fäkalien. Angereichert mit Milliarden verschiedenster Mikroben, Keimen und allerhand anderen unerfreulichen Hinterlassenschaften. Dieses Chaos soll ein handelsüblicher Reiniger beseitigen können?

Lachhaft.

Zum ROFLen.

Ein Flammenwerfer wäre ein geeignetes Mittel...

Ingenieure haben es geschafft, dass jeder grenzdebile Amateur mittlerweile durch den Weltraum fliegen kann. Sie haben gewaltige Installationen im All verankert, auf denen jeweils tausende Lebewesen mit großem Komfort existieren können.

Aber ein Klo zu bauen, das reinigungs- und wartungsfrei ist? Kriegen die nicht hin, die Looser.

Waffen haben sie auch zusammengeschaubt. Damit kann man prima fette Löcher in fette Schiffe ballern. Kann auch jeder Depp. Wenn die Zielanzeige sich regt, einfach Knöpfchen drücken.

Aber wenn man mal dringend muss, dann benutzt man hunderte von Jazuras alte Primitivtechnologie. Nee, Leute, ich bin tief enttäuscht.

So haben sie den hartnäckigen braunen Exkrementen und den in ihnen hausenden Einzellern einfach das unhygienische Feld kampflos überlassen. Feige, gedankenlos und ohne jegliche kulturelle Weitsicht. Ich denke, die haben noch nicht einmal ein schlechtes Gewissen.

So blühen in der Duschtasse weiterhin die Algenkolonien, welche tapfer mit immer weiter vordringenden Schimmelpilzhorden um Raum zum Leben, geräuschlos und in Zeitlupe, kämpfen. Brutal, gnadenlos und ohne Rücksicht auf empfindsame Zeitgenossen, die dieses Reich des Ekels betreten.

Aber das Hauptschlachtfeld ist das Klo selbst. Hier gasen hunderte winzige Geysire ständig faulige, stinkende und extrem leicht entzündliche Abbaugase aus. Die härtesten Minibiotope



finden wir traditionell unter dem Rand des Keramiktrichters.

Hier ist der Ort, wo selten nur Sanitärreiniger und Bürste mal aufräumen. Ja, Hygiene ist wichtiger als jeder ordentlich aufgeräumte Kleiderschrank. Egal was euch Mama auch erzählt hat, noch nie haben zwischen ungebügelten Hemden aggressive, boshafte Keime gelauert und sich zügellos vermehrt. Freunde, der wirkliche Feind lauert auf der Toilette oder in der Dunkelheit des Kühlschranks, zwischen wieder lebendig gewordenen, längst abgelaufenen Nahrungsmitteln.

Hütet euch vor diesen Orten!

Hier tobt die biologische Kriegsführung, die mit den fürchterlichsten Mitteln geführt wird! Diese abscheulichen Kleinstlebewesen kennen keine Gnade und nehmen keinerlei Rücksicht auf die Kriegsregeln zivilisierter Lebensformen. Sie greifen mit unsauberen Mitteln vornehmlich aus dem Hinterhalt und mit großer Überzahl an.

Nur ein massiver Präventivschlag mit brutalen Toilettenreinigern und schwungvoller Einsatz geeigneter Reinigungsgeräte ermöglicht es euch, die wild wuchernden Horden stinkender Schmutzzeller immer wieder zurück zu schlagen. Leute zeigt keine Gnade, denn die werdet ihr vom fäkalen Feind niemals selbst bekommen.

Sie oder wir.

So einfach ist das.

Eine schlichte Wahrheit.

Aber wenden wir uns wieder unserem tapferen Piloten der „Else“ zu.

Mist.

Da habe ich doch glatt vergessen euch unseren Helden vorzustellen!

Pfui.

An Bord unseres Traumschiffes befindet sich ein Vetter von Ray, Willie E. Bangs. Da Willie E. natürlich auch vom Bangsfluch betroffen ist, wollte ihn sein letzter Arbeitgeber plötzlich ganz schnell loswerden. Unverständlich...

Zu seinem Glück oder zum Pech aller anderen Lebewesen im All, schenkte ihm Ray seinen alten Merkur, die berühmte „Else“. So wird ein weiterer Bangs, die Fackel des olympischen Katastrophenlaufs freudig aufnehmen und im besiedelten Weltraum dafür sorgen, das nicht zu viele Lebewesen das Universum verpesten.

Zurück zu unserer „Else“.

Mittlerweile hat der Gasdruck in Willie E.s Eingeweiden kritische Werte angenommen. Egal welche Vorbehalte unser Pilot auch gegen die bordeigene Toilette hat, er wird sie nun aufsuchen müssen.

Hektisch bewegt er sich auf die stille Örtlichkeit zu.

Es kommt wie es kommen muss. Laute Geräusche und ein übler Gestank zeigen an, dass die Bohnen ihr gärendes Werk perfekt vollbracht haben. Willie E. stört dies alles nicht, denn er verspürt einfach nur die wohlige Erleichterung nach vollendeter Entsorgung fertig verdauter Nahrungsmittel.

Jetzt nur noch die Spülung betätigen...

Wosch... gurgel.

Licht aus...

Verdammt was hat das zu bedeuten?

Ah, die Notbeleuchtung springt an...

Gut...

Aber auch wieder nicht gut, denn das heißt, das auf dem gesamten Schiff die Energie ausgefallen ist. Also ist auch der Antrieb ausgefallen! Ich muss mich beeilen und wieder volle Energie herstellen. Ran ans Werk!

Willie E. beginnt mit der Notreparatur.

Leider treibt die Else mitten in der Hauptfluglinie vor dem Sprungtor. Immer wieder müssen wild fluchende Piloten hektisch um das Hindernis manövrieren. Den meisten Typen gelingt das zum Glück, aber ein Teladi hatte etwas an der letzten Wartung der Steuerdüsen gespart.

Dadurch fliegt er in nur wenigen Metern Entfernung an der „Else“ vorbei. Gerade passiert die Echse die Triebwerke, als Willie E die Energieversorgung wieder in Schwung kriegt.

Vom Triebwerksstrahl des Merkur geblendet, reißt der Teladi wild am Steuerknüppel. Das ist zuviel für die Frachtverriegelung. Während die „Else“ im Sprungtor verschwindet, beginnen sich die Frachtcontainer des Teladi in weitem Bogen direkt vor dem Ereignishorizont zu verteilen.

Eigentlich nicht so schlimm...

... aber leider hat unsere Kaufechse Farbcontainer geladen. Natürlich Lacke mit super Deckkraft...

Folglich rasen nun einige Schiffe mit undurchsichtigen Cockpitscheiben und panischen Piloten durch den Sektor „Blauer Profit“. Ein boronischer Barrakudapilot bemerkt zu spät, dass seine wild zuckenden Tentakel alle Bordraketen abgefeuert haben.

Damit das Unheil auch seinen Lauf nehmen kann, wird eine Split Mamba von einer Libelle getroffen. Als der tobende Split festgestellt hat, wer auf ihn gefeuert hat, ruft er alle anderen Split zur Hilfe und beginnt seinen Gegenangriff. Es entspannt sich eine Schlacht, bei der 4 Schiffe zerstört werden.

Auch eine Demeter wird zerstört...

Und die hatte 20 Hornissen im Frachtraum, welche sich unglücklicherweise aktivieren und Kurs auf die bereits durch einige Rammstöße herum irrender Schiffe geschädigte Handelsstation nehmen...

Nun treiben noch ein paar mehr Trümmer und viele Leichen durch den Sektor...

Einer der größeren Trümmer beschädigt die Triebwerkssektion eines Teladi TL schwer, das Schiff rast nun unaufhaltsam auf den Planeten zu. Beim folgenden Aufprall wird eines der größten Raumkrautfelder in Brand gesetzt und die Bevölkerung ist in den nächsten Tazuras besonders glücklich.

Ein Planet voller glücklicher Narren inmitten eines Sektors in dem tausende Trümmer und Leichen treiben...

Natürlich ist das Blähboyschiff längst in einem anderen Sektor und der Pilot ahnt gar nicht, welches Chaos er angerichtet hat.

An Bord der „Else“

Nie wieder Bohnen, ehrlich.

Nanu? Eine Dose argonischer Kohl? Bereits abgelaufen...

Egal, ist bestimmt lecker...

Zieh ich mir jetzt rein.

### 33. Fluppo oder es gibt Fischburger

Kennen sie Fluppo?

Nein?

Normal, wenn sie kein blubbernder, labernder, schleimiger Borone sind. Denn wer sonst, als diese feigen Speichellecker, interessiert sich schon für das Lieblingshaustier der Fischkönigin.

Wie heißt das alte runzelige Schuppentier noch mal?

Atreus?

Und die Tochter Menelaus?

Pervers!

Also mal ehrlich, welche nur einen Hauch kultivierte Spezies gibt ihren Frauen die Namen von antiken griechischen Helden? Diese ja bekanntermaßen allesamt männlich und schwer mit Bartwuchs gesegnet waren! Keine!

Nur ein Wort noch dazu:

Abartig!!!

Also zurück dazu, wer an dem schlabberigen Haustier der ebenso schlabberigen Königin Interesse hat...

Also ich jedenfalls nicht...

... aber falls sie jetzt so einen „Wow-wollte-ich-schon-immer-wissen“ Impuls verspüren...

... dann schauen sie sofort mal ganz tief in den Spiegel in ihrem Bad, könnte sein, das sie so ein ständig labernder Fischburger sind und es bis jetzt nicht wussten. Ich weiß, das Leben kann ja so grausam sein. Ein wichtiger Punkt wäre da noch zu klären...

Vergessen sie nicht, umgehend ihre Badewanne vollaufen zu lassen, denn sie brauchen jetzt Wasser um durch ihre Kiemen zu atmen. Oder wollen sie einfach elendiglich ersticken?

Und überhaupt, wussten sie eigentlich, das sie dann ganz exquisit schmecken, so mit Bacon und geschmolzenen Käse, Zwiebel und etwas Remoulade drüber...

... sie alter Boromac, sie.

Ich weiche schon wieder ab.

Es liegt vielleicht daran, dass ich hier schreibe und schreibe bis die Fingerkuppen nur noch eine bluttriefende Masse sind. Dabei habe ich ganz vergessen mir was zwischen die Beißer zu schieben. Aber die Nöte des jämmerlichen, zerlumpten und total seelisch ausgebrannten Schreiberlings interessieren sie ja eh nicht, sie wollen wie immer was zu lesen und bitte mit viel action.

Kommen wir auf Fluppo und darauf zurück, was er mit unserem Helden Ray Bangs zu tun hat.

Was schon...

Wir hängen mal wieder in diesem ekelhaften Blindfugsektor namens „Königinnenhügel“ ab. Kennen sie sicher, da fliegt man besser nach Gehör, denn ein paar anständige Nebelscheinwerfer kriegen sie in keinem der X Spiele, egal wie viele Milliarden sie Credits auch gescheffelt haben. Das ist doch mal echter Fortschritt...

Die Teile kriegen sie übrigens auf guten, alten Mutter Erde für ein paar Euronen an jeder Straßenecke und mit nur einem Hauch von handwerklichem Geschick, implantieren sie die Dinger sicher auch erfolgreich in ihren Kleinstwagen.

Aber in jener Zeit in weiter Zukunft...

...nada ...

... tja, also das ist also der Fortschritt....

Ach ja, Fluppo...

Wieder einmal hatte das Universum seinen schwarzen Humor spielen lassen.

Eigentlich sollte der alte, nach gammeligem Fisch stinkende Fluppo ja mit der „Guppy“ fliegen, einem Frachter des boronischen Königinnenhofes. Aber leider hatte auch der Pilot der „Guppy“ umsonst nach dem Schalter für die eben von uns besprochenen Nebelscheinwerfer gesucht.

Doch, ach, o weh, die Tentakel griffen ein aufs andere mal verzweifelt ins Leere.

Mit einem heftigen Knall semmelte der Frachter folglich vor einen der dortigen Asteroiden. Zum Glück für den Piloten war der Delphin im Schneckentempo unterwegs. Allerdings entledigte sich das Schiff bei dem kleinen Knautscher eine Triebwerkseinheit. So war Fluppo plötzlich ohne Transportgelegenheit.

Na und? Werden sie denken, ist doch nur ein bescheuerter, hässlicher Flügelkrake.

Aber da kennen sie die seltsamen Gepflogenheiten am boronischen Königinnenhof nicht. Hier wird aus jedem Pups ihrer planschenden Majestät ein galaktischer Donnerschlag gemacht, der dem Untergang des ganzen Universums gleich kommt.

Jede kleinste Unmutsäußerung versetzt die seit Generationen am Hof rumwuselnden, vollkommen degenerierten Hofschranzen in totale Panik. Klagelaute und Jammern erfüllen die Säle und Gänge des Palastes, ein aufgeschreckter Hühnerhaufen in Reinkultur. Als neutraler Beobachter wartet man förmlich darauf, dass einer der Typen tot zusammen bricht oder auf theatralische Weise Selbstmord begeht.

Und das alles deswegen, weil der Nachtschiff der Potentatin um lächerliche 0,0003 Grad zu kalt oder das Klopapier ein My zu hart war. Eben völlig belangloser Unsinn...

Was die Fischköpfe bei einem wirklichen Problem machen? Keine Ahnung...

Wahrscheinlich zu Salzsäulen erstarren...

Jedenfalls geriet nach dem Unfall des Frachters die komplette Sektorverwaltung vollkommen aus dem Häuschen, als erkannt wurde, dass der alte Fluppo jetzt im Sektor gestrandet war. Verzweifelt suchten hunderte Beamte nach einem passenden Ersatzschiff, doch Pech gehabt.

Kein Schiff frei...

Entsetzen, Elend, Erstarrung breitet sich in den Amtsstuben aus. Bis jenes Schiff in den Sektor eintrat und offensichtlich nach Arbeit suchte...

Ein alt gedienter Split Elefant, die „Wilhelma“(eine weitere Bangs Oma), mit einem uns wohl bekannten Piloten an Bord...

„Wir sind doch nicht verloren. Orte freien Frachter im Sektor. Ich frage mal an, ob der Pilot Fluppo nach Königstal befördern kann. Hallo Pilot, können sie einen lebenswichtigen Auftrag für das boronische Königshaus übernehmen?“

„Kommt auf die Konditionen und den Auftrag an.“

„Sie hätten die außerordentliche Ehre den königlichen Flügelkraken Fluppo transportieren zu dürfen. Sie können die dreifache Standardbezahlung erwarten. Können sie einen Teil des Frachtraums mit Wasser fluten? Damit das königliche Schosstier etwas herumschwimmen kann?“

„Klar. Sie haben echt Glück, ich habe gerade das Energienetz des Frachtraums überarbeitet und einen 200% Steigerung der Effizienz erreicht. Also immer her mit dem Weichtier.“

„Hervorragend, landen sie mit einem TS in der Handelsstation, Dock D, dann beladen wir umgehend ihr Schiff mit der wertvollen Fracht. Sie können den Kraken dann ja in einem der großen Frachträume des TL schwimmen lassen. Das Gefühl der Weite dürfte ihm gefallen“

„Dann brauche ich aber mehr Wasser.“

„Gut. Wir werden eine Leitung anschließen. Stoppen sie den TL in 5 Kilometer Entfernung.“

„Roger.“

Ray landet ohne dass er irgendwo aneckt, was ja immer ein mittleres Wunder darstellt und das Schiff wird rasch mit dem Kopffüßer beladen. Die Boronen drängen zum Abflug und so muss Ray auf den Gang in eine Kneipe zu seinem Unmut verzichten.

„Fliegen Sie zu, Pilot. Eilen sie sich, die Königin darf nicht warten!“

„Ja, ja. Superwichtiger Auftrag, nur wegen so einem doofen Tintenfisch. Ich sollte das bescheuerte Vieh an die Split für die Arena verkaufen...“ murmelt Ray, noch ungehalten über den verpassten Raumspritgenuss verärgert, vor sich hin.

„Was meinten sie Pilot?“

„Nichts, nichts, es läuft nur ein Hörspiel im Radio.“

Gute Ausrede Herr Bangs...

„Ach so, in Ordnung, guten Flug“

Puuuh

Ray schaltet eilig den Audioausgangskanal auf stumm. Er hat echt keinen Nerv auf eine Endlosdiskussion mit den Nervfischen. Einmal beinahe verplappern reicht für heute...

Ray lehnt sich in den Pilotensitz zurück. Er programmiert den Autopiloten und lässt Kurs auf Königstal nehmen. Irgendwo war doch eine Flasche von dem Split Gesöff...

Ja, genau „Rhonkars Schädelspalter“!

Das Zeug hatte er von seinem Schwiegervater gekriegt, mit dem dezenten Hinweis es 1 zu 10 Teilen mit Wasser zu mischen. Das starke Getränk können nur die Split pur zu sich nehmen, für andere Spezies sind mehr als 10% tödlich.

Also auf in die Kantine.

Dort angekommen gibt sich Ray größte Mühe die perfekte Mischung herzustellen. Ein wenig Panik hat er schon. Schweißperlen rollen von der Stirn über den Nasenrücken um sich an der Nasenspitze zu sammeln. Von dort tropft ab zu dann ein Tropfen zu Boden.

Vorsichtig die tief rötliche, leicht glühende und harzige Flüssigkeit ins Wasser träufeln, bloß nicht zuviel...

... noch ein wenig...

...fertig!

Ray hat eine Literflasche angemischt. Mit einem breiten Grinsen schwingt er sich in einen

der Sessel in der Entspannungsloge der Kantine, die an der linken Seite des TL liegt. Von hier hat man durch das Panoramafenster einen tollen Ausblick auf das vorbei rauschende Universum.

Mhhhh

Das habe ich mir echt verdient denkt Ray, schaut durch das Fenster und lässt genüsslich den Inhalt eines Glases in seine Kehle rinnen.

Wow!

Meine Herren...

Das brennt ja wie flüssige Lava. Rays Augäpfel scheinen förmlich aus dem Schädel zu hüpfen, während sich Mund und Wangen heftig zusammenziehen und die Gesichtsfarbe in einen tiefroten Farbton wechselt. Nun erfolgt ein trockenes Husten der sich verkrampfenden Person...

Das Zeug ist ja echt der Hammer, ist Rays Gedanke, während sich nun eine wohlige Wärme im ganzen Körper auszubreiten scheint. Die Sterne hatte er auch noch nie in so herrlich glitzernden Farben gesehen...

Mehr davon!

30 Mizuras später...

Ray hat die Buddel leer und den Kahn gewaltig voll. Er torkelt mit massiver Schlagseite durch das Schiff, Richtung Hauptmaschineraum. Dort angekommen, begeistern den hackebreiten Elitepiloten die vielen bunten blinkenden Lämpchen und die tollen zuckenden Instrumente.

„Dddasssch kkkann issch nonoch alallless ttierischh verbessern!“

Schon begibt sich Starkstrom Ray ans Werk. Wild hantiert er herum, hämmert auf alle Tasten die er so vorfindet. Da, ein Piratschiff – natürlich bildet sich das unser Suffkopp nur ein.

„Ahalle Mahann auauf Geschlllächtsstazion!“

Weiteres wildes Gehämmer auf Knöpfen und Schaltern...

Es scheinen schon Freibeuter an Bord zu sein...

„Feuher Fffreih, ihihir Maaahaden! Ziehhhet bbblank!“

Schon stürmt Ray mit einem imaginären Entersäbel schwingend auf den imaginären Feind los, bis eine arglistige Konsole den ungestümen Vorwärtsdrang abrupt beendet. Mitten in die Magengrube bohrt sich das kantige, unbewegliche Objekt. Wie ein Schwergewichtsboxer



nach einem heftigen Tiefschlag, taumelt Ray einen Schritt zusammengeknickt zurück.

„Isss mihhir schschlächt!“

Bööörps

In einem hohen Bogen ergießt sich Rays Mageninhalt über die gemeine und brutale Konsole, während er selbst wie eine gefällte Eiche ungebremst zur Seite umfällt und unsanft auf dem Boden aufschlägt. Dort schläft er umgehend ein, während er sich noch ein wenig in seinem frisch Erbrochenen wälzt.

Die Konsole scheint sich jedoch wenig über ihre neue Beschichtung zu freuen. Kleine Lichtbögen schießen aus ihr heraus und nach heftigem Brutzeln erlischt sie schließlich, offensichtlich ist das Ding hochgradig beleidigt ob dieser Behandlung.

5 Stazuras später, mittlerweile im Sektor Königstal.

Ray wird unsanft von nervenden Sirenen geweckt. Der Maschinenraum ist mittlerweile in das flackernde, orange Licht der Notfallwarnanlage getaucht. Mühsam rappelt sich Ray auf und bedient unter gewaltigen Kopfschmerzen und mit wie Feuer brennenden Augen die völlig aus dem Häuschen geratenen Aggregate.

Mit schlurfendem Gang und immer wieder auftauchenden Schwindelanfällen, robt sich Ray unter die Dusche, um den barbarisch säuerlichen Gestank los zu werden. Der nächste Gang führt ihn in die Kantine, wo er sich mit einer Mischung aus Literweise Kaffee mit Kopfschmerztabletten zu kurieren sucht.

Düellüdüellü, Düellüdüellü, Düellüdüellü

„Hallo Pilot, bitte melden.“

Die Fischköpfe... und so nervig laut! Sein Kopf scheint unter den Schallwellen wie ein Glas das aus großer Höhe auf dem Boden zerschellt, zu explodieren. Hektisch regelt er die Lautstärke runter.

„Ja?“

„Wie geht es Fluppo? Ihre Majestät vermisst ihn bereits.“

„Fluppo? Ach, der Fluppo! Ja, dem geht es super, echt.“

„Schön zu hören. Ein Frachter wird ihn in Kürze übernehmen. Haben sie einen Frachttransporter?“

„Sicher.“

„Gut, dann beamen sie ihn dann rüber. Noch eines, Pilot.“

„Ja?“ Rays Kopf scheint eine gigantische nur noch mit Schmerz gefüllte Kugel zu sein...

„Die Königin ist wie immer besorgt. Gehen sie doch in den Frachtraum und senden sie uns ein paar Bilder von Fluppo wie er vergnügt umher schwimmt, bitte.“

„Sicher, kleinen Moment. Over.“

Ray wankt Richtung Frachtraum. Nach diesem, schier endlosen Leidensweg, erreicht er endlich die Tür zum Frachtraum. Mit einem ächzenden Seufzer öffnet er die Tür. Er wirft einen müden Blick in den Frachtraum.

Und es trifft ihn der Schlag.

Mit einem Moment ist er wieder absolut nüchtern.

Seine glasigen Augen starren auf den erstarrten Fluppo.

Erstarrt? Wie das?

Nun Rays kleine Übelkeit hatte leider ein paar negative Spätfolgen für den königlichen Flügelkraken und seine Gesundheit. Fluppo ist bewegungslos in einem gigantischen Eisblock gefangen, der einmal das Wasser seines Schwimmbeckens war.

“Flügelkrake on the rocks” sozusagen.

Ihnen ist in diesem Moment sicher bereits klar, das die Konsole, die den Geist unter Rays Kotze aufgab, diejenige war, die die Heizung des Frachtraums steuerte. Pech für den armen, alten Fluppo...

Ray gerät jetzt in Panik und beginnt heftig an den Fingernägeln zu kauen. Was bloß tun?

Er geht hektisch im Kreis herum.

Ich habs!

Er rennt aus dem Frachtraum zu der Bedienkonsole neben der Eingangstür. Hektisch sucht er die Tasten ab. Da ist es! Mikrowellenenteisung. Rays Dank gilt jetzt dem Konstrukteur, der diese Anlage für den Fall einbaute, das Fracht von Eisplaneten oder Kometenmaterial aufgetaut werden müsse. Coole Sache, so eine Mega-Mikrowelle!

Nach 10 Mizuras war der Job erledigt und Ray stürzte in den Frachtraum. Die voreilige Freude weicht rasch der Ernüchterung...

Fluppo treibt bewegungslos im Bassin...

Fluppo ist schlicht und ergreifend mausetot!

Verdammt, verdammt, verdammt. Was nun? Was tun?

Rays schon vorher schmerzendes Hirn dreht jetzt im absoluten Grenzbereich. Eine Lösung muss her und zwar schnell. Wäre doch die blöde Konsole und damit der Strom für die Heizung nicht ausgefallen...

Strom! Genau die Lösung!

Mit Strom kann man Muskelzellen zum Zucken anregen! Das müsste doch lebendig aussehen...

Ray legt eine Stromleitung rasch dahin, wo der Flügelkrake das raus tut was die Verdauung so übrig lässt. Naja, Pfui! Eilig montiert Ray einen Drehregler auf die Reling um den Strom so unbemerkt mit der linken Hand zu dosieren.

Mit der Kamera in der rechten Hand funkt Ray die Boronen an.

„Hallo, ich sende ihnen jetzt ein paar Lifebilder von Fluppo.“ Er beginnt zu senden.

„Pilot, irgendwie wirkt Fluppo etwas lethargisch. Ist was mit ihm?“

„Nein, nein, alles super. Der ist nur was voll gefressen. Ich hab ihm vielleicht ein paar Leckerlis zuviel gegeben“

„Nun, ähm.“

Der Borone wirkt etwas kritisch und misstrauisch.

„Fluppo hat halt den Wanst voll und ist nun am verdauen.“

„Ich hoffe sie haben ihn nicht mit minderwertigem Futter gequält.“

„Aber nein, dem geht es super! Sehen sie, wie fröhlich er mit den Tentakeln winkt!“

In diesem Moment dreht Ray einige Male an dem Schalter und der Krakenkadaver zuckt unter den Stromschlägen.

„In Ordnung, Pilot. Ich überweise gerade das Geld. Der Frachter ist jetzt in ihrer Nähe bitte beamen sie die Fracht herüber.“

„Kein Problem!“

Kein Problem – sehr lustig. Die Kohle habe ich jetzt und die Königin ihre Bildchen. Aber das Vieh ist vollkommen im Eimer und die Fischfressen werden das sofort merken, wenn sie ihn haben. Was ist nun zu tun?

Ein tragischer „Unfall“ muss her. Schleunigst.

Grübel...

Es eilt, denk nach...

Die Sprengköpfe!

In Frachtraum D lagern noch einige paranidische Sprengköpfe für Raketen des Typs Hornisse. Wenn die Dinger im Frachtraum vom Delphin hochgehen, ist das Teil samt Inhalt Raumstaub. Und ich bin dann längst weg.

Ray legt 5 Sprengköpfe mit einem Zeitzünder in das Becken.

Noch 4 Mizuras.

Ray eilt ins Cockpit

„Hallo boronischer Frachter. Expecten sie in Kürze die Fracht. Ich mache mich dann sofort auf den Weg, der nächste Auftrag wartet schon. Schönen Tazura noch.“

„Danke, Pilot. Guten Flug“

Noch 2 Mizuras

Sprung vorbereitet, Antrieb geladen.

Noch 0,5 Mizuras

Beamen! Sprung!

Die „Wilhelma“ springt aus dem Sektor. Zur gleichen Zeit materialisiert sich der Flügelkrake samt Wasser im Frachtraum der Boronenschiffs. Natürlich tun das auch die Sprengköpfe...

Bumm

Beobachter sehen ein kurzes, helles Aufleuchten und danach eine im Sternenlicht glitzernde Staubwolke, die sich rasch durch den Sonnenwind im All verstreut.

Im Sektor Energiezirkulum betrachtet Ray nervös den Bildschirm, auf dem der TGN Kanal ständig aktuelle Nachrichten laufen. Er befürchtet, dass eine Spur zu ihm führen könnte. Er musste nicht lange warten.

Aktuelle TGN Sondermeldung

„Ein Trauertag für alle Boronen und ihre Freunde. Der geliebte Flügelkrake der Königin ist heute bei einem Flugunfall eines Boron Delphin auf tragische Weise ums Leben gekommen. Fluppo, so der Name des Lieblingsschmusetiers ihrer boronischen Majestät, kam gerade aus Königinnenhügel mit einem anderen Schiff nach Königstal, wurde gerade an Bord gebeamt, als das Schiff unglücklicherweise auch schon detonierte.“

Die sofort eingesetzte Untersuchungskommission der Boronischen Raumflugbehörde vermutet ein katastrophales Versagen des Antriebskerns als wahrscheinliche Unfallursache. Genauere Analysen konnten jedoch nicht durchgeführt werden, da das Unglücksschiff bei dem schrecklichen Unfall förmlich atomisiert wurde.

Es wurde durch die Regierung des Königinnenreiches ein Trauertazura ausgerufen, damit alle loyalen Bürger mit ihrer alles geliebten Königin trauern können. Es wird das Tragen von schwarzen Tentakelbinden empfohlen. Kondolenzschreiben sind an das königlich-boronische Hofamt in Königstal zu senden.

Von Fluppo blieben diese letzten Bilder aus dem TL, der ihn in diesen Sektor transportierte. Die Aufnahmen entstanden kurze Zeit vor dem Unglück. Sehen sie nur wie glücklich er im Wasser planscht, das arme Tier ahnte offensichtlich nichts von seinem bevorstehenden Ableben.

Mach es gut, Fluppo.

Alle Boronen vermissen dich.

Achtung, im Hoheitsbereich der anderen Völker wurde leider kein Trauertazura ausgerufen, hier kann normal den Geschäften nachgegangen werden.

Das Informationsministerium der Split gibt in diesem Zusammenhang bekannt, das der Trauertazura natürlich nicht im Gebiet der Split gilt. Einen Trauertazura würde man nur nach dem Dahinscheiden eines besonders glorreichen Kriegers ausrufen, aber nicht wenn ein alberner Krake abkratzt. Es werde im Gegenteil ein Fischesstag beschlossen, denn starke Krieger brauchen viel Protein für starke Muskeln und diese wiederum für ruhmreiche Siege.“

Ray dreht sich mit einem erleichterten Ausatmen vom Monitor weg. Die ganze Sache ist ja noch mal gut gegangen. Also kann ich mich im Gebiet der Boronen weiterhin blicken lassen, dachte er.

Notiz an mich.

Vorsicht mit „Rhonkars Schädelspalter“!